Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 6. 7. bis 18. 7. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Juli 2,— Mark, Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. * Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibung der Einruckungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Nr. 159. Freitag, den 10. Juli 1925. 97. Jahrgang.

Die Marokkokrise auf dem Höhepunkt.

Die neue Offensive Abd el Krims.

w. **Paris**, 9. Juli. Havas berichtet: Der amtliche Bericht vom 8. Juli lautet:

Die Rif-Truppen und die Dissidenten haben 10 000 Gewehre am Uergha versammelt. Ein großer Teil dieser Kontingente übt einen Druck auf die Flußlinie Mjara ain Aicha aus, indem er versucht, die Stämme dieser Gegend, die sich zum größten Teil nach Süden zurückziehen, zu spalten. Die Absicht des Feindes ist anscheinend ein neuer und intensiver Angriff auf Fez von Norden und Süden her. Vorkehrungen sind im Gange, um nördlich vom Uergha die Dissidentengruppen, die zwischen Kelaa Sleß und Ain Aicha stehen, zurückzuschlagen. Dieser Frontabschnitt ist ziemlich bedroht. Die Stämme in der Umgegend von Kelaa zeigen sich beunruhigt. Einige sind vorsichtshalber von uns entwaffnet worden. Indessen seien die von der französischen mobilen Truppe und östlich von Tiffane errungenen Erfolge auf diese Stämme von günstigem Einfluß gewesen. Es ist mitzuteilen, daß die durch diese mobilen Truppen seit mehreren Wochen unternommene Aktion den Feind ständig beunruhigt und ihm durch rasche und kühne Entschlüsse zahlreiche Verluste zugefügt habe. Die Räumung von Kelaa ging in aller Ruhe vor sich. Der Verkehr auf der Straße Kelaa—Fez ist vollkommen normal.

Unruhe in Fez. — Die Bevölkerung von Taza flieht.

TU. **Madrid**, 9. Juli. Telegramme aus Fez melden, daß der Stamm der Branes südlich von Tazan sich Abd el Krim angeschlossen hat. Ebenso sind die nördlichen Stämme, die früher franzosentreu waren, zum Feinde übergegangen. Die Bevölkerung Tazans flieht. Während des Osterfestes — Id el Kebir — herrschte in Fez unruhige Stimmung.

Der Sultan verläßt Fez.

TU. **Paris**, 9. Juli. Der Sultan von Marokko hat sich von Fez nach Rabat begeben.

Die „Times" zur Lage.

w. **London**, 9. Juli. Die „Times" schreibt in einem Leitartikel über die neue Phase in Marokko: Die Ernennung des Generals Naulin zum Befehlshaber der französischen Streitkräfte in Marokko läßt klar erkennen, daß der Feldzug gegen die Rifleute keine kleinere Kolonialexpedition, sondern ein Krieg von beträchtlicher Ausdehnung ist, oder es jedenfalls bald werden kann. Der Anteil Großbritanniens an den marokkanischen Angelegenheiten ist glücklicherweise gering. Das Blatt betont, daß weder Italien, noch die Vereinigten Staaten das neue Regime in der Tangerzone anerkannt haben, und daß sich die gesamte Lage im Stadium des Ueberganges und der Verwirrung befindet, und daß ferner die Verpflichtungen Großbritanniens nicht scharf umrissen sind. Die einzige praktische Maßnahme, die sofort ergriffen werden könnte sei die Vermehrung der Eingeborenenpolizei unter Leitung französischer und spanischer Offiziere.

Keine Eroberung Tazas durch die Riftruppen.

w. **Paris**, 9. Juli. Havas veröffentlicht folgende Erklärung: Heute früh wurde das Gerücht verbreitet, daß Taza von den Riftruppen eingenommen wurde. Die Regierung dementiert diese Nachricht auf das entschiedenste. Painleve hat zu Beginn der heutigen Kammersitzung die gleiche Erklärung abgegeben.

Chamberlain zur Marokkofrage.

w. **London**, 9. Juli. Auf eine Anfrage im Unterhaus betreffend Entsendung britischer Land- oder Seestreitkräfte nach der Tangerzone erwiderte Chamberlain, diese Angelegenheit werde noch zwischen der britischen, der französischen und der spanischen Regierung erörtert. Die weitere Frage, ob Chamberlain bereit sei, Frankreich und Spanien vorzuschlagen, daß ihr Streit mit den Rifleuten dem Völkerbund zur Entscheidung unterbreitet werde, wurde von Chamberlain verneint. Er fügte hinzu, es handle sich um eine innere Angelegenheit Spaniens bezw. Frankreichs.

Englische Neutralitätserklärung für Tanger.

TU. **Berlin**, 9. Juli. Wie die „Vossische Zeitung" aus London meldet, erhielt nach der gestrigen Kabinettssitzung Chamberlain den Auftrag, eine Note an die französische und an die spanische Regierung zu richten, in der mitgeteilt wird, daß die englische Regierung entschlossen ist, weder in Tanger noch anderweitig irgend einen Schritt zu unternehmen, der geeignet ist, Abd el Krim einen Vorwand dafür zu schaffen, die Neutralität Englands oder den streng neutralen Charakter der internationalen Zone von Tanger anzuzweifeln.

Anerkennung der Unabhängigkeit des Rifgebietes?

TU. **Madrid**, 9. Juli. **Es verlautet, daß Spanien sich mit Frankreich über gemeinsame Friedensvorschläge an Abd el Krim geeinigt habe. Der wesentlichste Punkt in den Friedensvorschlägen ist, daß Frankreich und Spanien die Unabhängigkeit des Rifgebietes unter der Bedingung anerkennen, daß Abd el Krim den Sultan von Marokko als höchste Gewalt anerkenne. Der Sultan von Marokko soll jedoch nicht Beherrscher, sondern lediglich Mandatsinhaber des Rifgebietes sein.**

Das spanisch-französische Marokko-Abkommen unterzeichnet.

w. **Paris**, 9. Juli. **Wie dem „Journal" aus Madrid berichtet wird, hat die französisch-spanische Konferenz gestern das Protokoll über die die Ueberwachung zu Lande und zu Wasser betreffenden Akten, das der französischen Regierung augenblicklich zur Ratifizierung vorliegt, unterzeichnet. Bezüglich der Tangerfrage haben die Spanier vorgeschlagen, Ueberwachungsposten in bestimmten Zonen von Tanger einzusetzen, um den Machenschaften derjenigen, die zum Schaden von Frankreich und Spanien ihr Handwerk treiben, ein Ende zu machen. Man würde es schwer begreifen können, wenn England sich dieser Maßnahme widersetze, da man sonst in Gefahr laufen würde, daß Tanger zu einem Aufstandsherd für Frankreich und Spanien würde. Gestern hat Malvy vor seiner Ab-**

Das „rote" Moskau.

(Von unserem Moskauer Korrespondenten.)

Moskau, im Juni 1925.

Blutrot wehen über Moskau die Fahnen; blutrot leuchten durch das Straßengewühl die Halstücher der kommunistischen Jugendbündler, der Pioniere; selbst die Kleinsten watscheln im Sande der Boulevards und schwenken mit drolligem Kinderjauchzen ihr auch blutrotes Fähnlein . . . Eine Symphonie in blutrot! Mit Recht kann man sagen: das rote Moskau, das selbst im Symbol der Farbe tragendster Ausdruck der bolschewistischen Revolution ist!

Und doch: Moskau ist nicht erst seit den Revolutionstagen des Oktober-November 1917 das „rote" Moskau. Nicht erst seit diesen Tagen sind der Stadt die „roten" Merkmale gegeben; der „Rote Platz", das „Rote Tor". Auch nicht, daß mit dem Bolschewismus das rote Tuch oder die rote Farbe überhaupt als symbolisches Wahrzeichen bewußt empfunden wird von diesem naiv-kulturlichen Volke, daß alle Vorstellungen von Freuden, Schönheit oder Glück in den vielfachen Variationen des Rot ihren Farbenausdruck im Volke haben.

Vielleicht, daß das Rot als so sinnbildliche Farbe seine Bedeutung schon hatte bei den vorgeschichtlichen slavischen Stämmen; sicher ist, soweit Sagen und Märchen und die positive Geschichtsforschung uns Lebensgewohnheiten und -geschichten vermitteln, der Russe seit vorher der Farbe rot die Bevorzugung gibt und diese insbesondere bei wertschätzenden Kennzeichnungen von Personen und Dingen heranzieht. Der Begründer des Christentums in Rußland, der hl. Wladimir aus der Dynastie der Kiewer Fürsten des 10. Jahrhunderts, lebte in der Geschichte fort als „Die rote Sonne"; Korolenko, der russische Revolutionsliterat des 20. Jahrhunderts, läßt in seiner Erzählung „Der blinde Musikant" seinen Helden vor allem die Skala der roten Farbtöne — vom saftigsten karminrot bis zum himbeerenen blaßrosa — durch vergleichende und verstimmbildlichende Akkorde wiedergeben, läßt die vollen Glockentöne der Moskauer Kirchen und das lustige Gebimmel der Troikaglöcklein als rote Farbenvorstellungen empfinden. Die „Ehrentreppe", zu Kirchen und Schlössern emporführend, ist nicht selten aus rotem Gestein und wird im Volksmunde und in ernsthafter Bezeichnung als die „rote" Treppe benannt; die Zimmerecke oder Vorraumecke in der armseligen Hütte und im reichen Palast, die das Ikonenbild des häuslichen Schutzheiligen trägt und zu welcher der erste Schritt des Besuchers gelenkt wird, um in Andacht sein Kreuz zu schlagen, ist die „rote" Ecke in ehrfurchtsvollster Benennung. Krasnaja dewitza ist in Uebersetzung das „rote" Mägdlein als das liebherzige Mädchen. Und der Rote Platz und das Rote Tor in Moskau sind beileibe nicht etwa durch die Revolution gekommene Umbenennungen, sondern stammen bereits von Peter dem Großen, der Platz und Tor in Erinnerung auszeichnen wollte.

Immer und immer wieder fällt demjenigen, der die historischen Stätten dieses Landes des klassischen Absolutismus, zu dem weltliche und kirchliche Machtvollkommenheiten sich vereint hatten, bestaunt auf, mit welch unkomplizierten und einfachsten Beeinflussungen die slavische Volksseele durch Jahrhunderte zu beherrschen war. Und noch immer sind es die gleichen unkomplizierten und einfachsten Mittel, die in der den Zukunftssinn und -Willen formen sollenden Propaganda der Bolschewisten zur Anwendung kommen in der erstrebten Erreichung eines nur wenig sich unterscheidenden Zieles!

Im russischen Bolschewismus steckt unzweifelhaft ein bedeutendes Stück Nationalismus; mehr noch: es steckt in ihm das strenge Dogma einer nur neuartigen Orthodoxie. Noch sind die Wesenszüge dieses nationalorthodoxen Bolschewismus nicht immer klar herausgearbeitet; versteckt unter vielfachen Weltrevolutionsthesen und -Formeln bildet sich dieser Bolschewismus vorerst. Moskau, das „rote Weltzentrum", ist im Grund genommen dabei dasselbe geblieben; es hatte auch nur notwendig, seine besonderen und typischen Merkmale stärker herauszustreichen, ihnen andere Deutungen zu unterlegen.

In strengen und einfachen Linien lehnt sich an die rote Kremlmauer das Lenin-Mausoleum; unweit davon ragen die dickbäuchig-spitzigen und buntfarbigen Zwiebeltürme der Byzantiner-Kirche . . ., den weiten Platz als Bauwerk beherrschend und sinnverwirrender barocker Schönheit, in die Luft. Die Mahnzeichen zweier Welten, himmelweit voneinander getrennt und doch verwandt in ihren staatslenkenden Methoden. Vom gewesenen zum jetzigen laufen der Fäden gar viele, und auch solche, die gleicher Art sind. Wenn über diesem „roten" Platz die Massentritte der paradierenden Truppen donnern, dann sieht man in das bisher nur verborgen gewesene zweite Gesicht eines schon Jahrhunderte alten Januskopfes hinein, der das russische Volk mit seinem diabolischen Grinsen schreckte und aufriß aus den Träumen dunkelster Winter- oder hellster Sommernächte. Oder, wenn nun zu dem toten, mit so vielfachen Mühen erhaltenen Körper Lenins in stummster Ehrfurcht und

Die Räumungsvorbereitungen.

TU. **Berlin**, 9. Juli. **Ueber die Räumungsvorbereitungen im Ruhrgebiet sind verschiedentlich Nachrichten aufgetaucht, die geeignet sind, ein völlig falsches Bild zu geben. Wenn die politische Polizei nach dem stellenweise bereits erfolgten Abzug der Truppen noch verbleibt, so ist auf Grund bestimmter Zusagen der Alliierten nicht zu erwarten, daß sie länger als bis zum 15. August im Ruhrgebiet bleiben wird. Es kann ferner bestimmt damit gerechnet werden, daß die Sanktionsgebiete auch bis zum gleichen Termin geräumt sein werden. Bemerkenswert ist hierzu ein Bericht des Pariser Berichterstatters der „Times", der anläßlich der Aussprache Vandervelde mit Briand darauf hinweist, daß die Verhandlungen der Alliierten über die Räumung eine gewisse Klarheit schaffen werden. Wenn er dabei meint, daß die Räumung der Sanktionsgebiete in London nicht abgemacht sei, so ist das ein Irrtum. Die französische Regierung scheint sich aber auf den Standpunkt zu stellen, daß die Sanktionsgebiete nur auf interalliierten Beschluß besetzt worden seien.**

Marschall Guillaumat in Düsseldorf.

TU. **Düsseldorf**, 9. Juli. Heute vormittag traf der Oberkommandierende der Rheinarmee, Marschall Guillaumat, in Düsseldorf ein. Man nimmt an, daß er sich über den Stand der Vorbereitungen zur Räumung des Ruhrgebietes informieren will.

Die Umgruppierung der Besatzungstruppen

TU. **Berlin**, 9. Juli. **Die Umgruppierung der Besatzungstruppen ist noch nicht abgeschlossen. Die Verhandlungen zwischen dem englischen und französischen Oberkommando über die Verlegung des englischen Hauptquartiers sind noch im Gange und auch die Pfalzreise des Oberkommandierenden der Rheinlandkommission, Tirard, hat in dieser Hinsicht zu keinen bestimmten Abmachungen geführt. Die Engländer legen den größten Wert darauf, ihr Hauptquartier so zu erhalten, daß England die nördliche Besatzungszone schon wegen der Verbindungen mit der Heimat behält. Festzustehen scheint dagegen bereits, daß Rheinlandkommission und englisches Hauptquartier auf jeden Fall örtlich getrennt werden.**

Der belgische Außenminister über die Räumung.

Paris, 9. Juli. Ein Berichterstatter des Petit Parisien wurde gestern abend von dem in Paris anwesenden belgischen Minister des Aeußeren Vandervelde empfangen, der erklärte, man darf die Bedeutung meines Besuches nicht übertreiben. Ich wollte Fühlung mit Briand nehmen; das ist der Zweck meines kurzen Aufenthalts in Paris. Man kann nicht behaupten, daß französisch-belgische Verhandlungen geführt werden. Gewiß die Räumung des Ruhrgebiets macht eine technische Verständigung zwischen Frankreich und Belgien notwendig. Die Bewegung der Truppen hat schon begonnen, denn die am 11. Jan. 1923 von den belgischen und französischen Truppen besetzten Gebiete werden vor dem Termin geräumt werden, der in London bestimmt ist, also vor dem 16. August. Auf die Frage, ob auch die Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort geräumt würden, habe Vandervelde nach einer kleinen Pause geantwortet, die Besetzung dieser drei Städte ist eine interalliierte und nicht eine französisch-belgische Frage. Ihre Räumung macht also eine interalliierte Verständigung notwendig. Mehr will ich nicht sagen. Ich gehe nicht von dem ab, was ich gesagt und geschrieben habe, bevor ich Minister geworden bin, doch habe ich andere Verantwortlichkeiten, und ich kann nicht heute antworten, wie ich vor 6 Wochen geantwortet haben würde.

Was die Verhandlungen über den Sicherheitspakt betreffen, kann ich nur bestätigen, daß Sonderzusatzabkommen, zu denen man sich entschließt, nicht den Tod des Protokolls von Genf bedeuten. Frankreich und Belgien bleiben diesem Protokoll treu. Der Berichterstatter fragte dann, ob Vanderveldes Anwesenheit im belgischen Ministerium für die auswärtigen Angelegenheiten nicht eine Aenderung in der belgischen Außenpolitik bedeute. Vandervelde antwortet, man spreche von gewissen französischen Beunruhigungen nicht etwa wegen der Anwesenheit von Sozialisten im Kabinett, sondern wegen der vlämischen Mitglieder in unserem Kabinett. Sagen Sie, daß diese Befürchtungen ganz ungerechtfertigt sind. Nicht etwa, weil man vlämisch spricht und weil man wünscht, daß die vlämische Sprache in Belgien mit der französischen gleichgestellt sein wird, entfernt man sich mit seinem Herzen von Frankreich. Die Vlamen sind nicht antifranzösisch. Sie haben für Frankreich dieselben brüderlichen Gefühle wie die Walonen. Die neue belgische Regierung und ihre vlämischen Mitglieder werden für Frankreich die gleiche Liebe zeigen, wie die vorhergegangenen Regierungen.

Besprechungen über die Zollvorlage.

Fühlungnahme des Kanzlers mit den Regierungsparteien.

w. **Berlin**, 9. Juli. **In einer Besprechung des Reichskanzlers Dr. Luther mit Vertretern der Regierungsparteien kam, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, allgemein der Wunsch zum Ausdruck, daß eine Einigung über die Zollvorlage zwischen den Regierungsparteien möglichst bald erreicht werden möge, damit die Zollvorlage noch vor den Sommerferien zur Verabschiedung kommen kann. Wenn eine solche Einigung erreicht wird, werden die Verhandlungen des Reichstages erst Ende Juli ihr Ende finden.**

Die Ablösung öffentlicher Anleihen

Aus dem Aufwertungsausschuß.

w. **Berlin**, 9. Juli. Der Aufwertungsausschuß des Reichstages nahm gestrn die 3. Lesung des Gesetzentwurfes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vor. Zu § 27 des Gesetzentwurfes, der den Anstalten und Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege, sofern ihnen Auslosungsrechte zustehen, die sie als Anleihe-Altbesitzer erlangt haben, auf Antrag 15 Jahre hindurch eine Wohlfahrtsrente gewährt, wurde folgender Absatz angefügt: „In gleicher Weise ist den im Artikel 137 der Reichsverfassung bezeichneten öffentlich-rechtlichen Gesellschaften nach dem Maßstabe der Konzessionsstatistik auf 15 Jahre eine Wohlfahrtsrente von jährlich 5 Millionen Reichsmark zuzuweisen." Die Sozialdemokraten und die Kommunisten verließen bei Behandlung dieses Antrages der Regierungsparteien den Saal, indem sie auf die Notlage der Anleihezeichner hinwiesen, für die nicht genügend Geld vorhanden sei, während für religiöse Gesellschaften eine jährliche Rente von 5 Millionen Reichsmark ausgeworfen werde. Zu dem gestrigen Beschluß des Ausschusses, daß denjenigen Besitzern von Altanleihen, die insgesamt weniger als 500 *M* haben, eine Barabfindung von 15 Reichsmark für je 100 Mark des Nennbetrages zu gewähren sei, erklärte Ministerialdirektor von Brandt vom Reichsfinanzministerium, daß es technisch für unmöglich angesehen werden müsse, die Ablösung so kleiner Anleiheansprüche durchzuführen. Der Ausschuß beschloß deshalb, daß nur den bedürftigen Anleiheaaltbesitzern derart entgegengekommen werde. Von den hiernach verbleibenden Beträgen soll den im Inlande wohnenden deutschen Reichsangehörigen, die Altbesitzanleihe im Gesamtnennbetrag von weniger als 1000 *M* haben, auf Antrag eine Barabfindung von 8 Reichsmark für je 100 *M* des Nennbetrages gewährt werden, sofern ihre Jahreseinkommen den Betrag von 1500 Reichsmark nicht übersteigt. Damit war die dritte Lesung des Anleiheablösungsgesetzes erledigt und der Ausschuß vertagte sich.

Die Vorbereitung der deutschen Antwortnote.

TU. **Berlin**, 9. Juli. Wie die Tel.-Union erfährt, wird die deutsche Antwort auf die Sicherheitsnote Briands gegenwärtig noch im Auswärtigen Amt vorbereitet. Der Entwurf liegt dem Kabinett noch nicht vor. Am Freitag begibt sich der Reichsinnenminister Schiele nach Königsberg zur Tagung der Vereinigung deutscher Zeitungsverleger. Am Sonnabend fährt der Reichskanzler zu dem angekündigten Besuch nach Dresden. Es ist daher anzunehmen, daß sich das Kabinett kaum vor Montag über die Antwortnote schlüssig wird, so daß die vom Reichskanzler zugesagte Aussprache über die Note im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages frühestens in der Dienstag-Sitzung stattfinden wird. Die politische Aussprache im Reichstag, die nach der Absendung und Veröffentlichung der deutschen Antwort erfolgen soll, wird voraussichtlich mit der dritten Lesung des Etats verbunden werden.

g, 9. Juli 1925.
ote, der auf seine Pla- t und ebenfalls am glei- hen Stunde herbeieilt, freilich nur auf drei hrend es sein glücklicher ne halbe bringt. Wir das eigenartige Schau- zwandelsterne auf einem bar sind, der nicht grö- Vollmondscheibe, und es rn, bis wir wieder ein- himmelskörperrendezvous
ung der deutschen Ge- Völkerkunde und Ur- s 4. August in Halle r hält die Vereinigung Sprache ihre Jahres- chluß an die Tagung enden vorgeschichtlichen istorischen Denkmälern et. Die Direktion der chte in Halle nimmt e an der Tagung, zu opologischen Forschung
sch.
Der Roman seines . Holzfreies Papier. nen 5,— Mark. Con- alt, Engel u. Toeche, laipdar zeichnet Fried- es. Er hält sich nicht auf. Von Station zu durch dieses kurze, Shakespeares Tagen he Einsicht mit kühner n großen Menschen ver- rabbe-Roman ist die bbe und die Schuldig- en Michels, der das noch aushöhnt, weil gar nicht ahnt, wie enaturen mit Führer- will den Deutschen läft und ihn anspor- Volkes nicht so elend
ünktliche Zustellung des en Sprechers durch das rsonal wolle man bei ddenbergstraße 11, oder latt durch die Post be- ostamt anbringen. Nur ntnis der zuständigen e geschaffen werden.
en Sprechers
Jedes Geschäft von Ruf führt „Antuka"
d die chen
ranke
Zähne haben, durch künst- entstehen Ma- eine Operation rtschaftlichen meine Preise ne Zähne in
1.00 Mk.
en: . . . . 2.— Mk. von 3.— Mk. an von 4.— Mk. an von 5.— Mk. an on 10.— Mk. an
lehender Zähne lendend weiß Ersatz, ohne ehmbar. is 10 Jahre
eters
9 Nur 39
Tel. 4248
u achten.
Zahnersatz hlungsweise von 9—12 Uhr.
hren an gelblichem g mit rem
üd. enu
Durch ein k Zucker's Patent- ich das Übel völlig liz.-Serg." Dazu fettend und fett- otheken, Drogerien
O. Loer Kammerjäger
ichtl. ver. Sachverst. und Gutachter
Bochum
chstr. 2 Telefon 2805

naiver, mundoffener Ergriffenheit die Tausende und Zehntausende und wohl schon nach Millionen zählende Schar der Arbeiter und Bauern, aus den selbst fernsten Gouvernements, herabsteigen, was ist es anders als die beginnende Verehrung eines ins übersinnlich-dimensionale erhobenen Menschen?

Es braucht der Bolschewismus in Rußland den Widerhall und die Verbundenheit in den Volksmassen um jeden Fall. Als geschickte Psychologen in Erkenntnis der möglichen propagandistischen Wirkungen werden in dem Stadtbilde Moskau nicht neue, nur verwirrende Voraussetzungen für gewollte Effekte geschaffen, sondern das Gegebene wird benutzt, soweit es nur eben möglich ist. So knüpft sich an das Historische vergangener absolutistischer Epochen der neue Sinn werdenden Zeitstiles; in die gebliebenen Formen werden andere Inhalte getan; dort, wo früher die Ikone mit dem darunter brennenden Lichte hing, wird heute das Leninbild mit dem Leninspruch gehängt. Kein Arbeiterklub, kein Fabriksaal, kein Studentenheim, kein Krankenhaus, das nicht seinen „Leninwinkel" hat. Und wie sich heute in dem Heim des parteilich organisierten Arbeiters dieser „Leninwinkel" findet, so wird dieser „Leninwinkel" auch die letzte Ikone verdrängt haben mit dem Heranwachsen eines neuen Geschlechts.

In Museen prangen wohlbehütet die Sinnbilder der mit dem Oktober-November 1917 abgetanenen Epochen. Das „rote Weltzentrum Moskau" aber ist noch ein sich formender Lebenssinn, noch ohne Erkenntnismöglichkeiten letztlicher Vollendung. Hier und da Ansätze zu eigenkulturlichen Wesensbildungen, diese aber überwuchert von den Auswüchsen einer volks- und artfremden Weltrevolutionspropaganda. — So ist das „rote Weltzentrum Moskau" als Stadtbild nirgends etwas vollendet geformtes, in sich geschlossenes, nicht eigenkulturlich erkennbares. Der Lebenssinn des Proletariats hat nur sich dienstbar gemacht, was ihm vergangene Epochen bieten an Vorhandenem; das „rote" Moskau ist geblieben das „rote" Moskau; nur die unterlegte Schablone ist eine andere geworden.

Es gibt genug der Vorlagen für die Ikonenbilder kommender Geschlechter; auch der „Erlöser" wird das Geschichtsleben der Welterlöser leben. Das „rote Weltzentrum" tut und unterläßt alles, was den erdgebundenen neuzeitlichen Mystizismus zur menschenbeherrschenden Entwicklung kommen läßt. Ganz einfach: ein Kind mit einem Greisengesicht und solcher Erfahrung ist das „rote" Moskau. Man verstehe nur richtig den alten, ewig jungen Sinn aller Weltentwicklung.

Ernst Zienau.

Ein Tumult im Reichstag.

Um das Recht zum Tragen der Uniform.

90. Sitzung.

Berlin, 9. Juli.

Am Regierungstisch: Reichsfinanzminister von Schlieben.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 2,45 Uhr.

Auf die Tagesordnung wird ein Antrag gestellt auf Freilassung der inhaftierten kommunistischen Abgeordneten Heckert und Pfeifer. Sie befinden sich seit Oktober bezw. März 1924 in Haft.

Bei der Abstimmung erheben sich für diesen Antrag die Sozialdemokraten, die Kommunisten, die Demokraten und das Zentrum. Da fast alle Fraktionen große Lücken aufweisen, kann sich das Präsidium über die Mehrheitsverhältnisse nicht einig werden. Es muß daher Auszählung erfolgen. Die Auszählung ergibt die Annahme des Antrages auf Freilassung mit 176 gegen 143 Stimmen bei einer Enthaltung.

Es folgt dann die erste Beratung des Initiativantrages der Regierungsparteien über die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer. Verbunden damit wird ein deutschnationaler Antrag, der die Reichsregierung ersucht, den Finanzminister zu ermächtigen, die sofortige Wiederherstellung der alten Tabakzölles von 130 Mark pro Doppelzentner Tabak vorzunehmen.

Abg. **Simon**-Schwaben (Soz.) bekämpft die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer.

Abg. **Neubauer** (Komm.) behauptet, die Sozialdemokraten hätten gegen den Entwurf nur aus kapitalistischen Interessen heraus gestimmt.

Abg. **Gull** (Dem.) erinnert den Reichskanzler an sein Versprechen, daß die die Masse belastenden Steuern abgebaut werden sollen, doch nicht die kürzlich beschlossene Herabsetzung der Weinsteuer. In viel größerem Maße aber als Wein sei Tabak ein Bedarfsgegenstand der breiten Masse.

Abg. **Horlacher** (Bayer. Volksp.) stellt fest, daß seine Freunde die gesamte Vorlage nicht ablehnen wollten, weil sie eine Reihe von Vergünstigungen für Bayern enthielte. Die darin enthaltenen Tarife hätten sie aber verworfen. Die neue Vorlage der Regierungsparteien bringe volle Steuerfreiheit für die kleinen Brauereien unter 1600 Liter.

Abg. **Schlüter** (Soz.) warnt vor einer Neubelastung der Konsumenten. Die Tabakbauern brauchen keinen besonderen Schutz, denn nur 383 Tabakbauern bauen auf Flächen, die über einen Hektar groß sind. Wegen dieser Tabakbauern könne man nicht das ganze Volk belasten.

Abg. **Fehr** (Wirtsch. Ver.) verweist auf die Verbesserungen der Vorlage, die den Bierbrauereien zugute kommen würden.

Abg. **Henning** (Völk.) lehnt die Vorlage ab, weil sie das Unsozialste vom Unsozialen sei. Man dürfe dem deutschen Arbeitnehmer das Glas Bier und seinen Tabak nicht unmöglich machen.

Die Vorlage wird dann dem Steuerausschuß überwiesen. Der erste Regierungsentwurf, der vom Ausschuß abgelehnt worden ist, wird darauf vom Finanzministerium zurückgezogen.

Der Freundschafts-, Handels- und Konsulatsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika wird dem handelspolitischen Ausschuß überwiesen.

Zur Beratung steht dann ein Vertrag mit Polen über Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr. Ihm wird im Interesse der deutschen Randbevölkerung in allen drei Lesungen zugestimmt.

Der Beitritt Deutschlands zum Spitzbergenvertrag wird gebilligt.

Das Haus wendet sich dann wiederum dem

Haushaltsplan für das besetzte Gebiet

zu.

Abg. **Esser** (Zentr.) fordert rasche Hilfe für die Nöte der besetzten Gebiete.

Abg. Frau **Schiffgens** (Soz.) beschäftigt sich mit der Wohnungsnot im besetzten Gebiet. Die Regierung habe nicht die geplanten 1700 Häuser gebaut, sondern nur die Hälfte.

Abg. **Billenbeck** (Dn.) erinnert an die politischen Gefangenen, denen die Freiheit wiedergegeben werden müsse.

Abg. **Mollath** (W. V.) fordert die Regierung auf, sich mehr in die Psyche des Mittelstandes hineinzudenken. Ebenso großzügig wie die Großindustrie entschädigt worden sei, müßten auch die anderen Bevölkerungskreise bedacht werden.

Abg. **Jakobshagen** (Soz.) schildert die Not der Erwerbslosen im besetzten Gebiet.

Abg. Dr. v. **Dryander** legt Wert auf die Feststellung, daß er bei der Mittwochdebatte über die besetzten Gebiete u. a. folgende sausgeführt hat: „Wenn der sozialdemokratische Herr Vorredner gesagt hat, seine Partei habe die schwersten Lasten im besetzten Gebiet getragen, so entspreche ich in Beantwortung dieser Bemerkung gern dem Wunsche eines meiner Freunde, der vier Wochen für das Vaterland im Gefängnis gesessen hat, daß es andere Kreise waren, die z. B. in dieser Weise schwerste Opfer für ihr Vaterland gebracht haben, wobei ich sicher der Letzte wäre, der Ihre Opfer (zu den Sozialdemokraten gewendet) herabsetzen will. (Zuruf aus dem Zentrum: In dieser Frage gibt es keine Parteien!) Ich unterstreiche diese Worte gern und vollkommen."

Abg. **Dorsch**-Hessen (Dn.) protestiert gegen die Zwangseinquartierungen durch die Besatzungsbehörden.

Der Haushalt für die besetzten Gebiete wird genehmigt. Es folgt der Haushaltsplan für den Reichstag.

Abg. **Taubadel** (Soz.) empfiehlt die Beschlüsse des Ausschusses, die neue Arbeitsräume für die Abgeordneten, den Bau eines Nebengebäudes zum Reichstagsgebäude, weiter Freifahrtkarten für die Reichstagsabgeordneten für Postautolinien und die Dampferlinien auf dem Bodensee fordern.

Der Haushalt des Reichstags wird genehmigt.

Es folgt dann der Bericht des Verkehrsausschusses. Dieser fordert eine Feststellung, inwieweit die strombaulichen Maßnahmen der Wasserbauverwaltung die landwirtschaftliche Nutzung der Ufergrundstücke gefährden. Ferner wird die Reichsregierung ersucht, in Wahrung der Lebensinteressen der deutschen Seehäfen die für diese geltenden Ausnahmetarife nur im Rahmen bestehender Verträge ausländischen Häfen zu gewähren. Schließlich wird die Regierung ersucht, die seit Jahren geforderten Wasserumschlagstarife baldmöglichst zur Einführung zu bringen.

Abg. Dr. **Gildemeister** (D. Vpt.) berichtet über die Ausschußverhandlungen.

Abg. **Engberding** (D. Vpt.) betont die Notwendigkeit, die Reichsbahntarife den deutschen Wirtschaftsinteressen anzupassen. Die Ausschußanträge werden angenommen.

Ein Vertagungsantrag wird um ½8 Uhr abgelehnt.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfes betr. die Ausübung des Rechts zum Tragen einer Militäruniform. Danach wird der Reichspräsident ermächtigt, dieses Recht für solche Personen zu regeln, die schon vor Bildung der Reichswehr aus dem Militärdienstverhältnis ausgeschieden waren.

Abg. **Kuhnert** (Soz.) nennt die Einbringung dieser Vorlage grotesk in dieser Zeit, da für die Einbringung der wichtigsten Probleme nichts übrig bleibe. Wie könne sich der Reichstag jetzt mit alten kaiserlichen Uniformen beschäftigen! Man solle doch auch an die außenpolitische Wirkung denken. Die Monarchisten wollten nur ihre Regimentstage benutzen, um durch das Zurschautragen der kaiserlichen Uniform gegen die Republik zu hetzen. Aus der Vorlage spricht der Geist von Potsdam, der Geist der Ueberhebung.

Reichswehrminister Dr. **Geßler** betont die Notwendigkeit einer endlichen Regelung dieser Frage. Gerade der verstorbene Reichspräsident Ebert habe auf die Einbringung dieses Gesetzes gedrungen. (Hört, hört! rechts.) Es sei verfassungsändernd, man müsse daher eine Zweidrittelmehrheit erhalten. Regimentsveranstaltungen unterstehen dem Vereinsrecht. Wenn Prinz Eitel Friedrich daran teilnahm, so sei das lediglich Geschmackssache.

Um 8½ Uhr beantragt Abg. Dittmann (Soz.) erneut Vertagung.

Die Abgg. Schultz-Bromberg (Dn.) und Henning (Völk.) protestieren erregt und verlangen Fortsetzung der Debatte, damit sie auf die Angriffe des sozialdemokratischen Redners antworten können. Es entsteht ein ungeheurer Tumult, der minutenlang anhält.

Vizepräsident Dr. Bell läßt dann über den Vertagungsantrag abstimmen. Für diesen erheben sich die Sozialdemokraten, die Demokraten, die Kommunisten und auch das Zentrum. Unter großer Unruhe erklärt Dr. Bell die Vertagung als beschlossen. Darauf entsteht große Erregung auf der Rechten. Es wird die Gegenprobe verlangt. Dr. Bell schreitet darauf trotz des Widerspruchs der Linken zu einer nochmaligen Abstimmung und ordnet schließlich die Auszählung an. Auf der Linken erhebt sich jetzt ein ungeheurer Lärm; im Chor wird „Schiebung" gerufen.

Der Aufforderung des Präsidenten, den Saal zur Auszählung zu verlassen, wird keine Folge geleistet und alles schreit wild durcheinander. Ueberall bilden sich erregte Gruppen. Einzelne Abgeordnete drohen sich mit den Fäusten. Dr. Bell hebt daher die Sitzung für drei Minuten auf und verläßt den Präsidentenstuhl. Als er dann wieder im Saal erscheint, empfängt ihn die Linke mit großem Hallo. Dr. Bell versucht, eine erneute Abstimmung über die Vertagung herbeizuführen, wird aber durch den anhaltenden tobenden Lärm daran gehindert. Er hebt schließlich die Sitzung auf und beraumt die nächste Sitzung an auf Freitag 2½ Uhr mit der Tagesordnung: Aufwertungsgesetz.

Die Sitzung schließt mit ungeheurem Lärm; nur langsam leert sich der Saal.

Schluß der Sitzung 8,45 Uhr.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

w. **Berlin**, 9. Juli. Ueber die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Vertretern der Regierungsparteien verlautet, daß daran festgehalten wird, bis zum 15. Juli die Aufwertungsvorlagen in zweiter und dritter Lesung zu erledigen. Da der Steuerausschuß erklärt hat, daß er seine Arbeiten nicht vor dem 21. 7. beenden kann, würden nach dem 15. Juli einige Tage für andere Materien zur Verfügung stehen. Es könnte auch die außenpolitische Debatte in dieser Zeit erfolgen, falls bis dahin die Note abgegangen ist. Wahrscheinlich ist, daß die Steuervorlagen und die Zollvorlage vom 21. bis 25. Juli auf der Tagesordnung der Plenarsitzung kommen werden. Die Mehrheitsparteien glauben, daß es möglich sein wird, in diesen Tagen die Steuervorlage und die Zollvorlage zu erledigen. In den letzten Tagen des Juli soll die dritte Lesung des Etats erfolgen und zwar in Verbindung mit der geplanten außenpolitischen Debatte. Es ist möglich, daß die Fristen überschritten werden und die Tagung des Reichstages noch bis August hineingeht.

Angerstein-Prozeß.

Limburg, 9. Juli. Zur heutigen Verhandlung sind 30 Zeugen geladen. Die Mehrzahl sagt nichts wesentlich neues aus. Der Polizeiassistent Wagner, der das Geständnis Angersteins herbeigeführt hat, bekundet: Ich forderte Angerstein auf, ein Geständnis abzulegen, worauf ihm der Angstschweiß auf die Stirne trat und er nur die Worte hervorbrachte: Ich kann nicht. Er ließ sich dann seinen Bruder kommen, dem er das Geständnis ablegte. Als der Bruder an das Bett trat, empfing ihn Angerstein mit den Worten: „Max, spuck vor mir aus!" Es folgt die Vernehmung des Bruders Angerstein, Max Angerstein aus Essen. Er wird unvereidigt vernommen und macht zunächst Angaben über die Familienverhältnisse. Eine Großmutter mütterlicherseits ist am Irrsinn gestorben, eine Schwester und auch die Mutter seien an Tuberkulose gestorben. Die ersten Tuberkuloseanzeichen bei Fritz bemerkte man 1904. Im übrigen bestand eine Harmonie zwischen meinem Bruder und seiner Frau, wie man sie sich nicht besser vorstellen konnte. Da kam der 1. Dezember. Ich war gerade im Begriff, ins Bett zu gehen, als ich ein Telegramm erhielt: „Bruder überfallen, sofort kommen." Kurz später kam ein ähnliches Telegramm. Als mir der Verdacht geäußert wurde, sagte ich: „Niemals, mein Bruder?" Ich trat an das Bett. Der da lag, war ein fremder Mensch, es war ein Schwerkranker, fahlgrau im Gesicht. Als ich ans Bett trat, rief mein Bruder: „Ich habs getan, rühre mich nicht an!" Er bog den Kopf zurück. Die Augen waren starr. Ich sah einen Blick, der nicht mehr normal war. Er rief dann: „Bete, bete. Ich komme in die Hölle." Der Zeuge schildert dann das Geständnis im einzelnen, das vier Stunden dauerte. Angerstein erklärte, er hätte seine Frau nicht mehr leiden sehen können. Als er dann sein Liebstes tot gesehen habe, habe ihn die Wut gepackt auf alle, die nicht immer gut zu seiner Frau waren.

Während der ganzen, mit tränenerstickter Stimme, in lautloser Stille gemachten Ausführungen des Zeugen sitzt der Angeklagte völlig in sich zusammengesunken, den Kopf in die Hand gestützt und weint.

Es wird dann der Prokurist Nix vernommen. Der Zeuge bekundet: Angerstein leitete den kaufmännischen und ich den technischen Teil. Ich habe Vertrauen zu Angerstein gehabt bis November 1924. Da fand ich einmal im Journal eine Eintragung, die nicht stimmte. Ein Sachverständiger macht dann Angaben über die von ihm vorgenommene Buchrevision. Er kam zu einem Manko von etwa 6000 Mark für das zweite Halbjahr 1924 und zu 8836 Mark im ersten Halbjahr.

Es werden dann eine Reihe von Zeugen vernommen, die über die angeblichen Fälschungen bei dem Bau der Seilbahn Auskunft geben sollen. Keinem der Zeugen ist von gefälschten Verträgen etwas bekannt.

Hierauf wird die Verhandlung auf Freitag vertagt.

Ausweichende Antworten Lange-Hegermanns.

Aus dem Barmat-Untersuchungsausschuß des Reichstags.

TU. **Berlin**, 9. Juli. Der Barmat-Untersuchungsausschuß des Reichstags nahm am Donnerstag seine Verhandlungen wieder auf und vernahm eine Reihe von Zeugen über die Reichspostkredite. Die Zeugen Burtscher junior und senior aus Dresden äußerten sich über die Art des Verkaufs ihres Unternehmens. Dann wurde Abg. Lange-Hegermann über die Postkredite vernommen. Als ihn der Vorsitzende fragt, warum er nicht als Mitglied des Reichstags dem Herrn Burtscher gesagt habe, daß es sich um Reichsgelder handele und daß es ihm gelungen sei, durch den Postminister Hoesle die Kredite zu erlangen, erklärte Lange-Hegermann, er könne nicht ja und nicht nein sagen. Es sei an der Sache gar nichts gewesen. Als ihm ein Ausschußmitglied vorhält, er versuche, auszuweichen,

Eine deutsche Studienreise für das Verkehrswesen.

Von Hochschuldozent Regierungs- und Baurat Dr. Ing. **Teubert**-Mannheim.

Wir bringen im Nachstehenden Reisebriefe von Baurat Dr. Ing. Teubert. Seine Reise hat die Erforschung des heutigen Standes der technischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Verkehrswesens im überseeischen Ausland, vor allem der See- und Binnenschiffahrt, sowie des Hafenwesens zum Ziele und dient auch der Wiederanknüpfung der durch den Krieg abgebrochenen Auslandsbeziehungen unserer Industrie. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition, die nach Süd- und Nordamerika, Japan, China, Indien, Aegypten und Spanien führt und namentlich die Verhältnisse auf den großen Strömen untersuchen wird, werden unsern Lesern durch diese Briefe aus erster Hand zugehen; sie bringen nicht nur spannende Abhandlungen, sondern auch viel wertvolles Material. D. Red.

Buenos Aires, Anfang Mai.

Deutschland quält der Hunger nach zuverlässigen, nicht durch die Nachwehen der Kriegspsychose entstellten Nachrichten über das heutige Wirtschaftsleben des überseeischen Auslands. Zehn Jahre waren die natürlichen Adern des Gedankenaustausches, die Quellen, aus denen wir unser Wissen über die Bedürfnisse und die Entwicklung der für die Ausfuhr unserer Erzeugnisse wichtigen Länder schöpfen konnten, verstopft. Die Erkenntnis der Notwendigkeit, uns durch eigene Anschauung ein unparteiisches Urteil über Absatzmöglichkeiten durch Wiederbelebung alter und Anbahnung neuer Beziehungen zu bilden, hat sicherlich manche Auslandsreise teils von einzelnen Firmen, teils auch von wissenschaftlichen Organisationen veranlaßt. Auf dem Gebiete des Verkehrswesen, das in der Volkswirtschaft eine immer wichtigere Rolle spielt, ist aber in dieser Hinsicht noch nichts geschehen, wie ja überhaupt seine wissenschaftliche Bearbeitung noch ziemlich im Rückstande ist. Ich habe mich deshalb, da ich an der Handelsschule in Mannheim und an der Technischen Hochschule in Karlsruhe das Verkehrswesen vertrete, zu einer die für den Verkehr wichtigsten Länder der ganzen Erde durchkreuzenden Studienreise entschlossen, wobei mir die Unterstützung verschiedener Ministerien, Hochschulen und wissenschaftlichen Vereine, sowie der Presse von großem Nutzen war. Die Reise, auf der mich außer meinem Privat-Sekretär noch ein Aufnahme-Operateur der „Ufa Universum Film A.-G." Berlin begleitet, um die Ergebnisse im lebendigen Bildstreifen außer den Fachkreisen auch einer möglichst breiten Oeffentlichkeit zugänglich zu machen, führt zunächst nach Argentinien, Paraguay, Brasilien, dann zu den anderen großen Strömen Süd-Amerikas, Amazonas, Orinoco und Magdalenen-Strom. Von da über Jamaika und Habana nach New Orleans, den Mississippi hinauf nach Newyork über den Hudson und St. Lorenz und die Kette der großen Seen nach Chicago und San Francisco. Weiter über den Pazifik und Japan und Korea nach Mukden, Peking und Tsingtau. Nach einer Bereisung der großen Ströme Hoango und Yangtsekiang geht es von Shanghai bezw. Hongkong nach Colombo, von wo aus nach einer Durchquerung Vorder-Indiens, Ganges und Bramaputra, die Rückreise nach Port Said — Mittelmeerreise über Genua und Spanien erfolgt. Der Reiseplan zeigt, daß der Schwerpunkt auf dem Studium der See- und Flußschiffahrt und der See- und Binnenhäfen liegt, doch soll auch der Land- und Luftverkehr vollauf berücksichtigt werden.

Schwer war die Wahl, auf welchem Dampfer ich die Ausreise nach Buenos Aires, dem ersten Standort meiner um die Erde herum führenden Expedition, antreten sollte. Hatte ich doch seit dem Kriege keine größere Seefahrt mehr unternommen und wollte natürlich diese Gelegenheit, durch den dreiwöchigen Aufenthalt an Bord eines Schiffes Bau, Einrichtung und Betrieb auf See und in den Häfen genauestens kennen lernen und dieses Studium auf ein für mich als Schiffbauer und Schiffahrtsmann besonders ergiebiges Objekt verwenden. Obgleich noch größere und schnellere Fahrzeuge auf den deutschen Süd-Amerika-Linien laufen, entschied ich mich für die „Sierra"-Klasse des Norddeutschen Lloyd, die, nach dem Kriege gebaut, die langjährigen Erfahrungen des Norddeutschen Lloyd gerade mit Fahrgästen, Auswanderern und Frachtverkehr zwischen Deutschland und südamerikanischen Hafenplätzen verwirklicht und ihre Einrichtungen für 1. und 3. Klasse viel neues bietet. Das konnte ich während der Ueberfahrt und bei meinem Aufenthalt in Rio de Janeiro und Buenos Aires feststellen, daß es dem Lloyd gelungen ist, den jahrzehntelang, wenn auch vielleicht mit nicht immer ganz gleichbleibendem Kurs verfolgten Ziel näher zu kommen, nämlich Deutschland und Süd-Amerika in ihrem vielfach aufeinander angewiesenen Schaffen enger zu verknüpfen. Eine famose, zeitweise etwas heiße Fahrt, deren angenehm ruhiger Verlauf nur in der Biscaya durch vorübergehende Unterbrechung der Eßlust gestört wurde. Beim Ansteuern von La Coruna führte der Atlantische Ozean an der prachtvoll beleuchteten Steilküste Spaniens die seltsamsten Freudentänze auf. Am Hafen inmitten hübscher Palmenanlagen wuchsen neue Kasinogebäude, wie alles hier in Spanien zum Spiele einladend, und natürlich auch zum Tanz! Vigo zeigte die fast einzigartige Vollständigkeit einer riesigen naturgeschützten Reede in morgendlicher Frühlingssonne. Neue Anlagen am Hafen, insbesondere am Fischereihafen, und der erste Anblick der Vermischung moderner Kraftwagen und Eselkarren wurde auf den Bildstreifen gebannt.

Für das Auge des Schiffbauers war die langhingezogene Einfahrt in den, einen natürlichen Hafen bildenden Tajo, von dem aus die verschiedenen künstlichen Hafenbecken durch allerdings erstaunlich enge Einfahrten zugänglich gemacht sind, besonders wertvoll. Das hier begonnene Filmen vom fahrenden Auto aus auf Straßen und Märkten, im Hafen und von dem hochgelegenen wundervollen Friedhof aus gab lustige Szenen, mit Jung und Alt, Zigarrenschnorrern und Staatsbehörden. Die freundlich zur Verfügung gestellte Volks- und Sprachenkenntnis des neuen österreichischen Gesandten für Brasilien half uns aus allen Klemmen. Madeira sah ich genau nach zwanzigjähriger Pause wieder, aber doch nicht mehr mit der trunkenen Seligkeit, mit der wir Seekadetten von S. M. S. Moltke damals dieses prachtvolle Tropeneiland an die Brust gedrückt hatten. Die Eigenartigkeit des lebhaften Personen- und Lastverkehrs auf dem berühmten Madeiraschlitten bot in den engen Straßen dem Filmoperateur manch lockenden Vorwurf. Als wir schweren Herzens von diesem weingesegneten Hafen und seinen lustigen Münzentauchern Abschied nahmen, war der Tisch in der ersten Klasse, da ja der Strom der Reisenden zu dieser Jahreszeit in umgekehrter Richtung läuft, auf 20 Plätze zusammengeschmolzen. Das hinderte uns aber nicht, eine überlieferungsgetreue, durch mehr als einen unvorbereiteten Scherz gewürzte Aequatortaufe zu feiern, die nächstes Jahr noch manchen Kinobesucher belustigen wird. Ganz langsam fuhren wir an der trostlos öden, vulkanisch unfruchtbaren und doch von Menschen bewohnten Insel Sao Thiago vorüber, — die Hölle im Gegensatz zum Himmel von Madeira — und begrüßten bei Cap Frio zum ersten Mal die Küste der neuen Welt.

Rio de Janeiro scheint mir, der ich doch schon ein gutes Stück der Welt und ihrer Schönheit gesehen habe, weit mehr noch als Madeira oder Konstantinopel ein Paradies. Eine sechsstündige Fahrt in zwei luftigen Autos, die die steilsten Serpentinen bis zu 600 Metern beinahe mit voller Geschwindigkeit hinaufFegten, führte uns durch Urwald, blaue Riesenschmetterlinge, uralte Ombubäume zu wirklich unwirklich scheinenden Fernblicken, Wasserfällen und vulkanischen Felsgrotten.

Diese mit technischer Kühnheit am Felsen abgesprengte Uferstraße jagte durch den herrlichen Villenort Capacabana mit seinem gewaltigen Palasthotel und seinem prachtvollen Badestrand, dann durch die an elegantem Menschengewimmel und Autobetrieb Berlin übertreffende Innenstadt an Bord. Ueber die Verkehrseinrichtungen Rios werde ich später berichten, wenn ich nach meiner Reise durch die brasilianischen Kolonien in Rio mein zweites Hauptstandquarter aufschlage.

Die mit Worten kaum zu beschreibende Vielfältigkeit der wie Theaterkulissen den Hafen von Rio einschließenden Berge schufen den Hintergrund eines Bildes, das sowohl bei der nachts um 4 Uhr erfolgten Einfahrt, beim Lichtgeflimmer von Millionen von Kerzen, wie auch bei der abendlichen Ausfahrt an Bildwirkung unübertrefflich schien. Und doch fiel das am Ende eines langen Hafenschlauches in wechselvoller Gebirgslandschaft Santos nur wenig dagegen ab. Bemerkenswert war hier besonders, daß 85 große Dampfer hier vor Anker lagen, die auf Beladen bezw. Löschen warteten. Die langen Kais — technisch beachtenswert wegen der Kaffee-Verladebänder — waren dicht mit Dampfern in ein oder zwei Reihen eingefaßt. Auch hier war unseres Bleibens nur wenige Stunden. Dem kühler werdenden Süden entgegendampfend, wo uns nachts die verkehrtliegende Mondsichel und das mehr berühmte als bedeutende Kreuz des Südens auf der anderen Erdkugel begrüßten, machten wir nach kurzem Aufenthalt in Montevideo und einer zehnstündigen Fahrt auf dem moorbraunen La Plata: das heißt „Silberstrom", in dem Nordhafen von Buenos Aires unter strengem Zollverschluß fest.

verbittet sich Lange-Hegermann solche Auslassungen. Auf weiteres Befragen des Vorsitzenden erklärt Lange-Hegermann, er müsse im wesentlichen bei seinen früheren Ausführungen bleiben. Darauf vertagte sich der Ausschuß bis auf den 15. Juli.

Dr. Best mit seinem Antrage abgewiesen.

TU. **Berlin**, 9. Juli. Im Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages wurde u. a. der von dem Abgeordneten Dr. Best (Völk.) gestellte Antrag auf Aufhebung der Immunität der Abgeordneten Rademacher und Obersohren (Dnl.) wegen Beleidigung behandelt. Von dem Berichterstatter, Abg. Hampe (W. Ver.) wurde erklärt, daß der Antrag völlig undiskutabel sei, da er der Reichsverfassung widerspreche, nach der die Aeußerungen von Abgeordneten im Parlament unverfolgbar seien. Der Ausschuß schloß sich der Ansicht des Berichterstatters einmütig an.

Eine Erhöhung der Mittel für die Kriegsbeschädigten unmöglich.

TU. **Berlin**, 9. Juli. Im Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen führte der Reichsfinanzminister v. Schlieben, der um ein Urteil über die finanzielle Auswirkung der Anträge ersucht worden war, u. a. aus, daß er bei allerstärkstem Mitgefühl für die Kriegsopfer doch nicht über die in Aussicht genommenen 150 Millionen laufenden und 50 Millionen einmaligen Ausgaben hinausgehen könne. Das Defizit im laufenden Etatsjahre habe sich infolge der Bewilligung in anderen Ausschüssen noch vergrößert, sodaß den genannten Summen die Höchstgrenze gesetzt sei.

Die Verschleuderung des deutschen Heeresgutes.

Der Rechnungshof des Deutschen Reiches hat dem Deutschen Reichstag eine Denkschrift über die Verwaltung des Vermögens unseres alten Heeres und der Marine zugeleitet, die ein erschütterndes Bild von der Verschleuderung deutschen Volksvermögens gibt, wie wir sie kaum für möglich halten würden, wenn nicht die Zeiten der Inflation noch frisch in aller Erinnerung wären und wenn nicht die Barmat- und Kitusker-Affären einen tiefen Einblick in die Machenschaften jener Schieber gewährt hätten, die jahrelang auf Kosten des Reiches und mit Hilfe unzuverlässiger Staatsangestellten ungeheure Reichtümer sammeln konnten. Was die Denkschrift über die Verschleuderung des Heeresgutes in den Jahren 1920 bis 1923 zu berichten weiß, ist geradezu grauenvoll. Schon gleich mit dem Umsturz begannen die übelsten und anrüchigsten Geschäfte mit dem Eigentum der Heeresverwaltung und der Marine. Das Reichsverwertungsamt, dessen Buchführung und Rechnungswesen ein Jahr hindurch dem Rechnungshof vorenthalten wurde, war es unmöglich, einen Ueberblick über die Heeresbestände und die verschiedenen Verkäufe zu gewinnen. Das gesamte Gut ging daraufhin in den Besitz der Reichstreuhandgesellschaft über, die anscheinend über ein ausgesucht unzuverlässiges Personal verfügt haben muß. Noch heute weiß der Rechnungshof nicht, wo das wertvolle Heeresgut geblieben ist: die Akten sind entweder vernichtet oder zerstreut, das Material ist verschleudert und verschoben worden; es wurde verkauft, ohne daß jemals Bezahlung verlangt wurde, kurz, bei der Reichstreuhand A.-G. muß ein wüstes Durcheinander geherrscht haben, in dem das Schiebertum üppig blühte. Einzelne Stichproben des Rechnungshofes haben geradezu Unglaubliches aufgedeckt, sodaß jetzt daran gegangen werden muß, einen besonderen Stab von Revisoren zusammenzustellen, der auch schon namhaften Steuerhinterziehungen, Unregelmäßigkeiten, Unterschleifen und Verschiebungen auf die Spur gekommen ist. Die Hauptarbeit ist aber noch zu leisten. Ob es jedoch gelingen wird, die in die Milliarden gehenden Verluste wieder auszugleichen, erscheint recht fraglich, da die Revisoren mit ganz außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Jedenfalls zeigt aber diese Denkschrift, wie verheerend besonders auf viele Staatsangestellte die Inflation gewirkt hat und wie wertvoll für den Staat ein zuverlässiger und sauberer Beamtenstand ist.

Rechtsanwalt Dr. Freund über das Moskauer Urteil.

Rechtsanwalt Dr. Freund, der als Beauftragter des Auswärtigen Amtes dem Moskauer Prozeß beiwohnte, gibt den Blättern eine ausführliche Darstellung des Prozesses, die er als seine Auffassung bezeichnet und in der er u. a. ausführt: Die Angeklagten, die in einem kommunistischen Flüchtlingsheim abgestiegen waren, erregten dort sofort Mißtrauen durch ihr Verhalten. Der Umstand, daß sie ihre kommunistische Gesinnung auffällig betonten, mußte das Mißtrauen verschärfen. Im Besitze des Wolscht wurde ein Fläschchen Zyankali gefunden, und die Angaben Kindermanns über Reisepläne erschienen unglaubwürdig. Somit erscheine die Verhaftung der drei Studenten nach Ansicht Freunds als eine berechtigte Maßnahme. Die Hauptverhandlung erfolgte unter den ungünstigsten Umständen für die Angeklagten, die ihre Selbstverteidigung denkbar unglücklich führten, da sie, wie Freund ausführt, die verschiedenen für sie entlastenden Momente nicht genügend, oder nur mit untauglichen Mitteln vorbrachten. Die Angeklagten mußten weiter zahlreiche gegen sie sprechende Umstände, die der Zeuge Baumann bekundete, zugeben, ebenso waren Dittmars Aussagen derart belastend, daß das Gericht sie als wahr ansah, zumal Dittmar sich selbst damit nicht weniger belastete. Trotz aller dieser starken Verdachtsmomente hat die Hauptverhandlung für die deutschen Zuhörer nicht die Ueberzeugung begründen können, daß die Angeklagten tatsächlich schuldig gewesen seien. Angesichts der entlastenden Aussagen der Zeugen Fink und Rose und der eidesstattlichen Erklärung des Reichskanzlers a. D. Michaelis war es klar, daß das Studentenwerk und das Studentenheim nichts mit der Organisation Consul zu tun hatten. Damit aber ist der Anklage die Grundlage entzogen. Die Angeklagten sind in weitestem Maße das Opfer des Zusammentreffens unglücklicher Ereignisse geworden.

Ein neues Landesverteidigungsgesetz in Frankreich.

TU. **Paris**, 9. Juli. Ministerpräsident Painleve hat gestern der Kammer einen Gesetzentwurf zugehen lassen, der eine Vorbereitung des gesamten Landes auf einen Krieg bereits zu Friedenszeiten vorsieht, um, falls ein Krieg ausbrechen sollte, die gesamten Streitkräfte der Landesverteidigung mit einem Schlage zur Verfügung zu haben. Die hauptsächlichsten Punkte des Gesetzentwurfes sind folgende:

1. Ausnützung sämtlicher individueller und gemeinsamer Kräfte im Dienst der Nation,
2. das Recht, allen Quellen nachzugehen, nicht allein in materieller Hinsicht, sondern auch in intellektueller und wissenschaftlicher, damit dieselben unverzüglich dem Verteidigungsdienst nutzbar gemacht werden können,
3. Organisation der öffentlichen Gewalt im Kriegsfalle und Vorbereitung sämtlicher Kräfte schon zu Friedenszeiten bei jedem Ministerium und in jeder Region,
4. ebenso sollen besondere Maßnahmen zur Regelung der Transporte getroffen werden.

Konflikt zwischen dem Vatikan und Prag.

Abreise des Nuntius wegen der Hußfeier.

Rom, 9. Juli. Osservatore Romano veröffentlicht folgende Mitteilung: Da es Tatsache ist, daß anläßlich des Festes von Johann Huß, das in Prag am 6. 7. mit besonderer Feierlichkeit in Szene gesetzt wurde, der Präsident der Republik den Ehrenvorsitz und der Ministerpräsident die Leitung ehrenhalber übernommen haben, gab der Heilige Stuhl dem Prager Nuntius Monsignore Marmaggi den Auftrag, entschieden Verwahrung einzulegen und sofort Prag zu verlassen.

Prag, 9. Juli. (Vom Vertreter des WTB.) Die demonstrative Abreise des päpstlichen Nuntius anläßlich der Teilnahme der Regierung an den Hußfeierlichkeiten hat unter den linksstehenden nationalistischen Parteien große Erregung hervorgerufen, welche sich in Versammlungen und zahlreichen Zeitungsartikeln Luft macht. Die sozialistischen Parteien fordern den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zum Vatikan und die sofortige Einbringung einer Gesetzesvorlage betreffend die Trennung von Staat und Kirche. Diese Forderungen enthält auch eine von den deutschen Sozialisten im Abgeordnetenhause eingebrachte dringliche Interpellation, über deren Behandlung sich die tschechischen Koalitionsparteien noch nicht einig sind. Auch die tschechischen sozialistischen Parteien bereiten eine ähnliche Interpellation vor, während die oppositionellen Slowaken mit den deutschen Christlich-Sozialen in einer dringlichen Interpellation gegen die Aushängung der Hußfahne auf dem Wohnsitz des Präsidenten der Republik mit Rücksicht darauf protestieren werden, daß 80 Prozent der Bevölkerung römisch-katholisch sind. Auch in der Slowakei hat der Vorfall große Erregung hervorgerufen. Die Schreibweise der klerikalen Blätter läßt erkennen, daß sie einen offenen Bruch nicht wünschen und eine Brücke für eine Einigung herstellen wollen.

China.

Amerika drängt auf die China-Konferenz.

TU. **Newyork**, 8. Juli. (Kabeldienst der TU.) Offiziell wird erklärt, die Regierung der Vereinigten Staaten erwarte den Bericht ihres Gesandten in China, Mac Murray, um davon ihre weiteren Schritte hinsichtlich der China-Konferenz abhängig zu machen. Mac Murray verhandele bereits mit den diplomatischen Vertretern der Großmächte. Amerika halte nach wie vor den jetzigen Zeitpunkt zur Abhaltung der Konferenz für günstig.

Um die Exterritorialität der Mächte.

TU. **London**, 9. Juli. Im Unterhaus erklärte gestern Chamberlain, das diplomatische Korps in Peking sei gegenwärtig mit der Frage einer gemeinsamen Antwort auf die chinesischen Forderungen beschäftigt. Meinungsverschiedenheiten seien unter den Mächten nicht vorhanden. Weiter sagt Chamberlain auf eine Anfrage, er wisse wohl, daß Deutschland (?), Oesterreich und Rußland auf ihre Exterritorialitätsrechte in China verzichtet hätten. Die englische Regierung würde sich diesem Beispiel nicht anschließen. „Exchange" berichtet aus Washington: Nach Meldungen aus amtlicher Quelle würden die Vereinigten Staaten die Forderungen des christlichen Generals Feng auf Abschaffung der Exterritorialität in China unterstützen. Man wünsche aber nicht eine sofortige, sondern eine allmähliche Abschaffung der chinesischen Tarifhoheit. Der chinesischen Tarifhoheit würden die Vereinigten Staaten unter keinen Umständen zustimmen.

Zweiter christlicher Bergarbeiterkongreß.

Genf, 9. Juli. Die Verhandlungen des Kongresses unter dem Vorsitz Imbusch-Deutschland wurden mit der Verlesung einiger Begrüßungsschreiben der christlichen Bergarbeiter Spaniens und der Tschechoslowakei fortgesetzt. Begrüßungsschreiben lagen auch von dem Gesamtverbande der christlichen Gewerkschaften Deutschlands und Frankreichs vor. Dann setzte die Aussprache über das vorangegangene Referat des Landtagsabg. Steger über Unfälle im Bergbau ein. Stins (Holland) nahm zur Lage des holländischen Bergbaues Stellung. Er beklagte sich über die Konkurrenz auf dem holländischen Kohlenmarkt. Es sei den holländischen Bergleuten gelungen, eine Arbeitszeitverlängerung abzuwehren und die 46-Stundenwoche zu behaupten. Kott (Polen) ging auf den Bericht über die allgemeine Lohnpolitik im Bergbau ein und wies nach, daß die Kopfleistung im polnischen Bergbau heute bereits eine Tonne erreicht habe. Die Erhöhung der Leistung sei nicht durch eine Verlängerung der Arbeitszeit, sondern nur allein durch Verbesserung der Arbeitsmethoden erreicht worden. Van Vuggenhout (Belgien) erklärte, der polnische Delegierte bestätigte, was er über die Lohnpolitik ausgeführt habe. Polen stände nach seiner Berechnung beim Lohnanteil an unterster Stelle. Wenn die Leistung pro Kopf und Schicht von 0,6 auf eine Tonne gestiegen wäre, dann wäre es um so bedauerlicher, daß der Lohnanteil so gering sei. Zum Schlusse wurde ein Begrüßungsschreiben von der christlichen Gewerkschaftsinternationale in Holland verlesen und darauf die Verhandlungen vertagt.

Soziales.

Vor der Einheitsfront der vaterländischen Industrie- und Bergarbeiter.

Uns wird geschrieben:

Eine vor einigen Tagen in Essen abgehaltene Sitzung von Vertretern des Deutschen Arbeiterbundes (Essen) und des Reichsbundes der vaterländischen Arbeitervereine, Sitz Berlin, unter Anwesenheit der Vertretung des Pommerschen Arbeiterbundes, Stettin), erkannte nach eingehender Aussprache die absolute Notwendigkeit und Pflicht des engeren Zusammenschlusses aller auf nationalem Boden stehenden wirtschaftlichen Arbeiterorganisationen an. Es muß, so wurde in der Versammlung betont, geleitet, die Einheitsfront aller nationalgerichteten Arbeiter gegen Marxismus und Internationalismus zu schaffen, um damit dem Ziele der nationalen Wirtschaft als Voraussetzung unseres Wiederaufbaues die Grundlage zu geben. Von dieser Ueberzeugung ausgehend, schlossen sich die genannten Organisationen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen, wobei jedoch deren Selbständigkeit unberührt bleibt. Zur Weiterverfolgung der mit vorstehendem Beschlusse verbundenen Aufgaben wurde ein siebengliedriger Ausschuß gewählt. Der Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft wurde dem Reichstagsabgeordneten Otto Adams übertragen.

Die neue Angestelltenversicherung.

TU. **Berlin**, 8. Juli. Einem sozialdemokratischen Antrag zufolge setzte der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages als Grenze für die Angestelltenversicherung einen Jahresverdienst von 8400 Reichsmark fest. Es wird beabsichtigt, die Beiträge für die Angestelltenversicherung folgendermaßen zu bemessen:

Gehaltsgruppe A monatlich 2 Mk. (jetzt 1,50 Mk.)
Gehaltsgruppe B monatlich 4 Mk. (jetzt 3 Mk.)
Gehaltsgruppe C monatlich 8 Mk. (jetzt 6 Mk.)
Gehaltsgruppe D monatlich 12 Mk. (jetzt 9 Mk.)
Gehaltsgruppe E monatlich 16 Mk. (jetzt 12 Mk.)
Gehaltsgruppe F (Monatsverdienst von mehr als 400 Mk.) 20 Mk.

Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 1,25 v. H.

w. **Berlin**, 9. Juli. Im Steuerausschuß des Reichstages wurde ein Kompromißantrag der Regierungsparteien angenommen, der folgendermaßen lautet: Die Steuer beträgt, soweit nicht in folgenden Vorschriften (§§ 15 und 21) höhere Sätze vorgesehen sind, bei jedem steuerpflichtigen Umsatz 1,25 v. H. des Entgeltes.

TU. **Berlin**, 9. Juli. Im Steuerausschuß des Reichstages wurde heute die Aussprache über die Umsatzsteuer fortgesetzt. Ein Antrag, die Leistungen aus freier Berufstätigkeit, besonders aus wissenschaftlicher, künstlerischer und schriftstellerischer Tätigkeit und aus der Berufstätigkeit der Aerzte, Rechtsanwälte und Architekten umsatzsteuerfrei zu lassen, wurde abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag, die von der Regierung in Form einer Verordnung beabsichtigte Befreiung der Privatgelehrten, Künstler und Schriftsteller von der Umsatzsteuer, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Vierteljahr 1500 ℳ nicht übersteigen, in Gesetzesform zu bringen.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Mindestzölle für Getreide fallen gelassen?

TU. **Berlin**, 9. Juli. Wie die Tel.-Union von gut unterrichteter Seite erfährt, besteht in der Aussprache der Regierungsparteien über die Zollvorlage Aussicht auf Einigung in der Hinsicht, daß die Mindestzölle für Getreide fallen gelassen werden. Dem Zentrum scheinen die Mindestzölle zu hoch, der Rechten aber zu niedrig, als daß sie praktisch als unverzichtbar angesehen werden können.

Die Aenderungen in der Unfallversicherung vom Reichsrat angenommen.

w. **Berlin**, 9. Juli. Der Reichsrat hat in seiner heutigen Sitzung dem Gesetzentwurf über das internationale Abkommen zur Vereinfachung der Zollförmlichkeiten und ferner den vom Reichstag gleichfalls angenommenen Gesetzentwurf über Aenderungen in der Unfallversicherung zugestimmt.

Eine 10-Millionen-Dollar-Anleihe der Stadt Köln.

w. **Köln**, 9. Juli. Nach der „Köln. Ztg." sind die Verhandlungen mit der Blairgruppe über eine Anleihe von 10 Millionen Dollar für die Stadt Köln, also nicht 15 Millionen, wie ursprünglich geplant, zum Abschluß gekommen. Der Zinsfuß beträgt 6,50 Prozent. Uebernahme- und Ausgabekurs sind ähnlich wie bei der Berliner Stadtanleihe.

Streik der Königsberger Hafenarbeiter.

TU. **Königsberg**, 9. Juli. Seit heute vormittag sind die Königsberger Hafenarbeiter in den Streik getreten, sodaß auf fast allen Schiffen die Lade- und Löscharbeiten ruhen. Die Arbeitsniederlegung erfolgte ohne Anrufung der staatlichen Schlichtungsinstanz, nachdem die Forderung auf Erhöhung der gegenwärtigen Lohnsätze um 50 Proz. von den Arbeitgebern abgelehnt worden war.

Der Weichseldamm gebrochen.

w. **Danzig**, 9. Juli. Nach einer aus Dirschau eingetroffenen Meldung ist heute früh bei Scharnau gegenüber Schulitz, in der Nähe von Bromberg, der Weichseldamm gebrochen. Eine Strecke von 25 Klm. bis Alt-Thorn ist überschwemmt. An der Unglücksstelle arbeiten die Thorner Pioniere. Es ist zu befürchten, daß bei Münsterwalde, in der Nähe von Marienwerder, der alte Damm, der ebenfalls unterspült ist, durchbrechen wird.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 9. Juli. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist zu Dienstag, den 14. Juli einberufen worden.

Zunahme der Spareinlagen.

w. **Berlin**, 9. Juli. Die Spareinlagen in den preußischen Sparkassen haben sich im Mai 1925 um weitere 60,89 Millionen Reichsmark vermehrt. Im bankmäßigen Verkehr der Sparkassen beliefen sich im Mai die Einzahlungen auf 1252,82 Millionen Reichsmark, die Auszahlungen auf 1280,29 Millionen Reichsmark und das Guthaben auf 545,67 Millionen Reichsmark.

Internationale Industrieverhandlungen in Brüssel.

w. **Brüssel**, 9. Juli. Wie „Independance belge" meldet, ist eine Anzahl europäischer Eisenindustrieller in Brüssel zusammengetreten, um die Möglichkeit des internationalen Zusammenschlusses der Erzeuger gewisser Produkte zu prüfen. Eine Kontrolle aller Produkte ist nicht beabsichtigt. Feste Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Wahrscheinlich wird in einigen Wochen eine neue Zusammenkunft in Brüssel stattfinden.

Das Nordpol-Luftschiff.

Berlin, 9. Juli. Ein Pressevertreter hatte mit Dr. Eckener eine Unterredung über den Beschluß der Studienkommission zur Erforschung der Arktis. Ueber die Größe des Polarschiffes führte Eckener aus, daß der Luftschiffbau Zeppelin bei seiner Abreise über die Entscheidung der Studiengesellschaft noch nicht unterrichtet war. Seiner Ansicht nach handele es sich nicht um eine Sache von so wesentlicher Bedeutung, daß sie die erzielte Einigung zwischen dem Luftschiffbau Zeppelin und der Studiengesellschaft wieder in Frage stellen könnte. Das vom Luftschiffbau vorgeschlagene Luftschiff von reichlich 100 000 Kbm. habe annähernd die gleiche Leistungsfähigkeit, wie ein 130 000-Kbm.-Luftschiff, sei aber um 2½ Millionen Mark billiger. Die Studiengesellschaft brauche nur in bestimmter Weise ihre Wünsche in dieser Beziehung zu äußern, um diese erfüllt zu sehen.

Ein neues Rotorschiff.

TU. **Binz**, 9. Juli. Wie wir hören, wird gegenwärtig an der Weser-Werft in Bremen ein zweites Rotorschiff gebaut, das 3000 Tonnen groß sein wird, während die „Buckau" — ein abgebauter Dreimastsegler — 600 Tonnen groß ist. Gegenüber der Rotorhöhe der „Buckau" von 15,5 Metern und einem Durchmesser von 2,5 Metern wird der neue Rotor eine Höhe von 28 Metern und einen Durchmesser von 7 Metern haben. Die Konstruktion wird dabei völlig auf die Verwendung der Rotore als Zusatzkräfte hinausgehen, um so die größte Wirtschaftlichkeit für Frachtschiffe zu erzielen.

Eine weitere Maßnahme gegen Polen.

TU. **Berlin**, 9. Juli. Durch eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers im „Reichsanzeiger" wird das Ausfuhrverbot für polnische Waren mit Wirkung vom 30. Juli ab auf Mineralöl und deren Rückstände ausgedehnt.

Notenfälscher verhaftet.

w. **München**, 9. Juli. Gestern wurden hier die beiden Inhaber der Chiemgauer graphischen Kunstanstalt Traunstein wegen Herstellung und Verbreitung falscher Zehnrentenmarkscheine verhaftet.

Ratifizierung des Washingtoner Abkommens in Frankreich nach Deutschland.

w. **Paris**, 9. Juli. Die Kammer bewilligte mit 420 gegen 153 Stimmen den von der Regierung vertretenen Standpunkt, daß das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag in Frankreich erst in Kraft treten soll, wenn Deutschland dieses Abkommen ratifiziert hat.

Die Krise im englischen Bergbau.

TU. **London**, 9. Juli. In drei Wochen läuft das Lohnabkommen im englischen Bergbau ab. Aber bisher ist noch kein Anzeichen für die Annäherung der beiden Parteien bemerkbar. Die Arbeitnehmer halten das Angebot der Arbeitgeber eher nach wie vor für keine Verhandlungsgrundlage. Baldwin richtete gestern im Unterhaus eine Mahnung an beide Parteien. Der Arbeitsminister wies darauf hin, daß der englische Bergbau unter gar keinen Umständen auf Subsidien vom Staate rechnen könne.

Vorläufig kein Bruch zwischen England und Rußland.

w. **London**, 9. Juli. (Unterhaus.) Auf zahlreiche Anfragen wegen der englisch-russischen Beziehungen erklärte Chamberlain, das Unterhaus habe alle Informationen erhalten, die er geben könne. Tom Williams wies auf eine Meldung eines Morgenblattes hin, wonach alle Informationen, die für den Abbruch der Beziehungen nötig seien, sich in den Händen des Foreign Office befinden. Chamberlain sagte, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen werde von der Regierung gegenwärtig nicht erwogen. Er verwies auf seine frühere Erklärung, daß die Regierung sich volle Aktionsfreiheit vorbehalten müsse.

Millionenschaden durch das Großfeuer in Glasgow

TU. **London**, 9. Juli. Ueber den Riesenbrand in Glasgow werden jetzt noch folgende Einzelheiten berichtet: Das Feuer nahm schnell eine Ausdehnung von etwa einer viertel englischen Meile an. Der Wind trieb den Funkenregen über weite Teile der Stadt, sodaß zu gleicher Zeit sechs Brandherde entstanden. Zeitweise schien die Lage so bedrohlich, daß drahtlose Hilferufe über den ganzen Westen Schottlands gesandt wurden. Die Bewohner stürzten aus ihren Häusern und irrten in den vom Flammenschein taghell erleuchteten Straßen umher. Merkwürdigerweise sind bisher Menschenleben nicht zu beklagen. Dagegen haben die Flammen mehr als 100 Häuser eingeäschert. Das Ausstellungsgebäude der Stadt wurde vollkommen vernichtet, die in dem Stadtteil gelegene Kirche schwer beschädigt, während die Kunstgalerie, eines der schönsten Bauwerke, durch eine plötzliche Aenderung des Windes verschont blieb. Der Materialschaden beträgt nach den bisherigen Schätzungen über eine Million Pfund Sterling.

Französischer Aufruf zur Oeffnung der Archive.

w. **Paris**, 9. Juli. „Ere Nouvelle" veröffentlicht einen Aufruf der Gruppe L'appel aux consciences (Appell an das Weltgewissen), der die Oeffnung der Archive zur Prüfung der Dokumente über die Kriegsursachen durch einen überstaatlichen Gerichtshof fordert.

Wiederaufnahme der griechisch-jugoslawischen Bündnisverhandlungen.

TU. **Belgrad**, 9. Juli. Die „Samouprava" meldet: Die neue griechische Regierung wird die Verhandlungen mit Jugoslawien über die Erneuerung des Bündnisvertrages in kürzester Zeit wieder aufnehmen. Die Verhandlungen sollen diesmal in Belgrad geführt werden.

Ein britischer Botschaftssekretär erschossen.

London, 8. Juli. Nach einer Reutermeldung aus Konstantinopel wurde der erste Sekretär der britischen Botschaft, Forbes Adam, erschossen aufgefunden.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: i. V. E. Henke; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

SAISON-AUSVERKAUF



Die Qualität! Der Preis!



KOPPEL

BOCHUM HELLWEG 2

HANDSCHUHE

Damen-Handschuhe 50 ₰ schwarz Seide, kleine Größen, Paar

Damen-Handschuhe 1.50 Waschleder imit., alle Größen ... Paar

Damen-Handschuhe 1.95 Glace- und Wildleder ... Paar

MODEWAREN

Damen- und Kinder-Lackgürtel ... Stück 35, 25 ₰

Bubikragen alle Größen ... Paar 55 ₰

Kleider-Schnallen und Agraffen ... Stück 10, 3 ₰

STRÜMPFE UND SOCKEN

Damenstrümpfe engl. lang ... Paar 58, 35 ₰

Damenstrümpfe pr. Seidenflor, modef. u. schwarz, Paar 2.00, 2.25

Damenstrümpfe schwarz und farbig, u. Spitze verst. ... Paar 95, 75 ₰

Herrensocken dauerhafte Qualität Paar 48 ₰

Damenstrümpfe Seidenflor, Ferse u. Spitze verst. ... Paar 1.25, 95 ₰

Herrensocken Doppels. und Ferse, schwarz u. farbig ... Paar 1.25, 78 ₰

Damenstrümpfe echt Macco, Doppelsohle u. Hochferse, Paar 1.90, 1.45

Herrensocken modefarbig kartiert ... Paar 1.45, 1.25

Damenstrümpfe ia. Seidenflor m. Lauf-masche ... Paar 2.00, 1.90

Herrensocken reine Walle, gestrickt ... Paar 1.75, 1.30

Damenstrümpfe Kunstseide m. Naht ... Paar 2.00, 1.90

Erstlings-Strümpfe reine Wolle, lederfarbig und schwarz ... Paar 48, 35 ₰

Kinderstrümpfe

gestrickt, schwarz, haltbare Qualität

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
₰	50	55	60	65	70	75	80	90	1.00	1.10	1.20	1.30

LEIB-, BETT-, FROTTIERWÄSCHE

Damen-Taghemden mit schmalen Trägern und schluß ... 1.95, 1.90, 98 ₰

Kopfkissen 80/80, ausgeboat 2.45, 1.95, 1.35

Damen-Beinkleider geschl. Form, 2.45, 1.75, 1.45

Bett-Bezüge in Nessel u. Hemdentuch 160/200 7.75 130/200 6.95

Damen-Nachthemden Schlupfform, 3.95, 3.50, 2.95

Bett-Tücher in Nessel u. Halbleinen 160/225 6.95, 160/225 3.95

Damen-Hemdhosen Windelform, 4.95, 3.45, 2.95

Parade-Kissen 80/80, m. Stickerei u. Klöppelgarnit. ... 7.75, 4.75, 3.45

Damen-Prinzeßröcke Trägerform ... 3.50, 2.95

Frottier-Handtücher gute Qualität., 1.58, 1.10, 78 ₰

Damen-Untertaillen Jumperform, 1.45, 95 ₰, 45 ₰

Frottier-Badetücher 100/100 3.50, 80/100 2.65

Damen-Untertaillen zum Teil mit Handsaumsaum 2.75

Frottier-Badetücher 125/100 7.25, 100/150 4.95

Damen-Unterröcke m. breitem Stick.-Volant 3.95, 3.25, 2.65

Frottier-Waschtisch-Garnituren ... 3.75 2.95

Ein Posten angestaubte

Damen- u. Mädchen-Tag- u. Nacht-Hemden, Untertaillen, Beinkleider, und angestaubte Bettwäsche extra billig!

KOPPEL GmbH

Besichtigen Sie unsere Spezial-Fenster!

Kauft zum Kaffee auf dem Tisch
Feinkost's Zwieback knusprig, frisch,
Ist die Nimmung flau einmal vorhanden,
Feinkost's Zwieback muß man haben.
Dampf-Zwiebackbäckerei Kirchstraße 5

Beerdigungsanstalten

Heinr. Träger Ferdinand Träger

Dorstener Straße 98 Telephon 1144. — Bessemer Straße 18 Telephon 1000.

Eigenes Leichenauto für Ueberführungen.

Reichhaltiges Lager in allen Sorten Särgen.

Zuverlässige und reelle Bedienung.

25 jährige Erfahrung.

Sürresborn Mineral-Brunnen

Gesundheits- und Tafelwasser ersten Ranges, ärztlich empfohlen.

Hauptniederlage:

Karl Linden, Mineralwasserfabrik,

Bochum, Kronenstraße 35/37. Telephon 2888 und 1852.

Die Gesundheit der **Frau** wird erhalten und gefördert! Bei **Frauenleiden** operationslose Heilmethode. Behandlung von Magen-, Darm-, Leber-, Gallenleiden, Haut-, Herz- u. Nierenkrankheiten, Gicht, Rheumatismen, Zuckerkrankheit, Entfettungskuren, Urinuntersuchungen. Spezialbehandlung nach dem System des Grafen Cesare Mattei.

Heilinstitut Thielen, Bochum, Dorstenerstrasse 5.



Eine vollendet gelungene Symphonie

von Geschmack und Aroma finden Sie im Genuß unserer soeben zur Einführung gelangenden leichten, aber feinen

Adagio-Zigarette

5 Pfg. d. Stck. **Prima** 10 Pfg. d. Stck.

Daneben empfehlen wir Rauchern, welche eine würzig-aromatische Zigarette bevorzugen, unsere **Salem Aleikum** bekannte und **Salem Gold** Zigarette 4-15 Pfg. das Stück.

Oriental. Tabak- u. Cigarettenfabrik Yenidze · Inh. Hugo Zietz, Dresden

Reparaturen

an **Nähmaschinen, Fahrrädern Motorrädern und Grammophonen** werden billig und bestens ausgeführt bei

A. Wolters, Bochum, Friedrichstraße 9.

Piano

nur kurze Zeit gespielt zu bedeut. herabgesetzt. Preise auch geg. Ratenz. z. verk.

Aug. Reuter

Düppelstraße 4. Besicht. von 4—7 Uhr.

Sohlleder, Oberleder, Schuhmacherartikel und Schäfte

empfiehlt billigst

Lederhandlung und Schäftefabrik

A. Sievers, Bochum

Rosenstraße 5 Ecke Marktplatz

Musik-Sprech-Apparate Marke **Grammophon** u. a. Schallplatten größte Auswahl **Musikhaus MARKS** Bochum Friedrichstraße 13

Holländischer Käse

Edamer, 20% Fett 3—4 Pfund schwer, Stück **3,00 Mk.** Käse 40% Fett à Pfd. 0,80 Mk. Käse 20% Fett à Pfd. 0,50 Mk. Bei Abnahme v. mehr als 5) Pfund franko. **Bunde i. Ostfriesland**

Fa. R. Haßler

Käseversandtgesch.

Geschäftshaus, Eckhaus mit 3 Läden

Altenbochum Wittenerstraße Nr. 1 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft: H. Weinrich. Cuxhaven Poststr. 41 Fernspr. 393.

Zum 15. Juli oder später wird f. Waschküche und Bügelzimmer ein älteres, erfahrenes, christlich.

Mädchen

bei gut Lohn gesucht.

Schwester Klara, Kinderheim Altenbochum, Gonstraße 29.

Stühleflechten

und sämtliche

Korb-Reparaturen

werden sauber und preiswert ausgeführt bei

H. Möllmann,

Mühlenstrasse 6

Abholung und Zustellung fre Haus

Weltlichtspiele

am Hauptbahnhof

Ab heute zeigen wir den neuesten Tom Mix-Film

Die Texasreiter.

Ein hervorragender Wildwestfilm in 7 Akten, in dem tollkühne Abenteuer und kühnste Sensationen Trumpf sind.

Ferner bringen wir den neuen Mestrofilm

Um eines Weibes Ehre

Ein Drama in 5 Akten mit Lucy Doraine. Frauenehre war von jeher etwas Hohes und Heiliges. Daß die Ehre einer Frau immer noch ein Panier ist, das bis zum letzten Blutstropfen verteidigt wird, zeigt dieser Film.

Dazu:

Schwindelmeyer's Nibelungenfilm.

Modell- Gleit- und Segelflug

Herren, die an obigen Verein Interesse haben, werden gebeten ihre Adresse unter C. K. 57 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung abzugeben.

Luftkurort Arolsen (Waldeck)

Bahnstrecke Warburg—Marburg

infolge seines Waldreichtums, seiner reinen ozonreichen Luft und seiner einzigartigen Alleen sehr geeignet zu jeglichen Erholungskuren. Beste Verpflegung und Unterkunft in Hotels u. Priva häusern. Tägl. Konzerte keine Kurtaxe, keine Fremdensteues. Empfehlenswert: Hotels zur Post, Fürstenhof, Waldeckscher Hof, Stadtkeller u. Restaurants. Hofbräuhaus u. zum Königsberg. Auskunft erteilt der Kurverein.

Nr. 159. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag, 10. Juli 1925.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 10. Juli.

Ruhe und Besonnenheit.

Nach den in den letzten Tagen von der Besatzung getroffenen Maßnahmen ist vermutlich mit dem Abmarsch der Besatzungstruppen zu rechnen. Um politische Verwicklungen und Nachteile für die Bevölkerung zu vermeiden, ist es dringend notwendig, daß alle Veranstaltungen und Kundgebungen anläßlich des Abzuges der Besatzung unterbleiben. Insbesondere ist von allen Handlungen abzusehen, die zu Reibungen mit der Besatzung führen könnten. Das sollte sich jeder, aber auch jeder merken, der im besetzten Gebiet wohnt. Jede Unbesonnenheit würde zu Weiterungen führen, deren Folgen sich nicht absehen ließen. Also noch einmal: Bewahre jeder die Ruhe und die Besonnenheit, die die Gegenwart mit ihren besonders gearteten Verhältnissen gerade für das besetzte Gebiet erfordert.

Das Bochumer Stadttheater und seine auswärtigen Vormieter.

og. Die Leitung des Bochumer Stadttheaters hat in der abgelaufenen Spielzeit den auswärtigen Theaterfreunden ein besonderes Interesse zugewandt, und es kann festgestellt werden, daß sich die Besuchergemeinden in Witten, Hattingen, Gelsenkirchen, Wanne, Herne, Castrop, Wattenscheid, Eickel, Langendreer und Werne bereitgefunden haben, 30 Vorstellungen abzunehmen. Es kamen Opern, große Trauerspiele und heitere Stücke in Frage, Die Aufmerksamkeit, mit der man den Handlungen folgte, wurde in nicht geringem Maße auf den Brettern dankbar empfunden.

Im nächsten Spieljahre soll nun versucht werden, einen noch größeren Vormieterkreis in den umliegenden Städten und Gemeinden zu gewinnen. Ausschlaggebend für das Gelingen dürfte neben den künstlerischen Darbietungen zumeist wohl die Behebung der Verkehrsschwierigkeiten und die Kostenfrage sein, Zur Verbilligung der Pflichtvorstellungen wurde die Anzahl der Aufführungen von zehn auf sechs ermäßigt, wovon vier auf das Schauspiel und zwei auf die Oper entfallen. Die übliche Preisermäßigung bleibt bestehen. Wer sich mit einer Vorstellung im Monat nicht begnügen will, wird mit der Berechtigung zum Besuch von zwölf Wahlvorstellungen alle bedeutenden Einstudierungen der Spielzeit zu sehen bekommen. Letztere werden außer Vormiete gegeben, sodaß alle Plätze zur Verfügung stehen. Die Preisermäßigung wird sich für die auswärtigen Vormieter auf allen Plätzen in Höhe von 25 Prozent der Tagespreise halten. Besondere Bestell- und Empfangsbescheinigungsvordrucke werden aus kassentechnischen Gründen zur Ausgabe kommen. Hinsichtlich der glatten Abwicklung des Verkehrs gesteht die Straßenbahn an den Vorstellungstagen den Inhabern der Vormietekarten bei Vorzeigung eine weitgehende Ermäßigung zu. Die Mitglieder können mit sämtlichen Planwagen am Nachmittag und Abend fahren. Für die Rückfahrt stehen am Theater Sonderwagen bereit. Um endlich eine Ueberlastung einzelner Linien zu vermeiden, sollen die Mitglieder der Städte und Gemeinden, die zusammen über 100 zählen, in zwei oder mehrere Gruppen gespalten werden. Die Pressenenkündigung erfolgt unter dem Namen „Ring". Jeder Ring erhält eine besondere Farbe.

Die Absatzschwierigkeiten im Bergbau.

=dt= Die Absatzschwierigkeiten im Bergbau nehmen bedenkliche Formen an. Auf den Halden der Schachtanlagen Prinz-Regent, Dannenbaum und Friedlicher Nachbar liegen an Kohlen, Koks und Briketts ca. 300 000 Tonnen. Eine weitere Ausdehnung des Lagers ist wegen der durch die Lagerung entstehenden Verluste nicht möglich. Die Feierschichten und Betriebseinschränkungen nehmen unter diesen Umständen zu. Die Feierschichten bedeuten auch für die Verwaltung eine erhebliche Belastung. So müssen an dem Tag der Feierschichten die Pumpen in Tätigkeit bleiben, ferner eine beträchtliche Anzahl Leute zur Aufrechterhaltung der Strecken tätig sein. Wegen steigenden Absatzmangels muß auch auf den Schachtanlagen Prinz-Regent, Karl Friedrich Erbstollen, Friederika und Julius Philipp die Belegschaft heute feiern. Es ist in diesem Monat die zweite Feierschicht.

Erstmalig wieder Kapitalertragsteuer-Zahlung am 10. (17). Juli.

=fd= Nach Artikel I § 27 der Zweiten Steuernotverordnung werden inländische Kapitalerträge durch Einbehaltung von 10 v. H. besteuert (Abzug vom Kapitalertrage); der Steuerabzug ist vom Schuldner der Kapitalerträge zu bewirken. Kapitalerträge im Sinne dieser Vorschrift sind:

1. Zinsen aus wertbeständigen Anleihen, die in öffentlichen Schuldbüchern eingetragen oder über die Teilschuldverschreibungen ausgegeben sind (nicht also sonstige Zinsen, z. B. aus Darlehn, Verzug u. dergl.);
2. Dividenden, Zinsen, Ausbeuten und sonstige Gewinne, welche entfallen auf Aktien, Kuxe, Genußscheine sowie auf Anteile an der Reichsbank, an Kolonialgesellschaften, an bergbautreibenden Vereinigungen, welche die Rechte einer juristischen Person haben, an Genossenschaften und an Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

Nachdem die Währung stabil geworden ist, wird der Steuerabzug auf Zinsen aus Anleihen aller Art ausgedehnt, bei denen die Eintragung in öffentlichen Schuldbüchern oder die Ausgabe von Teilschuldverschreibungen nach Einführung der Rentenmark erfolgt ist.

Nach der Zweiten Steuernotverordnung unterliegt das Kapitaleinkommen — abgesehen vom Steuerabzug vom Kapitalertrag —, den Vorauszahlungen nur, wenn es in einem gewerblichen Betriebe erzielt wird (Art. 1 § 5 Abs. 2 der Zweiten Steuernotverordnung). Im Verlaufe des Jahres 1924 hat das Einkommen aus Kapitalvermögen wieder erhöhte Bedeutung gewonnen, infolgedessen war es erforderlich, auch dieses Einkommen allgemein den Vorauszahlungen fortan zu unterwerfen. Hierbei ist zu unterscheiden, ob das Einkommen aus Kapitalvermögen dem Steuerabzug unterliegt oder nicht. Im ersteren Falle sind Vorauszahlungen entsprechend der im Artikel I § 7 der Zweiten Steuernotverordnung getroffenen Regelung nur dann zu leisten, wenn das Einkommen dieser Art allein oder zusammen mit Einkommen aus Vermietung, Verpachtung, aus freiem Beruf, Lohn usw. im abgelaufenen Kalendervierteljahr mehr als 2000 Rm. beträgt. Unterliegt das Einkommen aus Kapitalvermögen jedoch dem Steuerabzug vom Kapitalertrag nicht, wie z. B. einfache Darlehnszinsen, so sind auch von geringerem Einkommen Vorauszahlungen zu entrichten. Diese Bestimmung gilt erstmals für die am 10. (17.) Juli fällige Vorauszahlung für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1925.

Auf die Vorauszahlung ist der Steuerabzug vom Kapitalertrag anzurechnen. Die Anrechnung des Steuerabzuges geschieht auf die Steuer und nicht auf den Ertrag. Wo in Bankauszügen die Gutschriften in einer Summe geschehen sind und der Steuerpflichtige die Einzelbeträge nicht herausrechnen kann, wird er davon ausgehen können, daß die Beträge um ein Zehntel gekürzt sind, d. h. also neun Zehntel des Bruttobetrages ausmachen. Er wird dann zu dieser Summe ein Neuntel hinzurechnen können, um zehn Zehntel zu bekommen. Von diesen zehn Zehnteln darf er dann übrigens noch die etwa auf die Erträge entstandenen Bank- und sonstigen Spesen abziehen, vom Rest die Steuer berechnen und auf diese Steuer den Steuerabzug anrechnen.

Wetterdienst. Bewölkt, etwas wärmer. Der Luftdruck über dem Atlantischen Ozean bleibt bestehen. In Mitteleuropa hat sich ein flacher Hochdruckausläufer ausgebreitet. Unter seinem Einfluß haben wir meist trockenes ruhiges Wetter. Tiefs liegen auf dem Nordmeer und über dem Bottnischen Meerbusen und brachten uns Bewölkung. Von Italien her machte sich ein tiefer Druck bemerkbar. Vorhersage bis Samstag: Meist bewölkt, zeitweilig aufheiternd, keine wesentlichen Niederschläge, nur wenig wärmer.

Personalien. Landgerichtsrat Bartels vom hiesigen Landgerichte ist zum Landgerichtsdirektor in Hagen ernannt worden.

(*) **Zwei kommunistische Stadtverordnete aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen.** Die kommunistische „Arbeiterzeitung" bringt folgende Mitteilung: „Laut einstimmigen Beschluß des Bezirksausschusses sind die Genossen Franz Levermann und Fritz Rosteck aus Bochum wegen Parteischädigung aus der Partei ausgeschlossen. Der Genosse Reinhold aus Buer ist wegen parteischädigenden Verhaltens laut einstimmigen Beschluß des Bezirksausschusses sämtlicher Funktionen enthoben. Bezirksleitung KPD., J. A. Organisationsbureau."

§ **Heraufsetzung der Mieten auf Friedensstand am 1. Oktober.** In einer Besprechung mit dem Vorstand des Landesverbandes Preußen im Reichsbund Deutscher Mieter erklärte kürzlich Ministerpräsident Braun, daß er nur für das Staatsministerium in seiner heutigen Zusammensetzung sprechen könne. Notgedrungen habe das Staatsministerium die Erhöhung der Hauszinssteuer für Zwecke des allgemeinen Finanzbedarfs beschließen müssen, weil den Ländern durch die Reichsgesetzgebung andere Einnahmequellen verschlossen worden seien. Die Miete lasse sich nicht dauernd niedrig halten. Die Erfahrung habe gelehrt, daß die Niedrighaltung der Preise die Produktion behindere. Die Friedensmiete werde aus volkswirtschaftlichen Gründen bis zum 1. Oktober d. J. erreicht werden müssen. Eine weitere Steigerung sei wohl bis auf weiteres nicht zu befürchten. Jedenfalls müßten die Mieten einmal den Produktionskosten angepaßt werden, wobei er allerdings die Auffassung vertrete, daß die Preise heute zu hoch seien und gesenkt werden müßten. Wohlfahrtsminister Hirtsiefer bestätigte, daß am 1. Oktober d. J. der Zustand der sein werde, daß 100 Prozent gesetzliche Miete zu zahlen sein werden, und zwar 40 Prozent für den Staat und 60 Prozent für den Hausbesitzer.

=dt= **Die Arbeiten an der neuen Unterführung an der Königsallee** schreiten fort. Nachdem die Mauer an den beiden Seiten errichtet und der Damm an zwei weiteren Stellen durchbrochen ist, ist die Abtragung des Erdreiches in der ganzen Breite in Angriff genommen. Eine große Menge Steine zur Straßenpflasterung ist bereits angefahren.

=dt= **Bautätigkeit.** Auf dem von der Wald-, Otto- und Wiemelhauserstraße begrenzten, nunmehr aufgeschlossenen Baugelände hat nach Fertigstellung der Kanalisation und der Straßenzüge eine rege Bautätigkeit begonnen. Von dort vorgesehenen annähernd 80 Bauten sind bereits 15 in Angriff genommen.

✕ **Tagung des Westfälischen Heimatbundes in Bochum.** Auf der am 7. Juli abgehaltenen Tagung des Westfälischen Heimatbundes in Münster ist beschlossen worden, die nächste Tagung im September hier in Bochum stattfinden zu lassen.

k. **Freiwillige Feuerwehr Bochum,** Abt. I, Altstadt. Im Lokale des Kameraden Morjan an der Alleestraße tagte unter Vorsitz von Oberbrandmeister Märker die Juli-Versammlung. Eine Reihe von inneren Angelegenheiten wurden besprochen und erledigt. Ein Bericht über die Wachenstellung auf dem Schützenhof während der Gewerbe-Kunstausstellung brachte manche anregende Erörterungen und Fingerzeige für die Zukunft. Ueber den Verbandstag in Siegen, der am 20. und 21. Juni stattfand und leider verregnete, referierte in ausführlicher Weise der Vorsitzende. Die Lokalfrage fand dahingehend Erledigung, daß die ferneren Versammlungen ab August bis Dezember bei dem Kameraden Habighorst, ab 1. Januar 1926 dann bei Fritz Velten, Alleestraße, stattfinden sollen.

ha. **Verschlechterte Großstadtgesundheit.** Die Gesundheit der deutschen Großstädte hat sich in der Woche vom 14. bis zum 20. Juni gegen die Vorwoche insofern verschlechtert, als die Zahl der Orte mit zunehmender Sterblichkeit von 22 auf 24 sich vergrößert hat, die der mit abnehmender aber von 21 auf 20 zurückgegangen ist. Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr ohne Ortsfremde berechnet, stieg sie in Neu-Berlin auf 9,5, Köln 9,1, Essen 8,9, Barmen 9,3, Hamborn 7,8, Mülheim an der Ruhr 9,9, Münster i. W. 11,8, Oberhausen 7,8, Königsberg i. P. 11,0, Stettin 10,5, Kiel 8,6, Altona 7,7, Lübeck 12,2, Breslau 10,5, Halle a. S. 10,6, Plauen i. V. 8,7, Frankfurt a. M. 9,4, Mannheim 10,9, Karlsruhe 9,9, Ludwigshafen 10,1, Mainz 13,5, München 10,9, Nürnberg 9,2, Stuttgart 9,2, Saarbrücken 13,3. Sie fiel in ganz Berlin auf 10,1, Alt-Berlin 10,7, Düsseldorf 7,9, Dortmund 9,3, Duisburg 9,8, Gelsenkirchen 7,5, Crefeld 7,5, München-Gladbach 7,2, Buer 10,2, Hamburg 9,3, Bremen 8,6, Hannover 7,5, Magdeburg 10,3, Cassel 10,8, Braunschweig 5,3, Erfurt 7,6, Leipzig 9,3, Dresden 9,2, Chemnitz 8,7, Wiesbaden 10,4, Augsburg 11,8. Sie blieb gleich in Elberfeld mit 6,5 und Bochum 9,2. Die Zahl fehlt aus Aachen.

=v. **Schrebergarten-Verein „Erholung am Stadtpark".** Der Schrebergarten-Verein „Erholung am Stadtpark" beging am 4. 7. 25 einen gemütlichen Abend im Vereinsheim unter den Pappeln. Der Vorsitzende wies in der Begrüßungsansprache darauf hin, daß auch heute zwar noch keine Zeit sei, Feste zu feiern, wo wir unter den Folgen der Nachkriegszeit noch stark zu leiden hätten, daß man aber trotz und alledem, wenn jeder das ganze Jahr hindurch seine Pflicht getan habe, sich auch einmal von Herzen freuen dürfe. Das solle man an dem heutigen Abend einmal recht besorgen. Man möge die Sorgen und die Nöte der Zeit für den Abend vergessen. Zum Schluß brachte der Vorsitzende ein Hoch auf das Vaterland aus, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Gesang und Spiel erhöhten die Stimmung. Anderen Tages beging der Verein sein Kinderfest, woran nahezu 500 Kinder mit Eltern teilnahmen. Gegen Mittag 2 Uhr setzte sich der endlose Festzug der Kinder, die sich mit Fähnchen und Stäbchen bunt geschmückt hatten, unter Vorantritt einer Musikkapelle vom Schlachthof aus in Bewegung, durch die Heinrich- und Kaiser-Wilhelmstraße zur Anlage. Auf dem Platze war alsbald ein buntes Spiel im Gange. Jedes Kind wurde mit praktischen Sachen und mit etwas Süßigkeit bedacht. Auch die Erwachsenen, von den Kindern hingerissen, gingen alsbald zum volkstümlichen Spiel über, bis sich gegen Abend Kind und Eltern, Jung und Alt, zum Fackelzug anschickten. Wohl an 700 Personen folgten dem Zuge, der sich durch die geschmückte Anlage schlängelte und dann die anliegenden Straßen passierte. Als der Zug die Anlagen, den Spielplatz, wieder erreicht hatte, hielt ein Feuerwerk dann die Teilnehmer, besonders die Kinder, noch einige Augenblicke in freudiger Spannung. Wer an diesem Tage beobachten konnte, mußte mit Freuden feststellen, welch glückliches Empfinden die Kinder durchströmt, wenn sie einmal weg sind von engen Dachkammern, aus der enggepferchten Wohnung, vom Staub der Straße, und sich in der Natur mal austummeln kann. Es war aber auch keine Zeit, keine Mühe und Kosten gescheut, um es den Kleinen an dem Tage recht schön zu gestalten. Es war direkt eine Freude, die strahlenden Augen der spielenden Kinder anzuschauen. Allmählich wich die eingebrochene Dunkelheit zum Abmarsch der Kinder und bald war der Kinderlärm verklungen, während die Erwachsenen in fröhlicher Stimmung unter den lauschigen Bäumen noch recht lange die Eindrücke des Tages miteinander austauschten und der Ansicht Ausdruck gaben, daß die Schrebergärten zu Volksfesten geworden seien. Nur einen Mangel hatte die Feier. Der Platz erwies sich als viel zu klein. Dazu beabsichtigt man an behördlicher Stelle, sogar noch unsere Anlage durch Baugelände zu zerstückeln. Wir können an dieser Stelle aber nur im Interesse der Allgemeinheit den Ruf wieder erneuern: helft alle mit, daß Schrebergartenanlagen geschaffen und die bestehenden anstatt zerschnitten, erweitert werden, denn nur im „Zurück zur Natur" wird unsere Jugend gesunden und deutsche Volkskraft sich mehren.

\# **Die Verfassungsfeier am 11. August.** Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Die Preußische Staatsregierung hat beschlossen, zur Feier des Verfassungstages am 11. August d. J. die gleichen Anordnungen wie im vergangenen Jahre zu treffen. Es gelten also für den Verfassungstag die folgenden Bestimmungen: 1. Sämtliche staatlichen Dienstgebäude sowie die Gebäude der Selbstverwaltungskörper haben am 11. August in den Reichs- und Landesfarben zu flaggen. Wenn staatliche Behörden nicht staatseigene Gebäude innehaben, so ist auch für deren angemessene Beflaggung zu sorgen. Soweit einzelne Gemeinden oder Gemeindeverbände im Besitz von besonderen Flaggen (z. B. in den Stadt- oder Provinzfarben) sind, können diese neben den Reichs- und Landesflaggen gezeigt werden. 2. An allen Orten, die Sitz eines Oberpräsidiums, einer Regierung oder eines Landrats sind, haben die Vorstände dieser Behörden sich mit den dort vertretenen anderen Landes- und Reichsbehörden sowie mit den Spitzen der Kommunalbehörden unverzüglich ins Benehmen zu setzen, um möglichst gemeinsame Bestimmungen über eine würdige äußere Gestaltung der Feier herbeizuführen. 3. Wegen der Feier im einzelnen (Ansprachen, musikalische oder sonstige Darbietungen und dergl.) wird den Behörden weitestgehende Handlungsfreiheit gelassen, da die Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse eine einheitliche Regelung ausschließt. Wie im vergangenen Jahre, so verbietet auch jetzt die Finanznot des Staates grundsätzlich jegliche Zuschüsse aus Staatsmitteln zu den Veranstaltungen. 4. Zu den Feiern sind Vertreter der Bevölkerung hinzuzuziehen. Zur Teilnahme sind die Spitzen der Militärbehörden sowie die

---

Sonnensehnsucht.

Roman von Amelie Hinze.

Copyright 1925 by Alfred Bechthold, Braunschweig. (Nachdruck verboten.)

22) „Es kommt jemand," bemerkte die Mutter, als Schritte die Treppe herauf kamen. Eine fremde Stimme sprach. Und nun? Weshalb tat denn die Resi so verwundert?

Jetzt klopfte es. Schmunzelnd, eine Karte in der Hand, trat das Mädchen ein:

„Der Herr Professor bittet schön um Verzeihung wegen der späten Stunde, aber er ist eben erst angekommen," meldete es.

„Professor —?" machte Wegern und zog die Brauen hoch; er suchte in seinem Gedächtnis.

Frau Mathilde aber las die Karte: „Professor Dr. Hubert Elbing."

„Herr des Himmels — das nenn' ich eine Ueberraschung!"

„Ja so — Professor Elbing . . ." murmelte Wegern und erhob sich, indes die Mutter dem lieben Gast entgegen eilte.

„Das haben 's halt brav gemacht, werter Herr Professor! Herzlich willkommen! Wird unsere Bildhauerin sich aber arg freuen, daß der liebe Herr Papa gekommen ist!" scholl ihre Stimme in herzgewinnender Freundlichkeit.

Um Wegerns Mund zuckte es sarkastisch. Aber es war ihm nicht wohl bei dieser Kritik von der lieben Mutter Worten.

Dem Gast brachte er vollste Hochachtung entgegen, und seine Haltung und Mienen drückten dies aus, als er ihm entgegenschritt.

Die Herren schüttelten sich die Hände.

Elbing, jetzt ergraut, aber äußerlich noch immer frisch, trotz des leisen Zugs von Müdigkeit um den bärtigen Mund, der sich jedoch verlor, sobald er lebhaft wurde wie jetzt:

„Verehrte Herrschaften, nochmals Verzeihung für die späte Ueberrumpelung! Wir — meine Stiefmutter und ich — sind jedoch eben erst hier eingetroffen. Ich wollte Viola ins Hotel holen. Wie geht es ihr?"

Verlegen sah Frau Mathilde zu ihrem Sohne hin. Der aber war ans Fenster getreten und blickte hinaus.

„Den Verlust ihres Werkes hat das Fräulein ja bewundernswert schnell überwunden," beeilte sie sich zu versichern. „Sie war gestern mit großer Hingabe schon bei dem neuen Entwurf. Nun, solch ein Modell, wie der Herr Körner ist, muß eine Künstlerin ja auch begeistern. Und da kommt nun plötzlich wie ein böser Wetterstrahl —"

Schnell wandte sich der Doktor um.

„Ihr Fräulein Tochter hat eine Armwunde erhalten, die aber in Bälde geheilt sein wird, Herr Professor —", fiel er ein. „Das leichte Fieber, das sich am Abend einstellte, war heute früh bereits gewichen."

Hubert Elbing stand da und sah von einem zum anderen . . . er traute seinen Ohren nicht.

„Verzeihung, Herr Doktor verehrte Frau, — aber ich begreife wirklich nicht . . . Ihre Mitteilungen sind mir tatsächlich unverständlich — — ich — bitte sehr — um Einzelheiten."

Die Worte sollten ruhig klingen, doch der Tonfall war dem Sprecher nicht ganz gelungen.

Der Professor wußte — also — nicht —?

Eine bedrückte Stimmung legte sich auf die drei Menschen.

Wegern nahm schließlich das Wort. Und nun geschah ihm Seltsames — während er sich innerlich einen Narren schalt, einen verblendeten Narren, ward er zum Anwalt derjenigen, die er insgeheim verurteilte.

Elbing hielt seine Mienen in der Gewalt. Zuweilen nur fuhr er mit dem Taschentuch über seine sich feuchtende Stirn.

„Der Ruhm — von Frevlerhand — zertrümmert . . .?! Und . . . der Schauspieler Körner — ist — hier in München?"

„Die Presse hat halt viel Aufhebens von ihm gemacht," fiel Frau Mathilde ein.

Elbing sah zu der harmlosen Sprecherin hin; seine hellen Augen erschienen dunkel in schwer zu beherrschender Erregung.

„Inwiefern das, gnädige Frau?"

„Nun, er soll ja ein großes Talent sein, der Herr Körner. Er tritt ja heute auf dem Freilichttheater im Isartal als Macbeth auf."

So. Und — außerdem steht er meiner Tochter — Modell?"

Wieder tupfte Elbing sich die Stirn.

„Ich danke den Herrschaften für die Auskunft. Ueber ihre Verletzung kann Viola mir ja selbst berichten. Wo finde ich sie?"

„Im Atelier, lieber Herr Professor."

„Wenn Sie gütigst meine Führerin sein wollten, gnädige Frau . . . ich bin hier fremd geworden."

Sie entfernten sich. Wegern sah auf die Uhr. Die Zeit drängte . . . er mußte ins Krankenhaus, zuvor aber noch nach seiner Patientin hier sehen. — — — Professor Elbing schien ja seine Abneigung gegen diesen Körner zu teilen.

Mit gerunzelter Stirn sah Wegern vor sich hin.

Da ging die Türe auf, und die Mutter, rot und erregt im Gesicht, eilte herein. Ihre rundliche Gestalt vermochte kaum zu gehorchen, so hastete sie. Sie lief förmlich auf den Sohn zu —

„Arnold — — ich bin ganz erschrocken! Was wird das geben!? Nein — ich kann's noch nicht glauben hätt' s nit gedacht —"

Des Doktors Lippen schlossen sich fest.

Da flüsterte die Mutter:

„Ich hatte doch recht vorhin — es ist jemand gekommen ins Gartenhaus. Als der Professor und ich eben eintraten — ich voraus — — es war schon dämmerig im Atelier — ja, was meinst du wohl? Da liegt Herr Körner der Viola zu Füßen . . ."

12. Kapitel.

Um die drei Menschen im Atelier wob das Zwielicht seine grauen Schleier.

Körner allein beherrschte den Augenblick mit der Gewandtheit des Schauspielers. Obwohl im schönsten Moment gestört, war er doch bereits aufgesprungen, als der Gast eingetreten und durfte so annehmen, daß jener nicht bemerkt hatte, wie er vor Viola gekniet. Er stellte sich sofort über die Situation, indem er, auf seinen Erfolg von heute gestützt, leicht und geziert im Ton sich dem Eintretenden zuwandte:

„Herr Professor — ich bin entzückt. Wie wunderbar doch die Schicksalsfäden gesponnen sind! Das kleine Mädel von einst fand ich als anerkannte Bildhauerin wieder. Und nun, da ich glückberauscht von meinem Riesenerfolg zu dem Fräulein eile, daß es sich mit mir freue, finde ich hier einen lieben, verehrten Bekannten wieder. Herr Professor werden sich meiner gütigst noch erinnern . . ."

Viola hatte den gesunden Arm um den Vater gelegt, ihre Wange an seine.

Auf ihrem lieblichen Gesicht lag zitternde Seligkeit . . . in ihrer Liebkosung etwas Bittendes, Beschwörendes.

Hubert Elbing spürte es, spürte es mit heißem Zorn und heißem Schmerz.

Was er auch an Enttäuschungen schon erlebt — diese, die sein Kind ihm bereitete, war schwerer als alle.

Schroff löste er ihren Arm von seinem Nacken. Seine Augen maßen den Urheber — den Taugenichts, der sich erdreistete . . . Und der sah den Blick und sah die Verurteilung in diesem Blick.

„Allerdings erinnere ich mich Ihrer, Herr Körner, und zwar als eines Talents, von dem man damals Großes erwartete. Leider hat sich diese Hoffnung um zehn Jahre verzögert."

„Vater —!"

Viola zitterte. Beschwörend hob sie die Hand. — Der Zwiespalt ihrer Gefühle — was noch wie Sonnengluten in ihr nachflammte — und was dieser Augenblick zu zerstören drohte, brach über sie herein . . .

„Du vergißt, daß ich Herrn Körner Dank schulde, großen Dank . . ." Wie geistesabwesend sprach sie es.

Der Schauspieler hatte bereits nach seinem Hut gelangt.

„Ich müßte erröten, verehrtes Fräulein, wollte ich länger hier verweilen. — — Herr Professor, ich hoffe, daß die morgige Macbeth-Kritik mir Ihr Wohlwollen zurückerobern wird."

Sein Blick umschlang Viola mit zärtlichem Grüßen.

Hinein in das Geräusch der Tür, die hinter ihm zuging, klang scharf, unerbittlich Elbings Frage:

„Hast du meinen Brief damals nicht erhalten, Viola?"

Sie lauschte auf Körners Schritt, der draußen verhallte.

Dann ging sie auf den Vater zu.

Nun, da Körner fort war, sie nicht mehr für ihn zu fürchten brauchte, überkam sie eine große innere Kraft . . . „Mit dir das Leben, ohne dich der Tod" hatte der vergötterte Mann zu ihr gesprochen. Von diesem Wort, von seinen Küssen, die auf ihren Lippen gebrannt, als glühten Flammen darüber hin, ging eine geheime Macht aus —.

(Fortsetzung folgt.)

Organisationen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, Handels- und Gewerbekammern, Innungen, Beamten- und Angestelltenorganisationen besonders einzuladen. 5. Sämtliche Staatsbeamten sowie die Vertretungen der Selbstverwaltungskörper sind durch die Vorstände der Behörden zu den Festakten einzuladen. Es wird von den Staatsbeamten erwartet, daß sie sich an den Festakten beteiligen. Zu diesem Zweck und zur Teilnahme am Gottesdienst ist ihnen, soweit sie nicht durch dringend dienstliche Obliegenheiten verhindert sind, Dienstbefreiung zu gewähren. Das Gleiche gilt für die Angestellten und Arbeiter, und zwar unter Weiterbezug des Lohnes.

-bi- **Aus Wiemelhausen.** Der Platz vor dem zukünftigen Stand des Kriegerdenkmals in Wiemelhausen an der Wasserstraße ist nunmehr in ordentlichen Zustand gesetzt. Er ist mit einer roten Aschedecke versehen. Zwischen den angepflanzten Bäumen sind Bänke aufgestellt worden.

⊙ **Stadttheater.** Der erste Teil von „Heinrich IV." knüpft, wenn er auch einige Jahre nach der Ermordung des letzten Herrschers einsetzt, doch unmittelbar an „Richard II." an. Aus Unrecht kann nie Recht werden, der Thronräuber kommt nicht dazu, die Früchte seines Tuns zu genießen, er lebt in steter Furcht um seine Krone, die er „Richard II." raubte. Eine außerordentlich farbige Figur ist der junge, ähnlich wie „Richard II." von Lebenslust überschäumende Thronfolger und daneben schuf Shakespeare eine andere Gestalt, die diesem Drama eine ganz besondere Stellung im Rahmen des Zyklus verschafft. Sir John Fallstaff, eine der auch vom Schauspieler aus gesehenen dankbaren und psychologisch außerordentlich interessanten Gestalten, eine wirklich komische Figur der „schuftige Ritter", wie er bisher nicht von einem anderen Meister übertroffen werden konnte. — In der Premiere „Heinrich IV." erster Teil, die als Schlußvorstellung dieser Spielzeit morgen zu erwarten ist, sind in den Hauptrollen beschäftigt: Viktor Ahlers, Willi Busch, Hermann Heuser, Heinz Holthusen, Hans Hinrich, Oscar Höcker, Dr. Werner Kurz, Gerhard Meinecke, Willi Schröder, Elly Lipp, Catharina Reichert, Margarethe Thelemann.

+ **Abendkonzert des Städtischen Orchesters.** Auf das heute, Freitag, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im Stadtpark stattfindende Abendkonzert sei nochmals hingewiesen. Unter der Leitung von Konzertmeister Hans Treichler bringt das Städtische Orchester Werke von Lachner, Bizet, Beethoven, Weber und Mendelssohn-Bartholdy zu Gehör. Außerdem bringt im zweiten Teil des Programms Friedrich Hecker zwei Sätze aus dem Konzert in h-moll für Flöte mit Begleitung des Orchesters von Molique zum Vortrag. (S. Anzeige.)

t. **Zum Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn** am Dienstag, über den wir bereits berichteten, erfahren wir, daß am Mittwoch der Führer des Autos, der Chauffeur Wilhelm Heidtmann, wohnhaft Essen-Bredeney, seinen schweren Verletzungen im Elisabeth-Krankenhaus erlegen ist.

□ **Zeugen gesucht.** Am 2. 7. 25,, nachm. gegen 5 Uhr, wurde auf der Bongardstraße vor dem Geschäft Clauberg eine mit etwa 10 Meter langen Flacheisen beladene Karre von einem Fuhrwerk angefahren, wobei mehrere Personen verletzt worden sind. Da das Fuhrwerk fluchtartig durch die Kortumstraße davongefahren war, konnten die Personalien des Lenkers nicht festgestellt werden. Zur Klärung des Sachverhalts ist die Ermittelung des betr. Fuhrwerks bezw. des Lenkers dringend erforderlich. Es handelt sich um einen dunklen Flachwagen und ein schwarzes Pferd. Der Führer trug einen grünen modernen Hut, der vorn an beiden Seiten eingedrückt war. Zweckdienliche Nachrichten erbittet die Kriminalpolizei, Fahrendellerstr. 17, Zimmer 1.

Fb **Polizeibericht.** Diebstähle: Gestohlen wurden durch Einbruch aus einer Wohnung an der Maarbrückerstraße ein schwarzes Portemonnaie mit 33 ℳ, aus einer Wirtschaft in der Hiltroperstraße Likör, Zigarren, Zigaretten, ein Karton mit Ansichtskarten, einem Maler, der in einer Wohnung in der Arndtstraße beschäftigt war, aus einer Joppe eine braune Leder-Brieftasche mit verschiedenen Legitimationspapieren auf den Namen „Walter Kühn". Ferner ist einem Manne aus der Tasche gestern in der Mittagszeit auf dem Moltkemarkt eine silberne Ankeruhr mit einer Nickelkette entwendet worden. — Zur Anzeige gelangten ein Arbeiter, weil er aus einer Werkstatt in der Alleestraße, woselbst er beschäftigt war, mehrere Fahrradteile entwendet und Geschäftsgelder unterschlagen hat, ein Mann, weil er ein von einem hiesigen Fahrradverleiher entliehenes Fahrrad unterschlagen hat, ein Bäckerlehrling wegen fortgesetzten Diebstahls zum Nachteil seines Lehrherrn und seiner Mitarbeiter, ein Mann, weil er 200 Stück Eier, die ihm anvertraut waren, unterschlagen hat. — Vorläufig festgenommen wurden eine Frauensperson wegen Umhertreibens und eine Frauensperson wegen Uebertretung des § 361,6 St. G. B.

Die Familie im neuen Einkommensteuergesetz.

Ein Nachwort.

Es ist eine alte Weisheit, daß die Steuerbelastung sich nach der Tragfähigkeit der Schultern richten muß. Da nun die Tragfähigkeit der Familie mit steigender Kinderzahl abnimmt, so muß sie in demselben Maße entlastet werden. Sinkt das Einkommen unter das Existenzminimum der Familie, so hört ihre Tragfähigkeit auf. Infolgedessen ist die Forderung berechtigt, daß für jedes Kind ein Existenzminimum abgezogen und nur der Rest versteuert wird. Wenn man demgegenüber an dem prozentualen Abzug festgehalten hat, so deshalb, weil das Existenzminimum kein fester Begriff ist, es ist in den verschiedenen Erwerbsständen theoretisch gleich, in der Praxis aber verschieden. Gefordert mußte nur werden, daß der kinderreiche Arbeiter bei dieser Regelung nicht zu kurz kam. Da ist es denn zu begrüßen, daß in letzter Stunde das starre System des 2 Prozent-Abzuges vom dritten Kinde ab fiel und ein weiterer zweiprozentiger Abzug für das zweite Kind bei Einkommen unter 250 Mark eingerichtet wurde. Ein Arbeiter mit 4 Kindern zahlt jetzt 2 Prozent nach Abzug von 80 Mark steuerfreiem Einkommen monatlich, d. h. 1—1,50 Mark anstatt 3 bis 5 Mark bisher.

Ein Mangel des Gesetzes ist die schematische Bevorzugung der Lohn- und Gehaltsempfänger beim Kinderabzug gegenüber dem freien Einkommen. Der Einwand der Regierung, daß bei den Verdienern freien Einkommens die Kinder „meist" im Betriebe mitarbeiten, trifft gewiß in vielen Fällen — z. B. Landwirtschaft — mit ziemlicher Sicherheit zu, in anderen — z. B. freie Berufe — ist es mit derselben Sicherheit nicht der Fall. Auch bei dem städtischen Handwerker ist es nicht berechtigt, die Heimarbeit der Kinder neben der Schularbeit als Faktum anzusehen, es ist das nicht im Sinne unserer Schulen und auch nicht im Sinne eines gesunden Aufwachsens. Das plötzliche Aufhören des Kinderabzugs bei Einkommen über 8000 Mark zeigt kein Verständnis für die wirkliche Lage der Dinge. Die Einkommenschicht von 8—16 000 Mark umfaßt gerade solche Kreise, unter denen die kinderreichen einen schweren Kampf um die Ausbildung ihrer Kinder ausfechten. Die starke Beschneidung desjenigen Einkommenteils, der für die Ausbildung der Kinder Verwendung finden könnte, kann hier leicht zu einer Abbrechung der geplanten Ausbildung führen, wodurch unsere Hochschulen noch mehr wie bisher ein Reservat für die Studierenden aus dem Ein- und Zweikinderhystem werden, ein für Staat und Allgemeinheit nicht wünschenswerter Zustand.

Dr. Brüggemann-Hannover.

Kreditgewährung für Beamtensiedler.

Aus dem Preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt wird dem Amtlichen Preußischen Pressedienst geschrieben: Zur Durchführung des Gesetzes über Beamtensiedlung hat der Preußische Staat besondere Mittel zur Gewährung von Zwischenkredit bereitgestellt. Diese Mittel sind der Preußischen Landespfandbriefanstalt in Berlin, Schützenstr. 26, zur Verwaltung und Weiterleitung an die siedelnden Beamten übertragen. Die Landespfandbriefanstalt, die sich zur Durchführung der Finanzierungsaufgaben der Wohnungsfürsorgegesellschaften oder anderer für diesen Zweck bestimmter Stellen bedient, hat mit Zustimmung der beiden beteiligten Ministerien (des Finanzministeriums und des Wohlfahrtsministeriums) Richtlinien für die Verwaltung und Weiterleitung der Mittel bekanntgegeben.

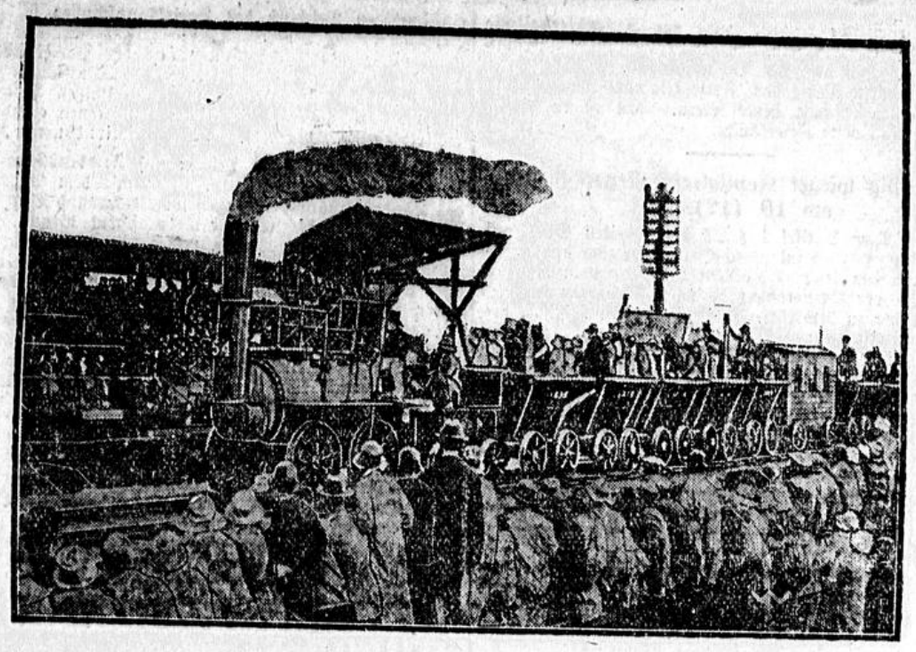
Die Kredite werden als Rentenkredite oder Zwischenkredite gegeben, und zwar für den Neubau von gärtnerischen oder landwirtschaftlichen Siedlungen (Bauvorhaben), für den Ankauf von fertigen gärtnerischen oder landwirtschaftlichen Siedlungen (Kaufvorhaben), ferner für den Ankauf landwirtschaftlicher Grundstücke bis zu einer Ackernahrung (Landkauf) sowie von Heimstättengärten (Gartenkauf) und ausnahmsweise, in besonders begründeten Fällen, auf Verbesserungs- oder Erweiterungsbauten von gärtnerischen oder landwirtschaftlichen Siedlungen, landwirtschaftlichen Grundstücken und Siedlungsgärten.

Voraussetzung für die Gewährung der Kredite ist, daß die jährliche Belastung des Siedlers nach der Ausführung des Siedlungsvorhabens für den Siedler tragbar ist, daß das Siedlungsvorhaben nach Größe, Anordnung, Raumzahl, Raumhöhe und Ausstattung der Wohnung die notwendigsten Anforderungen nicht übersteigt, daß für Bauvorhaben eine Bauzinssteuerhypothek gegeben oder die Gewährung aus dem Aufkommen für das laufende oder nächstfolgende Jahr rechtsverbindlich zugesichert ist oder der Siedler die entsprechenden Mittel anderweitig nachweist, ferner daß die Finanzierung des Siedlungsvorhabens durch die von der Preußischen Landespfandbriefanstalt zu gewährenden Kredite und die anderweitig bereitgestellten Mittel sichergestellt ist.

Der Siedler soll möglichst einen Teil der benötigten Gelder aus eigenen Kräften aufbringen. Der Rentenkredit darf über den Betrag von rund 2000 GM. nicht hinausgehen. Bei den Siedlungsvorhaben, ausschließlich der Bauvorhaben, dürfen die Rentenkredite und Zwischenkredite insgesamt der Kapitalwert der Rente nicht übersteigen. Bis zur endgültigen Finanzierung kann für Bauvorhaben der erforderliche Kredit als Baugeld bis 80 v. H., bei den sonstigen Siedlungsvorhaben als Vorschußzwischenkredit gegeben werden. Der Zinssatz beträgt für das Baugeld 10 Prozent, für den Vorschußzwischenkredit 10 Prozent, für den Rentenkredit 5 Prozent und für den Zwischenkredit ebenfalls 10 Prozent, ermäßigt bis 31. 12. d. J. auf 6 Prozent. Die Tilgung regelt sich nach gewissen Tilgungsplänen, die den Richtlinien beigefügt sind.

Der Darlehnsnehmer ist verpflichtet, den Bau nach den der Preußischen Landespfandbriefanstalt vorgelegten und von ihr geprüften Bauentwürfen, Finanzierungsplänen und Kostenanschlägen auszuführen. Gegen eine spekulative Verwertung der mit diesen Mitteln errichteten Bauten sind Sicherungen vorgesehen.

Die erste Eisenbahn.



In Darlington in England fanden anläßlich der 100-Jahrfeier der Eisenbahn (1825 wurde zwischen Stockton und Darlington die erste Eisenbahn eröffnet) Jubiläumsfestlichkeiten statt, bei denen die berühmte erste Lokomotive Stephensons wieder unter Dampf gesetzt wurde und die historischen Eisenbahnwagen eine Strecke weit zog.

Pferdeausstellung.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein für Bochum und Umgegend veranstaltete am Donnerstag vormittag auf der Deckstelle Zimmermann, Castroper Straße 280, seine diesjährige Pferdeausstellung, die von 55 Landwirten aus der Bochumer Nachbarschaft beschickt worden war. Das vertretene Pferdematerial war durchweg recht befriedigend, sodaß die Mehrzahl der Tiere mit Preisen ausgezeichnet werden konnten.

Zuerst traten einjährige Stutfohlen in Konkurrenz. Der Ehrenpreis fiel der Fuchs-Blesse des Rud. Mayer-Heven zu. Von den in der 2. Klasse sich präsentierenden zweijährigen Stutfohlen wurde der Hellfuchs von H. Friemann-Altenbochum in gleicher Weise ausgezeichnet, ebenso von den dreijährigen Stutfohlen der Fuchs des W. Wahmann-Langendreer. Die 4. Klasse zeigte vierjährige und ältere Stuten mit Fohlen. Dem Fuchs der Ww. Goerdt-Laer bei Bochum wurde der Ehrenwanderpreis zuerkannt. Vierjährige und ältere Stuten ohne Fohlen brachte die 5. Klasse. Dem 9jährigen Braunen (Hauptstammbuch) von M. Bletgen-Somborn fiel der erste Preis zu. Das gleiche Tier wurde als die beste Stute des Landkreises Bochum anerkannt. Ganz erlesenes Material bot sich in der 6. Klasse (Familienzuchten, bestehend aus 1 Stute mit 3 Nachkommen oder 4 selbstgezogenen Pferden). M. Bletgens 5 selbstgezogene Pferde wurden ehrenpreisgekrönt.

Nach der Prämilierung zeigten die Jungreiter des Reit- und Fahrvereins Eppendorf ihre Bewunderung auslösenden Künste. Es war ein Vergnügen, dem Aufmarsch, dem Trab-, Galopp- und Hindernisreiten sowie der mustergültigen Quadrille zuzusehen. Die Preiskrönung des besten Jungreiters erfolgte nachmittags im Parkhaus. — Die Ausstellung war in jeder Hinsicht befriedigend und zeigte daß, ungeachtet des Siegeslaufs von Gasmotor und Elektrizität, unsere Landwirtschaft bemüht ist, sich ein leistungsfähiges, schönes Pferdematerial zu erhalten. -sch-

Turnen · Spiel · Sport.

Deutsche Turnerschaft.

Vom Hermannslauf der Deutschen Turnerschaft.

Die Vorbereitungen für den Hermannslauf der D. T. vom 14. bis 16. August d. J. schreiten dank der guten Organisation und der Begeisterung aller Turnkreise rüstig fort. Eine Riesenarbeit gilt es zu überwältigen, wenn auch die heutige Zeit den Sinn für die Zahlen verloren hat, so reden folgende Zahlen doch eine deutliche Sprache von dem gewaltigen Ausmaß an Arbeit, das die D. T. in den Dienst des vaterländischen und Volksgedankens gestellt hat: Die Eilbotenläufe weisen insgesamt eine Länge von 18 000 Km. auf, gegen 8000 Km. Wegstrecke der Eilbotenläufe der D. T. zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmals im Jahre 1913. Am Lauf werden insgesamt 110 000 Turner und Turnerinnen über 14 Jahre beteiligt sein. Wenn auch die Läufe absichtlich nicht unter dem Zeichen von Schnelligkeitsleistungen stehen, so sollen sie doch von Straffheit und turnerischer Körperschulung zeugen. Darum werden sie ohne Unterbrechung bis zum Ziele durchgeführt, und zwar auch Nachts über. Die Ablaufzeit jedes einzelnen der 18 Hauptläufe wird so errechnet, daß alle Schlußläufe am Hermannsdenkmal kurz nacheinander eintreffen. Ein Läufer hat in der Regel 100 bis 200 Meter zu durchlaufen, keinesfalls mehs als 400 Meter. Ein Film, der den Hermannslauf schematische und als bildlichen Bericht festhält, ist in Vorbereitung. Zahlreiche Turnkreise und Turngaue haben bereits Probeläufe innerhalb ihres Gebiets abgehalten. Diese Maßnahme erscheint durchaus geboten, weil manche Läufe auch während der Nacht durchgeführt werden müssen, wobei es dann von ganz besonderem Werte ist, wenn die Läufer bereits ihre Strecke kennen. Welche Unsumme von Arbeit, wieviel Hingabe und Unterordnung unter einem großen Gemeinschaftsgedanken zur Durchführung des Laufes in allen Einzelheiten dazu gehört, geht am deutlichsten aus den Verhältnissen der ländlichen Vereine hervor, die oftmals in schwach besiedelten Gebieten, so z. B. im Osten Deutschlands, längere Strecken zu besetzen haben. Da viele Turner tagsüber beruflich schwer beansprucht werden und auch die Erntezeit besondere Anstrengungen erheischt, so ist die opferfreudige Hingabe, die Tausenden die Nachtruhe raubt, nicht hoch genug einzuschätzen und ein Zeichen vaterländischer Hingabe.

Die Gründungsversammlung des Unterbezirks Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen-Witten der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft.

Die von dem Schwimm-Verein Blau-Weiß Bochum 96 am Dienstag abend einberufene Gründungsversammlung zeigte schwachen Besuch. Es fehlten die Vertreter des Stadtverbandes für Leibesübung bezw. des Rasensportverbandes, der Polizei, Sanitätsabteilungen, Feuerwehr u. a., aber die Vertreter der Vereine von Gelsenkirchen, Herr Hirtmann, Gauvorsitzender des Gaues 3 des Deutschen Schwimmverbandes, legte in seinem Vortrag die Ziele und Zwecke der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft dar. Es wurde beschlossen, die Wahl des Vorstandes bezw. die Gründungsversammlung auf den 21. d. Mts. im gleichen Lokal zu verschieben. Es wurde gleichzeitig ein Ausschuß gewählt, bestehend aus Herrn Oberturnlehrer Nagen-Bochum, Herrn Badeverwalter Rehborn-S. V. Blau-Weiß, Frau Schäfers-Damen-S. V. Bochum (Vorstandsmitglied des Landesverbandes Westfalen), Herr Dr. Schmidt-S. V. Witten 84, Herr Ueberhorst-S. V. Neptun-Hattingen und Herrn Stern-Gelsenkirchen, welche bis zur Wahl des Vorstandes die Propaganda übernehmen.

Sängerfahrt des M.-G.-V. Concordia, Bochum.

Kürzlich unternahm der M.-G.-V. „Concordia" eine Sängerfahrt. Das Ziel der Reise war Steinheim in Westfalen. Diesmal galt es zu zeigen, was der Verein im Wettbewerb mit anderen Vereinen zu leisten vermag. Er hat die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht nur erfüllt, sondern noch übertroffen. Eine große Menschenmenge erwartete bereits am Bahnhof die Bochumer Sänger. Der Vorsitzende der Steinheimer Sänger entbot mit kurzen markigen Worten dem Verein den Willkommengruß. Darauf erwiderte der Vorsitzende des Bochumer Vereins mit kurzen Worten und die Bochumer Sänger selbst mit dem westfälischen Sängergruß. Unter Vorantritt der Musikkapelle ging es dann im geschlossenen Zuge nach dem Lokale des festgebenden Vereins, woselbst die Ausgabe der Quartierzettel erfolgte. Diejenigen, die nicht allzuweit hatten, gingen noch zum Quartier. Nach einer halben Stunde ging es dann wieder unter Vorantritt der Musik zur Festhalle. Hier verschönte die „Concordia" den Sängerkommers durch Vortrag einiger Chöre, die vom Publikum jedesmal mit begeistertem Beifall aufgenommen wurden. Zur Verschönerung des Gottesdienstes trug der Verein am Festsonntag auch bei. Es hatten sich 16 Sänger zusammen getan, um im Hochamt die Messe Salve Regina v. Stehle zum Vortrag zu bringen. Um 9,45 Uhr begann das Preissingen, das mit einer zweistündigen Mittagspause bis 7 Uhr abends dauerte. Unter starker Konkurrenz hatte die „Concordia" wie schon zu Anfang erwähnt, einen vollen Sieg davon getragen; errang sie doch den 1. Klassenpreis, den 1. Ehrenpreis und den 1. Hauptehrenpreis. Dieser war von der Stadt Steinheim gestiftet. Bei dieser Gelegenheit zeigte der noch jugendliche Dirigent, Oskar Seelig jun., daß er ein wirklicher Chormeister ist. Zu diesen schönen Erfolgen kamen noch weitere des Doppelquartetts „Einigkeit" und des „Vokalquartetts Bochum", welche aus Mitgliedern des Vereins bestehen. Diese errangen in der Quartettklasse den 2. und 3. Klassenpreis, den 2. Ehrenpreis und den 1. Hauptehrenpreis. Wahrlich ein schöner Erfolg! Wir können den Verein dazu nur beglückwünschen. Daß solche überwältigende Erfolge in den Sängern die rosigste Laune hervorriefen, ist wohl zu verstehen. Die weiteren schönen Stunden vergingen nur zu schnell, und gar bald war der Montag, der Tag der Abreise, da. Der M.-G.-V. „Concordia" überreichte vor derselben noch durch seinen Vorsitzenden dem Jubelverein eine wunderbare Plakette mit Widmung und ernannte gleichzeitig den Bürgermeister zum Ehrenmitglied der „Concordia". Beim Abschied am Nachmittag sah man wiederum eine stattliche Schar der Steinheimer Bevölkerung am Bahnhof versammelt. Manch freundliches Wort des Dankes und der Anerkennung wurde noch gewechselt, bis schließlich das Dampfroß die Sängerschar den heimatlichen Penaten zuführte. Möge die so glänzend verlaufene Sängerfahrt mit ihren schönen Erfolgen für die „Concordia" ein Ansporn sein, auf dem beschrittenen Wege weiter zu arbeiten.

Radrennbahn Bochum Sonntag, 12. Juli 4 Uhr nachm.: **Großkampf** der vier Nationen **Holland, Belgien, Frankreich, Deutschland**

Am Start: **W. De Wilde—A. van Deurzen,** Holland; **Slauques—Delaplace,** Frankreich; **Marcel Cloquet—R. Jonkers,** Belgien; **Paul Oszmella—J. Schorn,** Köln; **P. Buschenhagen—P. Mühlhoff,** Berlin; **V. Rausch—G. Hürtgen,** Köln; **F. Schamberg—Dederichs,** Crefeld-Köln; **E. Gottfried—H. Bernhard,** Hannover; **Salzberg—Böhnert,** Barmen; **Kant—Giesberts,** Crefeld; **Drohten—Bremer,** Bochum **und weitere 20 Fahrer.**

Vorverkauf: Stehplatz 1.00, Sattelplatz 2.00, Sitzplatz 2.50 Mk. **An der Kasse:** Stehplatz 1.50, Sattelplatz 2.50, Sitzplatz 3.00 Mk. **Schüler:** Stehplatz 0.50, Sattelplatz 1.00, Sitzplatz 1.50 Mk. nur an der Kasse

Bundesmitglieder erhalten auf die Kassenpreise 50% Ermäßigung. Die Karten müssen aber unter Vorzeigung der Mitgliedskarte 1925 nur im Vorverkauf Jos. Klöpper, Obere Marktstraße 8, gelöst sein

Kartenvorverkauf ab Freitag, den 10. Juli bis Sonnabend, den 11. Juli abends 7 Uhr, bei J. Klönper, Obere Marktstraße 3. Telefon 862; P. Aretz, Alleestraße 15; J. Kornhoff, Bahnhofstr. 82; O. Neuhaus, Hernerstraße 2; Restaurant H. Breiing, Hattingerstraße 64; Restaurant Schulte, Marmelshagen, Inh. Christ. Diederichs, Dorstenerstraße 419.

Angebote von besonderer Beachtung!

„Vorev" Reklame. R.G.M. No.

Friedrichstraße 9a
das Spezialhaus für gute
Herren- und Jünglings-Bekleidung
gibt Ihnen Gelegenheit sich gut anzuziehen.
Wir verkaufen zu **Kassapreisen ohne jeden Aufschlag** und geben Ihnen auf Wunsch ein **mehrmonatliches Ziel.**
Wir sind nicht mit Abzahlungsgeschäften zu vergleichen

Friedrichstraße 9a
das Spezialhaus für gute
Herren- und Jünglings-Bekleidung
gibt Ihnen Gelegenheit sich gut anzuziehen.
Wir verkaufen zu **Kassapreisen ohne jeden Aufschlag** und geben Ihnen auf Wunsch ein **mehrmonatliches Ziel.**
Wir sind nicht mit Abzahlungsgeschäften zu vergleichen

A. Wolters

Vornehmes Musikgeschäft / Grammophone in allen Ausführungen und Preislagen / Pfaff-Nähmaschinen / Erstklassige Fahrräder Ersatzteile und Reparaturen

Friedrichstraße 9 **Fernruf 1161**

Aug. Bracht

Kortumstr. 12 **Bochum** Tel. 1979

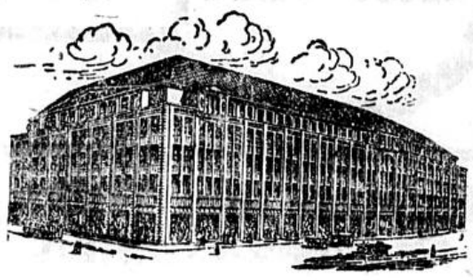
Spezial-Hut- u. Mützengeschäft

Schülermützen
für Gymnasium und Oberrealschule 1 und 2.

Haus- u. Küchen-Geräte

Herde, Oefen
Waschmaschinen

Peter Schlipper, Bochum
Kortumstr. 2 Telefon 984



Gebrüder
Alsberg
Aktiengesellschaft
Bochum

Das Warenhaus für Alle!

65 Spezial-Abteilungen
unter fachmännischer Leitung.
31 Schaufenster.

★

Große Verkaufs-Auslagen
in allen Stockwerken.

★

Ständig wechselnde Sonder-Veranstaltungen.

Blumenhalle Nizza

Inh. **Joh. Cornelius**
Kortumstr. 17 **Bochum** Fernruf 1852
Blumen u. Dekorationen
für alle Gelegenheiten.
Blumenspenden-Vermittlung nach allen Plätzen des In- und Auslandes.

Wilh. Bohlmann

Bochum, Alleestr. 47
Fernsprecher 124. 158

Linoleum
Tapeten
Teppiche

Teppiche / Dekorationen
Gardinen
finden Sie in unübertroffener Auswahl in jeder Preislage im

Teppichhaus Cieslak
Hattingerstr. 14 Industriehaus

Schütze Deine Familie

durch Beitritt zum
Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Verein
Unter Reichsaufsicht
Bezirksverwaltung Westfalen-Nord-West. Bochum, Albertstraße 36. Fernruf 938.

Verlangen Sie weitere unverbindliche Aufklärung

Schröder & Baum

Tapeten, Wandstoffe, Linoleum
Größtes Spezial-Geschäft Deutschlands
Friedrichstr. 11. Friedrichstr. 11.

Zentralheizungen

★

H. L. Knappstein

Zu günstigen Bedingungen

kaufen Sie **Waren aller Art** nur erstklassiger Fabrikate zu vorteilhaftesten Preisen bei

Wilhelm Fiege, Uhrmacher,
Friedrichstraße 35 Telefon
Eigene best eingerichtete Werkstatt.



Bochum, Rott- u. Friedrichstr.-Ecke, Ruf 3981

CLEMENS.

Das Haus der guten Qualitäten

Bochum, Hochstrasse

Heute abend 10½ Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach langem Leiden, im 71. Lebensjahre, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Louis Schmiedeknecht

Elisabeth geb. Pauli.

Bochum, Hamborn, Witten, den 8. Juli 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Schmiedeknecht und Frau
Elfriede geb. Bredenbruch.

Berthold Schmiedeknecht

Heinrich Schmiedeknecht und Frau
Grete geb. Kettler

Oskar Schmiedeknecht und Frau
Mathilde geb. Rehbein

Paul Schmiedeknecht und Frau
Clara geb. Bredenbruch
und 6 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 11. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Mauritiusstr. 31, nach dem alten Friedhof. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädchen
zeigen hocherfreut an.

Dr. Helmut Knupe und Frau
Irene geb. Richard

Helmshagen b. Greifswald, den 6. Juli 1925.

Städtisches Orchester, Bochum.

Heute, Freitag, 10. Juli 1925, abends 8 Uhr, im Stadtpark bei günstiger Witterung

Abend-Konzert.

Solist: Friedrich Hecker, Flöte.
Leitung: Konzertmeister Hans Treichler.

Bilderschau

Voranzeige!

Jackie Coogan
der Liebling aller großen u. kleinen Kinder in seinem besten Film:

Der kleine Bettelmusikant.

Aufführung ab Sonnabend, den 11. Juli, abds. 8 Uhr

Tonhalle.

Bochum ist gespannt!

Bochum ist sogar riesig gespannt darauf!

. . . . . seine schönen und schönsten Frauen zu erkennen, innerhalb einer Stunde zu sehen.

Und dieses seltene Schauspiel beginnt am

heutigen Freitag
um 3½ Uhr

mit der heute und folgende Tage stattfindenden Aufführung des nun mit großer Mühe fertiggestellten Filmes der **Buckan-Film** Gesellschaft

Der

Damen-Schönheits-Wettbewerb im Film.

Die glückliche Idee eines findigen Filmfabrikanten in 4 lustigen Akten.
Manuskript und Regie: WILLY BUCKAN.

Die Aufnahmen, aller in unserem Theater gefilmten Damen, welche sich an diesem Schönheitswettbewerb beteiligten, rollen heute zum ersten Male innerhalb dieses 4-Akters ab und das Bochumer Publikum mag über all die Schönen richten und entscheiden.

Jeder Besucher unserer dieswöchigen Vorstellungen erhält einen vorgedruckten Stimmzettel, auf welchem er die Nummer derjenigen Dame schreibt, die ihm am besten gefällt. Auf dem Hintergrunde jeder Filmaufnahme liest man deutlich die Nummer, welche der betreffenden Dame gegeben wurde. Die Stimmzettel werden in die aufgestellten Urnen geworfen.

Nachstehend geben wir die prachtvollen Preise, die im Schaufenster der Firma H. Buschhoff, Bochum, Hochstraße ausgestellt sind, bekannt:

v. d. Fa. Pelzhaus Offzanka, Hochstr. 5
1 elegante Pelzjacke
v. d. Fa. Musikhaus Wolters, Friedrichstr. 9
1 Standgrammophon
v. d. Fa. Borgzinner & Co., Bongardstr. 2
1 elegantes Abendkleid
v. d. Fa. Küchenhaus Berdaß G. m. b. H., Marktpl.
1 Kaffeeservice für sechs Personen
v. d. Fa. Carl Bohlmann, Kortumstr. 4
1 Teppich
v. d. Fa. Schuhhaus M. Samson A.-G., Bongardstr.
3 Paar Luxusschuhe
v. d. Fa. Wilhelm Rühler, Kortumstr. 5
1 Sortiment feinster Zigaretten und
1 Cigaretten-Etui
v. d. Fa. Ph. Nimphius, Schirmfabr., Bongardstr.
1 eleganter Damenschirm
v. d. Fa. Diplom-Optik, Karl Wegener, Kortumstr.
1 Theaterglas mit Stil (Permuttter) im Behälter
v. d. Fa. Hermann Buschhoff, Hochstr.
1 elegante Wiener Wäsche-Garnitur
1 Crep de chine Schlafanzug
v. d. Fa. Blumenhalle „Nizza", Kortumstr.
1 kostbar. Blumenarrangement m. Vase
v. d. Fa. A. Rosenthal Nachfolg., Kortumstr.
1 Vase
v. d. Fa. H. Möllmann, Mühlenstr. 6
1 garniertes Nähkörbchen
v. d. Fa. Photo-Atelier Frohwein, Friedrichstr. 14/16
1 künstlerische Aufnahme
v. d. Fa. Oskar Hengstenberg, Kortumstr.
1 gerahmte Radierung u. 1 Luxusbuch
v. d. Fa. B. Sprengel & Co. Hannov., Schokoladenfr.
1 Riesenbonbonniere
v. d. Direktion des Tonhallen-Theaters, Bochum
1 Jahresdauerkarte für 2 Logenplätze

Außerdem erhalten alle nicht prämiierten Bewerberinnen je 1 Pralinenpräsent von der Firma H. Sprengel & Co., Schokoladenfabrik Hannover.

Außerdem hat sich das Photo-Atelier Frohwein bereit erklärt, von den ersten 3 Preisträgerinnen eine künstl. Großaufnahme kostenlos herzustellen.

Sehen Sie sich diesen Film an, denn Sie finden sicherlich eine oder mehrere Bekannte wieder.

Aufführungszeiten: **3½ Uhr 6¼ Uhr 8¼ Uhr**

Ferner zeigen wir: **Einen neuen Großfilm der UFA:**



BLITZZUG DER LIEBE

In der Hauptrolle: **Ossi Oswalda.**
Eine Ausstattungskomödie in 6 Akten.
Regie Dr. Johannes Guter.

Außerdem:

Fix und Fax als Ehepaar
Groteske in 2 Akten

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg

Freitag, 10 Juli:
Geschlossen.

Samstag, 11. Juli 7½—gegen 10½
Zum ersten Male!
In neuer Einstudierung und Einrichtung!

Shakespeares Königsdramen
3. Abend
Außer Vormiete:

König Heinrich der Vierte
Geschichtlich. Schauspiel von William Shakespeare.
Übersetzt v. August Wilhelm v. Schlegel
Erster Teil.

Schluß der Spielzeit!

Für die zahlreichen Beweise innigster Teilnahme die uns beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen zuteil wurden, sage ich im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

herzlichen Dank.

Willy Stiebritz.

Bochum, 9. Juli 1925.

Detektive Auskunftei

Rhenania

Hattingerstr. 11 Im Bürohaus Bochum
Fernsprecher 5127
I. Institut des Ruhrgebietes

Ermittelungen
Beobachtungen
Auskünfte
über Firmen und Personen
Sonder- und Privatauskünfte

Maßgebende Empfehlungen.

Kaffee Hackert

Diese Woche Spezialität:
Westfälische Torte

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen

von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr 9. Telefon 122

Union-Palast
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534/2918

Allabendlich 8 Uhr
Jubel und Lachen in der reizenden Schwankoperette

Die Prinzessin vom Nil.

Musik von Victor Holländer
Spielleitung: Rolf Enger
In der Titelrolle: Marey Brion.
Ermäßigungskarten Abschnitt 2. u. 3 Gültigkeit.
Vorverkauf ab 4 Uhr

Bekanntmachung.

Auf Vorschlag des Magistrats Bochum benenne ich die von der Drusenbergstraße zwischen Weber- und Wasserstraße abzweigende Wohnstraße „Schubertstraße".

Bochum, den 7. Juli 1925.

Die Polizeiverwaltung.

Reisegepäck-Versicherung
mit weitgehender Deckung
durch General-Agentur
Wilh. Peltzer, Bochum
Büro Neustr. 9. Telefon 650

Gesichts-Ausschlag

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit **Zuckoh-Creme** nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.

Bad Wiessee am Tegernsee hat am 1. Mai die Kurzeit eröffnet. Wiessee hat die stärkste Jod- und Schwefel-Trink- und Badequelle Deutschlands. Wiessee selbst und die am Tegernsee gelegenen Kurorte, wie **Tegernsee, Egern-Rottach** sind gerüstet, die Heilungsuchenden u. sonstige Kurgäste gastlich aufzunehmen.

Als ganz besonders preiswert empfehle

	¹/₁ Ltr.-Fl.
1922er St. Emilion	Mk. 1.80
1922er Médoc	Mk. 1.80
1922er St. Julien	Mk. 2.00
1921er Graves, weiß	Mk. 3.00
1920er Château des Sables, St. Emilion	Mk. 3.00
Malaga rotgold	Mk. 1,80
Douro Portwein	Mk. 2.25

einschl. Steuer, ohne Glas.

Ferner verkaufe ich von heute ab den bestens bekannten

Weinbrand
„Barenberg 3 Kronen"
zu Mk. 3.00 pro Flasche
einschließlich Steuer und Glas.

A. Barenberg, Bochum
Rottstr. 8-10. Fernspr. 244.

Wer Stoff hat,
ober Paletots u. Anzüge zum Wenden, auch Lämi, Militärsachen werden gut u. prompt gemacht.
Tägl. Eingang von Stoff-Neuheiten.
Rud. Heß,
Schneidermeister,
Bochum, Maarbruchstr. 17, 1. Etg.

Fahrräder



erstklassig. Marken in größter Auswahl im Spezialhause

Gerthenrich & Wolf
Bochum
Brückstraße 60
Kulanteste Zahlungsbedingungen. Käufer kann die Zahlungsweise selbst bestimmen.
Sämtliche Zubehörteile. Eigene Reparaturwerkstatt.

Für die Reisezeit

gewohnt gute Qualitäten, beste Verarbeitung
zu vorteilhaften Preisen

Badewäsche / Bademäntel / Badecapes / Badeanzüge / Badehauben

Sportjacken, Sporthemden, Sportgürtel, Sportstrümpfe, Plaids, Umschlagtücher, Damen-, Herren-, Kinder-Wäsche.

Strumpfwaren, Unterkleidung
Spezialität unseres Hauses seit mehr als 50 Jahren.

Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft.

Konditorei - Kaffee HACKERT
Hellweg Hellweg



Aus dem Landkreise Bochum.

Die Revision der Quittungskarten

beginnt am 13. Juli in den Gemeinden Stockum, Düren, Somborn und Langendreer. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können.

Gemeinderat Riemke.

hu. **Riemke**, 9. Juli. In der am Mittwoch stattgefundenen Gemeinderatssitzung standen folgende Punkte auf der Tagesordnung: 1. Abbau einer Lehrerinnenstelle an der kath. Schule. Die Gemeindevertretung lehnte mit 8 Stimmen die Besetzung der Stelle ab. Vertreter Hötte schnitt sodann die Einrichtung einer Hilfsschule an. Da die Gemeinde schon früher einen diesbezüglichen Beschluß gefaßt hatte, soll so bald wie möglich auch dieser Gedanke zur Tat werden. Die augenblickliche Klassenfrequenz beträgt 39—40 Kinder auf eine Lehrperson. Die förmliche Fluchtlinienfestsetzung der Augusta- und Schulstraße von der Elisabeth- und Dorfstraße wurde gutgeheißen. Sodann lag ein Antrag der hiesigen Sportvereine vor um Zuweisung eines größeren und günstig gelegenen Sportplatzes. Da mit der Stadt Bochum betreffs Ueberlassung eines Grundstückes an der Eduardstraße verhandelt wird, beschloß man Vertagung dieses Antrages. Ferner wurde Beschluß darüber gefaßt dem Bauunternehmer Potthast an der Bahnhofstraße zwecks Ausführung seines daselbst errichteten Neubaues einen kleinen Streifen Land vom Friedhof abzulassen. Die Gemeindevertretung stimmte dem Antrage der Friedhofskommission zu, sodaß ungefähr 10—12 Quadratmeter abgetreten werden. Der Antrag der Bauhütte für den Bezirk Bochum auf Erhöhung des Stammkapitals von 300 Mark auf 1700 Mark wurde abgelehnt, da die Gemeinde dafür keine Deckung hat. Die Instandsetzung der Lichtmasten sollen in nächster Zeit vorgenommen werden. Das Elektrizitätswerk Westfalen hat sich bereit erklärt, diese Arbeiten für 3000 Mark auszuführen. Ebenso wurde beschlossen, einige Straßen wieder zu berieseln. Die Reparaturen am Sprengwagen sind bereits vorgenommen worden. Das Bauamt soll beauftragt werden Offerten von hiesigen Fuhrunternehmern einzuziehen und das Fahren des Wagens zu vergeben.

---

re. **Weitmar**, 9. Juli. Hohes Alter. Die Witwe des vor einigen Jahren verstorbenen Schneidermeisters Zarges an der Theodorstraße feierte ihren 80. Geburtstag. Der Weitmarer Frauenverein erschien im Hause der Dame und begrüßte sie unter Leitung der Frau Rektor Behle mit passenden Worten und lieblichen Liedern. Das alte, treue Mitglied dankte den zahlreich erschienenen Gratulantinnen voll Rührung. Das Haus der Gefeierten vermochte die zahlreichen Geburtstagsgäste aus der Nähe und Ferne fast kaum zu fassen. Wir wünschen dem alten Mütterchen, das trotz vieler Mühe und Arbeit das hohe, biblische Alter von 80 Jahren erreichte, noch einen recht sonnigen, wonnigen Lebensabend in ihrem baumumschatteten Eigenheim.

hu. **Riemke**, 9. Juli. Eingemeindung. Schon seit langer Zeit schweben über unsere Eingemeindung in die Stadt Bochum Verhandlungen. Wenn höhererseits den unnötigen, nie zum Ziele führenden Austauschgedanken kein Ende gemacht wird, bleibt es noch lange beim Alten. Auch die Besetzung einiger Posten bei den Aemtern und beim Landratsamt scheint eine weitere Hinausschiebung der Sache zu bedeuten.

gg. **Langendreer**, 9. Juli. Musikverein. Aus der letzten Generalversammlung ist den Mitgliedern zu berichten, daß am Samstag, 18. Juli, im Lokale Wollenweber ein Sommerfest stattfinden soll. — Zeltmission. Die Arbeit der deutschen Zeltmission ist zu Ende. Nachts ist das Zelt abgebrochen worden und in der Frühe abtransportiert. Viele sehen die Zeltmissionare nur sehr ungern scheiden. Durch ihre klare, nüchterne Art und durch ihre volkstümlichen Reden haben sie sich viele Freunde geschaffen. — Silberne Hochzeit. Die Eheleute Arthur Berthold, Langendreer, Unterstraße 5 wohnhaft, feiern heute das schöne Fest der silbernen Hochzeit. — Feierschicht. Auf der Zeche „Mansfeld" mußte wegen Absatzmangels eine Feierschicht eingelegt werden. Zum 15. Juli sollen auf der Zeche „Mansfeld" 49 Mann gekündigt werden. Auf der Zeche „Sieben Planeten" wurden ebenfalls einige Bergleute gekündigt.

gg. **Langendreer**, 9. Juli. Ueberfall. Ein Dienstmädchen aus Lütgendortmund, welches sich in einer der letzten Nächte auf dem Nachhauseweg befand, wurde in der Nähe der Zeche „Bruchstraße" angefallen und zu Boden geworfen. Auf das Geschrei des Mädchens liefen Passanten herbei, worauf der Bursche die Flucht ergriff. Er konnte inzwischen jedoch festgenommen werden. — Radfahrerunfall. Auf der Kaltenhardt kam ein Radfahrer so zu Fall, daß er mit schweren Verletzungen in ein in der Nähe liegendes Haus gebracht werden mußte. Ein kleines Kind, welches hinten auf dem Rade saß, kam ohne schwere Verletzungen davon. Das Rad wies schwere Beschädigungen auf. — Diebstahl. In Lütgendortmund stahl man einem Angestellten aus Langendreer ein neues Fahrrad, welches er für einen Moment ohne Aufsicht gelassen hatte. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

* **Langendreer**, 9. Juli. Arbeitseinschränkungen. Auch die Anlagen „Neu-Iserlohn 1" und „Karoline" vom Harpener Bergbau feierten wegen Mangel an Absatz. — Wegen eines Defektes in der Kohlenwäsche mußte ein Teil der Tagesarbeiter von Zeche „Sieben Planeten" um 9 Uhr morgens die Arbeit einstellen. — Verhaftung. Die Polizei verhaftete einen Bergmann, der im Verdacht steht, vor zweieinhalb Jahren einen aufsehenerregenden Lohngeldraub verübt zu haben.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher" veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Oskar Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Lohn, Wattenscheid, Oststraße 31.

Wattenscheid, 9. Juli.

op. **Berufsschulbeiträge.** Bekanntlich entstanden im Vorjahre in der Bevölkerung Verärgerungen und finanzielle Störungen dadurch, daß die Hebezettel für die Berufsschulbeiträge erst im Spätherbst herauskamen. Bis dahin waren für die vergangenen Monate die Beiträge bereits hoch aufgelaufen und konnten in vielen Fällen nur unter Schwierigkeiten von den Zahlungspflichtigen gedeckt werden. Die Ursache lag darin, daß die Vorschriften über Veranlagung und Erhebung der Berufsschulbeiträge viel zu spät von den Regierungsbehörden bezw. von den gesetzgebenden Körperschaften herauskamen. Die Stadtverwaltung traf mithin kein Verschulden, im Gegenteil konnte festgestellt werden, daß Wattenscheid mit der Erhebung gegenüber anderen Gemeinden erheblich voraus war. Die im Vorjahre herausgekommenen gesetzlichen Unterlagen hatten nur Gültigkeit bis zum 31. März 1925, für das laufende Rechnungsjahr fehlt somit wiederum die Veranlagungsgrundlage. Auf Grund der im Vorjahre gesammelten Erfahrungen hat die Stadtverordnetenversammlung am 12. Juni mit Einstimmigkeit beschließen lassen, daß für das laufende Rechnungsjahr schon jetzt eine Veranlagung, und zwar auf Grund der vorjährigen Sätze, vorgenommen wird. In den nächsten Tagen werden den Zahlungspflichtigen die Hebezettel zugehen, und ist jedem dann die Möglichkeit gegeben, schon jetzt Zahlungen zu leisten, damit er bei der nachfolgenden endgültigen Veranlagung nicht mit aufgelaufenen und untragbaren Summen zu rechnen hat. Die jetzt herauskommenden Hebezettel stellen eine vorläufige Veranlagung dar, die endgültige Veranlagung erfolgt später. Die Zahlungen, die jetzt auf Grund der provisorischen Veranlagung erfolgen, werden später bei der endgültigen Bewertung verrechnet und etwaige Ueberzahlungen erstattet. Es wird den Zahlungspflichtigen empfohlen, möglichst laufend zu zahlen. Zahlungspflichtig sind sämtliche Arbeitgeber, welche Arbeiter oder Angestellte, auch weibliche Kreäfte, beschäftigen. Hierzu wird bemerkt, daß nicht nur für Jugendliche, welche die Berufsschule besuchen, der Beitrag zu zahlen ist, sondern für sämtliche am Stichtag, das ist der 10. Juni 1925, beschäftigte Kräfte. Es bleibt also vollständig außer Betracht, ob die Arbeitskräfte noch berufsschulpflichtig sind oder aus der Schulpflicht bereits entlassen sind.

op. **Erfolgreicher Anwerbungstag für die Landwirtschaft.** Wie wir hören, hatte die Anwerbung von landwirtschaftlichen Arbeitskräften, die Mittwoch beim hiesigen Arbeitsamt stattfand, einen guten Erfolg. Ins- Dieser Erfolg kann nur begrüßt werden, insbesondere im gesamt wurden 21 Burschen und 7 Mädchen vermittelt. Hinblick auf die zurzeit immer umfangreicher werdende Arbeitslosigkeit. Der nächste Anwerbetag findet Mittwoch, 16. Juli, von 10—12 Uhr vormittags, auf dem Arbeitsamt, Zimmer 2 des Rathauses, statt.

Aus der Nachbarschaft.

* **Königssteele**, 9. Juli. Die Volkszählung in Königssteele ergab die Einwohnerzahl von rund 17 850. Die Abnahme von etwa 1000 Personen gegen die Vorkriegszeit ist auf die Stillegung von Arbeitsbetrieben (Zechen, Werken) und auf den allgemeinen Mangel an Arbeitsgelegenheit zurückzuführen.

-v- **Eickel**, 9. Juli. Oeffentliche Mahnung. Nachdem den Steuerpflichtigen die Steuerzettel über die staatliche Steuer vom Grundvermögen und die staatliche Hauszinssteuer, sowie die Gemeindezuschläge zu den genannten Steuern und die Müllabfuhr- und Kanalgebühren zugestellt sind, erinnert die Gemeindekasse Eickel an die rechtzeitige Entrichtung der Steuern und Gebühren. Bis zum 15. Juli 1925 sind die für die Monate April bis Juli fälligen Steuern und Gebühren zu entrichten. Die verbliebenen Rückstände werden im Wege des Verwaltungszwangsverfahren kostenpflichtig beigetrieben. Rückstände, die nach Ablauf der siebentägigen Schonfrist also bis zum 22. Juli 1925, noch nicht beglichen sind, bewirken zudem die Entstehung des Verzugszuschlages. Dieser beträgt 1 Prozent für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Kalendermonat. Die rechtzeitige Entrichtung der Steuerschuld liegt also nicht zuletzt im Interesse der Pflichtigen selbst.

-x- **Linden-Dahlhausen**, 9. Juli. Tierschutzverein. Vor dem Weltkriege bestand hier ein Tierschutzverein, der zirka 140 Mitglieder zählte. Durch den Weltkrieg und die späteren traurigen Ereignisse schlief er nach und nach ein. Nun soll er — wie wir vernehmen —, wenn eben möglich, wieder ins Leben gerufen werden. Und das wäre mit Freuden zu begrüßen. Denn der frühere Tierschutzverein hat durch Vorträge, Tierschutzblätter und Tierschutzkalender, die durch ihn im ganzen Amte zur Verteilung an die Kinder kamen, viel Segen zum Schutz der Tierwelt —besonders der Zugtiere und der gefiederten Sänger in Wald und Feld — gespendet. Wir wünschen dem Vorhaben, den Tierschutzverein aus seinem Dornröschenschlaf zu wecken, reichen Erfolg. — Erntebeginn. Das prächtige Sommerwetter läßt die Halmfrüchte auf den Feldern rasch reifen. Mit dem Schneiden der Wintergerste, die starken, kräftigen Halmwuchs und vortrefflichen Aehrenstand zeigt, wurde hier überall der Anfang gemacht.

zr. **Linden-Dahlhausen**, 9. Juli. Wach- und Schließgesellschaft. Die hiesige Großgemeinde ist jetzt auch in den Bereich der Bochumer Wach- und Schließgesellschaft einbezogen worden. Es sind bisher in dem Oberdorfe Linden über 40 Anmeldungen zur Bewachung der Haus- und Hofräume eingegangen. In Linden sind seitens der Gesellschaft 2 Beamte, in Dahlhausen 3 Beamte für den Nachtdienst aufgestellt. Letztere kommen des Abends von Bochum, um morgens wieder zurückzukehren. Die Zeit der Bewachung geht von abends 10 Uhr bis 6 Uhr morgens. Jedenfalls sind im Interesse der nächtlichen Sicherheit in unserer Gemeinde jene Maßnahmen der Bochumer Wach- und Schließgesellschaft, die eine wirksame Unterstützung des polizeilichen Sicherheitsschutzes der Kommune darstellen, nur zu begrüßen.

Zum Prozeß Angerstein.



Der achtfache Mörder Angerstein wird nach der Verhandlung unter schwerer Bedeckung ins Gefängnis zurücktransportiert.

Aus den Provinzen.

tu. **Gelsenkirchen**, 9. Juli. Entlassungen auf Zeche Hibernia. Infolge der Absatzkrise wird der Betrieb stark eingeschränkt. Die etwa 1000 Mann starke Belegschaft wird auf 470 Mann vermindert. Die zur Entlassung kommenden Bergleute werden zum Teil auf Zeche Wilhelmine Victoria eingestellt. Der größte Teil fällt der Erwerbslosenfürsorge anheim.

wl. **Elberfeld**, 9. Juli. Ein neues Betrugsmanöver. Ein 40jähriger Mann nahm einem 16jährigen Mädchen, das von der Bank einen Geldbrief mit 700 Mark abgeholt hatte, den Brief ab mit dem Bemerken, daß das Konto der Firma noch einmal nachgeprüft werden müsse. Als der Mann dann wiederkam, überreichte er dem Mädchen einen Brief, der nur noch Papierschnitzel enthielt. Da das Mädchen rechtzeitig Verdacht geschöpft, konnte der Betrüger festgenommen werden.

wl. **Sterkrade**, 9. Juli. Vom Auto erfaßt. Auf der Sterkrader Straße wurde ein Telegraphenarbeiter von einem Auto erfaßt und einige Meter weit mitgeschleift. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde er bewußtlos ins Krankenhaus gebracht An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

wl. **Oberhausen**, 9. Juli. Von einem Auto totgequetscht. Hier fuhr der Prokurist Goertz mit einem Lieferauto während einer Probefahrt auf den Bürgersteig. Dabei wurde das siebensjährige Töchterchen des Postschaffners Ludewig an die Mauer eines Hauses gedrückt und totgequetscht. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß Goertz die Gewalt über den Wagen verloren hatte.

wl. **Duisburg**, 9. Juli. Ueberfallen und beraubt. Auf den Ruhrwiesen wurde abends ein junger Mann von zwei Männern überfallen und beraubt. Nachdem die Räuber dem jungen Manne das Geld abgenommen hatten, warfen sie ihn in die Ruhr, die zum Glück an dieser Stelle nicht tief war, sodaß der Ueberfallene sich ans Ufer retten konnte.

wl. **Düsseldorf**, 9. Juli. Mordaus verschmähter Liebe. Der Kraftwagenführer Eugen Biesenkamp hat gestern vormittag seine Braut, die 20jährige Stenotypistin Elisabeth Huth, in einem Büroraum der Badischen Maschinenfabrik Dünlach in der Blumenstraße aus verschmähter Liebe getötet. Das Mädchen wurde mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß der Tat ein heftiger Kampf vorangegangen sein muß. Der Mörder stürzte sich nach vollbrachter Tat aus dem dritten Stockwerk auf die Straße und fiel auf den Leitungsdrahl der elektrischen Straßenbahn. Er zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

Düsseldorf, 9. Juli. Typhusepidemie. In Neuges wütet seit Wochen eine Typhusepidemie, deren Ursache noch nicht ermittelt ist. Bisher sind 36 Fälle von Typhus festgestellt worden, von denen sich 23 als positiv erwiesen haben. Die Seuche verläuft ziemlich harmlos. Nur ein Todesfall ist eingetreten. Augenblicklich befinden sich noch 5 Typhuskranke im Krankenhaus.

wl. **Walsum**, 9. Juli Im Rhein ertrunken. Der seit 14 Tagen vermißte 16jährige Sohn der Familie Hesselmann von hier wurde jetzt als Leiche bei Xanten gelandet. Er ist beim Baden im Rhein ertrunken.

wl. **Neuwied**, 9. Juli. Automobilunglück. Ein in der Richtung Kreuznach fahrendes Auto überschlug sich in einer scharfen Kurve und stürzte die Böschung hinunter auf einen Acker. Der Besitzer des Autos, ein Bankier aus Köln, wurde leicht, dessen Frau aber so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Kurz nach diesem Unfall wurde an gleicher Stelle ein Radfahrer von einem Auto überfahren und ebenfalls schwer verletzt. — Eine Greisin ertrunken. Eine 80 Jahre alte Einwohnerin aus Niederbieber, die kurze Zeit vermißt worden war, wurde in einem Bache als Leiche gelandet. Die alte Frau ist offenbar durch einen Fehltritt ins Wasser gefallen und ertrunken.

Neues aus aller Welt.

Eine Ebertbüste im Reichstag. Vor dem Präsidentenzimmer im Reichstag wurde probeweise eine Bronzebüste des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert auf einer hermenartigen Holzsäule aufgestellt. Der Sockel wird voraussichtlich in Marmor ausgeführt werden. Die bisher an diesem Platze aufgestellte Herme des Generalfeldmarschalls von Moltke soll als Gegenstück zu einer Herme Bismarcks im Portal 2 auf der großen Treppe zum Reichsrat Aufstellung finden. Zwischen den beiden Büsten soll voraussichtlich die Statue des alten Kaisers, die sich bisher im Kuppelraum der Wandelhalle befand, aufgestellt werden. Eine genaue Entscheidung wird in einer Sitzung des Ausschmückungsausschusses des Reichstages am Donnerstag getroffen werden.

Selbstmord einer Dreizehnjährigen aus Liebeskummer. Nachmittags stürzte sich die 13jährige Schülerin Elisabeth Hertel aus Berlin wegen Liebeskummers von dem Balkon der im dritten Stock des Hauses Martinstraße 4 gelegenen Wohnung ihrer Eltern auf den Hof. Sie war sofort tot. Die kleine Hertel hatte freundschaftlichen Umgang mit einem Gymnasiasten, den die Eltern ihr wiederholt untersagt hatten. Als sie wieder mit ihrem Freund spazieren gegangen war und sich dabei verspätet hatte, machte ihr die Mutter heftige Vorwürfe. Das Mädchen ging darauf in sein Zimmer, schrieb einen Brief an seine Eltern, dem es eine letzte Verfügung über sein Eigentum anhängte, und beging dann Selbstmord.

Ein seltsamer Fall. In einem Hause im Bezirk Prenzlauer Berg in Berlin kam ein junger Mann von 23 Jahren die Nacht über nicht nach Hause. Morgens gegen 8 Uhr hörte seine Mutter ein Geräusch auf der Treppe, öffnete die Flurtür und sah ihren Sohn regungslos auf dem Treppenabsatz liegen. Die Eltern sahen, daß er aus einer kleinen Kopfwunde schwach blutete. Die Kugel war in die rechte Schläfe eingedrungen und im Kopfe stecken geblieben. Schon nach einer Stunde starb der junge Mann. Ermittlungen ergaben, daß ein Selbstmord vorliegt. Der junge Mann hätte gerettet werden können, wenn mehrere Hausgenossen sich rechtzeitig um ihn gekümmert hätten. Der junge Mann hatte von seiner Geliebten den Abschied bekommen und sich daraufhin vor der Wohnungstür erschossen.

Eine staatliche Schauspielschule. Der staatlichen Hochschule für Musik in Charlottenburg soll für das am 1. Oktober beginnende Semester eine besondere Klasse für Schauspieler angegliedert werden. Mit der Leitung dieser staatlichen Schauspielschule hat der preußische Kultusminister den Intendanten Leopold Jeßner beauftrgat.

Ein unaufgeklärter Todesfall. Das Gerücht von einem Morde war in Berlin-Wilmersdorf verbreitet. In dem Hause Prager Straße 21 wohnte, von seiner Frau getrennt, für sich allein der 45 Jahre alte Zahnarzt Horst Knospe. Jeden Morgen um 8 Uhr erschien bei ihm die Pförtnerfrau, um aufzuräumen. Als sie gestern wiederkam, fand sie Knospe in einer großen Blutlache liegen. Er war bereits tot. Neben ihm lag ein Revolver. Nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen liegt höchstwahrscheinlich Selbstmord vor.

Tragische Unterbrechung der Kieler Festlichkeiten. Das gestrige stürmische Wetter hatte zahlreiche Havarien der an den Segelwettfahren der Kieler Woche teilnehmenden Yachten und Kriegsschiffsboote zur Folge. Auf der deutschen Marinejacht „Asta" ging ein Mann über Bord und konnte in der groben See nicht gerettet werden. Alle Schiffe im Hafen setzten nach Eintreffen der Trauermeldung die Flaggen auf Halbmast. Das Bordfest auf dem schwedischen Flaggschiff „Gustav V." wurde sogleich abgebrochen.

Festlichkeiten anläßlich des schwedischen Flottenbesuches. Im Rahmen der zu Ehren der schwedischen Flottengäste veranstalteten Festlichkeiten lud die Stadt Kiel die schwedischen Offiziere zu einem Frühstück in dem neuen Ratskeller ein. Etwa 1000 Mann der Besatzung besuchten das Theater. Ferner fand ein Bordfest auf dem deutschen Linienschiff „Hannover" unter dem Flottenchef Admiral Zenker statt. Die Unteroffiziere der deutschen Marine hatten ihre schwedischen Kameraden zu einem Unteroffiziersfest eingeladen, in dessen Verlauf der Chef der Marinestation Admiral Raeder eine Ansprache hielt, die in einem Hurra auf den schwedischen König, das schwedische Volk und Marine ausklang. Der schwedische Admiral Riben dankte für die herzliche Aufnahme in Deutschland.

Großfeuer durch Benzinexplosion. Morgens brach bei der Stettiner Schreibmaschinengesellschaft ein Feuer aus, welches rasch um sich griff und das Lager einäscherte. Der Schaden ist beträchtlich. Der Brand entstand durch eine Explosion von Benzin beim Reinigen von Maschinen.

Mord und Selbstmordversuch. Große Aufregung verursachte mittags das Ende einer Liebestragödie, die sich im Flur eines Hauses an der Schwedter Straße abspielte. Kurz hintereinander fielen gegen 1,30 Uhr vier Schüsse; als Leute herbeieilten, fanden sie ein junges Mädchen und einen jungen Mann mit schweren Verletzungen am Boden liegen. Bei dem Mädchen, das zwei Bauchschüsse und einen Brustschuß erhalten hatte, war jede Hilfe vergeblich, es starb schon auf dem Transport. Der junge Mann, der nur einen Kopfschuß hat, kann möglicherweise am Leben erhalten bleiben. Die Tote wurde als eine 23 Jahre alte Charlotte Bergehof aus Spandau festgestellt. Der junge Mann ist ein 24 Jahre alter Handlungsgehilfe Willy Brüning aus der Metzer Straße in Spandau. Brüning hatte dem jungen Mädchen seine Liebe zugewandt, war aber abgewiesen worden. Aus Zorn und Eifersucht lauerte er dem Mädchen, das in der Schwedter Straße in einem Geschäft angestellt war, zur Mittagszeit auf.

Furchtbares, erntevernichtendes Unwetter. Wie aus Mateszalka (Ungarn) gemeldet wird, ging nachmittags über die Gemeinde des Komitats Szatmar, die zwischen den Flüssen Szamos und Theis liegt, ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag nieder. 80 Prozent der Ernte wurden vernichtet.

Pola Negri als Juwelenschmuggelerin. Bei ihrer Ankunft in Newyork wurde kürzlich Pola Negri, die bekannte Filmschauspielerin, wegen versuchter Einschmuggelung von Juwelen zu 10 000 Dollars Geldstrafe verurteilt. Die Juwelen wurden beschlagnahmt und der Filmdiva anheimgestellt, sie zum Originalwert von 17 000 Dollars wieder einzulösen.

Vermischtes.

ck. **Ein Räuber, der einen Preis auf seinen Kopf setzt.** Ein Räuber, der über ein außerordentlich hohes Selbstgefühl verfügt, beschwert sich in einer Zuschrift an ein Krakauer Blatt über den niedrigen Preis von nur 4000 Mark, den die Polizei auf seinen Kopf gesetzt hat. Dieser stolze Räuber hat zahlreiche Raub- und Mordtaten ausgeführt, und man hat ihn wegen seines romantischen Auftretens den Namen „der kleine Lord" verliehen. „Ich erkenne die finanziellen Schwierigkeiten unseres Vaterlandes vollkommen an," sagt er in seinem Brief, „aber ich denke, daß mein Kopf doch mehr wert ist als lumpige 4000 Mark." Er selbst schätzt sein Leben sehr viel höher ein und hat, um dies zu beweisen, selbst einen stattlichen Preis auf seinen Kopf gesetzt. Er verspricht in dem Schreiben an die Zeitung, demjenigen, der ihn in die Hände der Polizei liefert, 24 000 Mark und gibt sein „Ehrenwort", daß er sein Versprechen halten und sich an dem, der ihn fängt, nicht rächen wird.

ck. **Eine Erkennungsszene.** Eine hübsche Geschichte von einem Menzelbild erzählt Adolph Donath in dem von ihm herausgegebenen „Kunstwanderer". Menzel verkehrte gern bei dem bekannten Sammler Eduard Arnhold, den er immer nur „Herr Wirt" nannte. Arnhold hatte von dem Meister das Werk „türkisches Kaffee in der Wiener Weltausstellung" erworben. Eines Tages war der türkische Staatsmann Djemal Pascha bei Arnhold zu Besuch. Er kümmerte sich wenig um die herumhängenden Bilder; aber plötzlich fiel sein Blick auf den Menzel und er schrie ganz erregt auf: „Aber das ist ja mein Bruder!" Nun wollte er wissen, was das für ein Bild sei und was es darstelle, und als man ihm sagte, es sei das türkische Kaffee auf der Wiener Weltausstellung, beruhigte er sich und meinte lächelnd: „Dann erklärt sich das ja auf natürliche Weise, denn mein Bruder war Delegierter auf dieser Ausstellung."

Handel / Industrie / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.

Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zu-teil.	9. Juli Geld	9. Juli Brief	8. Juli Geld	8. Juli Brief	Mittl. Parität
Holland	Guld.	100%	168.10	168.62	168.19	168.61	0.175
Belgien	Frank	100%	19.40	19.44	19.36	19.40	0.80
Norwegen	Kron.	100%	74.26	74.46	75.11	75.31	1.120
Dänemark	"	100%	86.36	86.58	86.54	86.76	1.125
Schweden	"	100%	112.59	112.87	112.46	112.74	1.125
Italien	Lire	100%	15.41	15.45	15.23	15.27	0.85
England	Pfund	100%	20.390	20.442	20.389	20.441	20.40
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank	100%	19.69	19.73	19.59	19.63	0.80
Schweiz	"	100%	81.47	81.67	81.44	81.64	0.81
Spanien	Pes.	100%	60.92	61.08	60.92	61.08	0.80
Dtsch.-Oes.	Kro.	100%	59.05	59.19	59.05	59.19	0.80
Tsch.-Slow	"	100%	12.43	12.47	12.43	12.47	0.81
Ungarn		100%	5.89	5.91	5.89	5.91	0.18

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten

Geheimrat Kirdorf Ehrenvorsitzender der Ruhrkohle A.-G., Generaldirektor Voegler Vorsitzender des Aufsichtsrats.

* **Essen,** 9. Juli. In der heutigen Mitgliederversammlung der Ruhrkohle A.-G. wurde dem Gründer des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats Geheimrat Kirdorf eine ganz außergewöhnliche Ehrung zuteil. Er wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden mit Sitz und Stimme in allen Ausschüssen ernannt. Zu seinem Nachfolger als Vorsitzender des Aufsichtsrats wurde Generaldirektor Dr. Voegler gewählt. Die für heute nachmittag in Aussicht genommenen geschäftlichen Beratungen wurden vertagt und die feierliche Sitzung lediglich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Verehrung und Dankbarkeit für Geheimrat Kirdorf gestaltet.

Die Eisen- und Stahlwarenindustrie im Juni.

Die Lage der deutschen Eisen- und Stahlwarenindustrie im Monat Juni 1925 hat sich nach einem Bericht des Eisen- und Stahlwaren-Industriebundes-Elberfeld gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich verändert. Die Beschäftigung hat sich ungefähr gehalten, und auch die Aufträge dürften in gleicher Höhe wie im Vormonat eingegangen sein. Dabei ist aber die Beschäftigung noch längst nicht ausreichend. Ganz besonders schlecht steht es mit dem Eingang der Zahlungen.

Die Lage der Märkischen Kleineisenindustrie hat gegenüber dem Vormonat wesentliche Aenderungen nicht aufzuweisen. Der Rückgang der Zahl der Erwerbslosen im Berichtsmonat läßt zwar darauf schließen, daß der Beschäftigungsgrad in den Werken eine leichte Besserung erfahren hat, tatsächlich aber darf in dieser Tatsache keine Besserung der gesamten wirtschaftlichen Lage erblickt werden. Die noch immer anhaltende Zurückhaltung in der Auftragsvergebung seitens der Eisenbahn trifft eine große Zahl der Werke außerordentlich schwer.

Der Preisstand ist nach wie vor schlecht. Die hohen Selbstkosten, veranlaßt durch den außerordentlich starken Steuerdruck, die hohen sozialen Belastungen, den für die Wirtschaft ungünstigen Frachtenstand, verhindern selbst auf dem Inlandsmarkte eine wirksame Konkurrenz mit dem immer stärker auftretenden Ausland. Die gleichen Gründe beeinflussen noch viel stärker das Ausfuhrgeschäft, das für die märkische Industrie immer von ausschlaggebender Bedeutung gewesen ist.

Auslandsaufträge sind fast durchweg nur noch zu Selbstkosten, teilweise sogar unter Selbstkosten unterzubringen. Die Werke nehmen sie lediglich herein in der Hoffnung, auf eine baldige Besserung der Preislage und um die ausländischen Verbindungen, die nach dem Kriege mit großer Mühe wieder angeknüpft worden sind, nicht wieder erneut abreißen zu lassen.

Eine wirksame Hilfe wird nur durch Abbau der drückenden inneren Lasten und durch eine schnelle Regelung der schwebenden Handelsvertragsverhandlungen erwartet. Eine wirksame Konkurrenz gegenüber dem kapitalkräftigeren Ausland ist auf die Dauer nur möglich, wenn die deutsche Industrie dem ausländischen Abnehmer gleiche Bedingungen einräumen kann, wie es die ausländischen Werke tun.

Die Lage in der Remscheider Werkzeugindustrie, der Cronenberger Hämmer-, Aexte-, Beil- und Schraubenindustrie, der Velberter und Radevormwalder Schlösser- und Beschlagindustrie ist nach wie vor zufriedenstellend, Aufträge gingen in allgemein ausreichendem Maße ein. Die Löhne sind geblieben, während die Verkaufspreise gedrückt sind. Die Geschäftsaussichten werden allgemein wenig günstig beurteilt. Im Groß- und Exporthandel hat sich das Geschäft im wesentlichen gehalten, doch werden auch hier die Aussichten für Juli wegen der geringen Aufträge als trübe und unsicher bezeichnet.

In der Baubeschlagindustrie war die Beschäftigung im Monat Juni noch leidlich, obwohl größere Posten nur selten bestellt wurden. Es wurde meistens nur das bestellt was die Kundschaft dringend für besondere Aufträge aufgenommen hatte.

Die Bautätigkeit ist auch in dem letzten Monat nicht besser geworden, wenigstens sind größere Bauten nirgendwo angemeldet worden und, wo gebaut wird, da sind es meistens nur Kolonniebauten für die nur billige Materialien Verwendung finden. Es fehlen die großen, stattlichen Gebäude, die vor dem Kriege, namentlich in größeren Städten, errichtet wurden, und für die bessere und stärkere Beschläge verwandt werden. Es ist dringend zu wünschen, daß die Bautätigkeit seitens der Regierung angeregt und unterstützt wird.

In der süddeutschen Eisen- und Stahlwarenindustrie scheint nach den vorliegenden Berichten die Beschäftigung besser als im Westen zu sein. Allerdings erstreckt sich diese in der Hauptsache nur auf den Inlandsmarkt. Das früher umfangreiche Exportgeschäft wird durch die erhöhten Gastehungskosten und die Abschließung des Auslandes durch Schutzzölle immer mehr unterbunden.

* **Hugo Stinnes-Riebeck-Montan- und Oelwerke.** Den Stinnes-Riebeck-Montan- und Oelwerken gelang der Durchschlag der einen Kilometer langen Verbindungsstrecke zwischen den Kohlenschächten Credner bei Unterröblingen und Rieser bei Amsdorf. Dadurch wird der Betrieb verbilligt und der Aufschluß der tiefer gelegenen Kohlenlager ermöglicht.

* **Rombacher Hüttenwerke zu Hannover.** Die Verwaltung führt in einem Börsenzulassungsprospekt aus, daß die Verhältnisse im laufenden Geschäftsjahr nicht als vorteilhaft zu verzeichnen seien. Die Ausschüttung einer Dividende sei nicht zu erwarten. Beschäftigt werden zur Zeit insgesamt 900 Angestellte und 3800 Arbeiter. Gegenüber der Reichsmark-Eröffnungsbilanz vom Juli v. J. erfuhren Berg- und Hüttenwerke durch weiteren Ausbau eine Zunahme bis zum 31. März d. J. von 1 926 000 Reichsmark, Vorräte um 1 700 000 Reichsmark, Schuldner um 4 353 000 Reichsmark, dagegen verminderten sich Wertpapiere um 421 000 Reichsmark, Wechsel um 1 247 000 Reichsmark. Gläubiger erfuhren eine Steigerung um 6 300 000 Reichsmark bis zum 31. Dezember 1924. Inzwischen trat per Ende März d. J. wieder eine Verminderung um 2 Mill. Reichsmark ein. Das englische Pfund-Hypotheken-Konto erhöhte sich um 7 140 000 Reichsmark, dagegen verminderten sich Teilschuldverschreibungen um 48 000 Reichsmark. Die Produktion bewegt sich in den meisten Abteilungen im laufenden Jahr in aufsteigender Linie, reicht aber bei weitem noch nicht an diejenige der letzten Jahre vor der Ruhrbesetzung heran.

* **Der Vertrag Preußag-Wintershall aufgehoben?** Wie die „Köln. Ztg." zuverlässig hört, haben sich die beteiligten Stellen entschlossen, den bekannten Plan einer Interessengemeinschaft zwischen der Wintershallgruppe und der Preußischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. endgültig fallen zu lassen. Der Grund für diese Maßnahmen dürfte in den starken Widerständen zu suchen sein, die sich, wie erinnerlich, gegen das Projekt geltend gemacht hatten, und u. a. auch zu einer Interpellation im Landtag geführt hatten. Trotz der sachlich als richtig erkannten Grundzüge des Vertrages hat man sich daher beiderseits entschlossen, den Vertrag überhaupt nicht in Kraft treten zu lassen, sondern sich von Fall zu Fall im Wege einer Vereinbarung zu verständigen.

* **Niederrheinische Messe, Wesel.** Der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung hat laut Erlaß vom 16. Juni das Weseler Hauptzollamt ermächtigt, die Ein- und Wiederausfuhr von Waren, die für die vom 20. bis einschl. 24. August 1925 in Wesel stattfindende Herbstmesse bestimmt und als solche in den Begleitpapieren kenntlich gemacht sind, unter der Bedingung ohne Ein- bezw. Ausfuhrbewilligung zuzulassen, daß sie unter Zollaufsicht abgefertigt werden, während ihres Verbleibs in Deutschland im Vormerkverfahren unter Zollaufsicht bleiben und binnen 2 Monaten nach Schluß der Messe wieder ausgeführt werden. Die Wiederausfuhr muß der Zollstelle sichergestellt werden. — Der vorstehende Erlaß bedeutet ein wesentliches Entgegenkommen gegenüber den Firmen, die eine Beteiligung an der 7. Niederrheinischen Messe beabsichtigten und wird sicher dazu beitragen manche Firma in der Absicht, die Weseler Herbstmesse zu beschicken, zu bestärken. Weitere Auskünfte erteilt das Messeamt in Wesel.

* **Dortmunder Aktien-Brauerei in Dortmund.** In der Reichsmark-Eröffnungsbilanz erscheinen auf der Aktivseite Grundstücke mit 2 510 000 Mk. Gebäude mit 2 447 000 Mk. Maschinen mit 793 000 Mk., Brauerei-Einrichtungen mit 958 000 Mk., Eisenbahnanschluß mit 227 000 Mk., Pferde und Wagen mit 396 000 Mk. Fässer mit 1 815 000 Mk., Möbel mit 50 000 Mk., Bierwagen mit 178 000 Mk. andere Besitzungen mit 898 000 Mk., Angestellten-Häuser mit 310 000 Mk., Wertpapiere und Beteiligungen mit 3,1 Mill. Mk., Kasse und Wechsel mit 20 809 Mk. Vorräte mit 2 341 360 Mk. und Schuldner mit 6 159 802 Mk. Auf der Passivseite stehen folgende Posten: Grundkapital a) Stammaktien 11 104 870 Mk., b) Vorzugsaktien 87,10 Mk., Anleihen 274 832 Mk., Bestellungen 238 890 Mk., Rücklagen 1 692 466 Mk., Grunderwerbssteuer-Rücklage 38 400 Mk., Beamten- und Arbeiter-Unterstützungs-Kasse 66 246 Mk., Mauritz-Fischer-Stiftung 56 309 Mk., Gläubiger 6 731 871 Mark.

Berliner Börsenbericht.

w. **Berlin,** 9. Juli. In den Börsen und Bankkreisen hat sich die tiefgehende Entrüstung über den bekannten Beschluß des Aufwertungsausschusses, welche gestern zur Einstellung des gesamten Börsenverkehrs geführt hatte, noch nicht gelegt. In den ausgiebigen Erörterungen, wozu bei der vorherrschenden Geschäftsstille genügend Zeit war, wurde allseitig der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es den Vorstellungen der berufenen Vertreter gelingen wird, den Beschluß nicht zur Tatsache werden zu lassen. Da die Anleihen des Reiches, der Länder und der Gemeinden bis auf weiteres amtlich notiert werden, entwickelte sich ein nicht sehr bedeutender Freiverkehr in diesen Werten, an welchem sich die Banken aber fast kaum beteiligten. Umsätze fanden zu ungefähr folgenden Kursen statt: Kriegsanleihe 0,315 — 0,330 — 0,315, 3 ein Drittel prozentige preuß. Konsols 0,420 — 0,430 — 0,400 und Schutzgebietsanleihe 5,15—5,30. Hypothekenpfandbriefe waren bei stillem Geschäft zum Teil 5 bis 10 Pfennig niedriger. Ebenso neigten von wertbeständigen Anleihen Roggen- wie Goldpfandbriefe vielfach zu Abschwächungen. Auf dem Aktienmarkte ist die Unsicherheit durch die eingangs erwähnten Vorgänge noch erhöht worden, sodaß bei der ohnehin wegen der ungünstigen politischen und wirtschaftlichen Lage bestehenden Zurückhaltung die Geschäftsstille anhielt. Verkaufsaufträge von auswärts und vom Auslande wie vielfach befürchtet worden war, lagen nur wenig vor. Die Baissespekulation beherrschte daher bei der mangelnden Interventionstätigkeit der Banken das Feld und drückte mit Blancoabgaben den Kursstand durchschnittlich um 1 bis 2 Proz. und für einige Nebenpapiere auch um 3 Proz. zurück. Widerstandsfähig erwiesen sich chemische und Kaliwerte, sowie Otavis, für welch letztere die Dividendenschätzung von 7½ bis 10 Proz. eine Anregung bot. Der Kursstand unterlag späterhin mehrfachen Schwankungen, doch traten Aenderungen von Bedeutung nicht ein. Der Geldmarkt beginnt sich infolge langsam einsetzender Rückflüsse langsam zu entspannen. Am Devisenmarkte traten keine besondere Veränderungen ein.

w. **Berlin** 9. Juli. (Produktenbericht.) Am Produktengeschäft waren die ausländischen Gebote in allen Getreidearten behauptet, vereinzelt etwas höher, führen aber kaum zum Geschäft, weil das Interesse hier nur auf den Kauf von Locoware eingestellt ist. Im Lieferungsgeschäft notierte Weizen und Roggen per Juli etwas niedriger. Roggen war zum ersten Male vereinzelt aus dem hannoverschen Gebiete in neuer Ware bei sofortiger Abladung in gesunder, trockener Durchschnittsqualität zu allerdings hohem Preise angeboten. In alter Ware war manches am Markte, doch fanden Abschlüsse bei den geforderten Preisen kaum statt. Für neue Wintergerste besteht etwas mehr Interesse. Hafer ist in heimischer Ware bei festen Preisen knapp. Die Geschäftslage in Mehl und Futterartikeln ist still. bei wenig veränderten Preisen geblieben.

Viehmärkte.

* **Dortmund,** 8. Juli. (Zucht- und Faselviehmarkt.) Auftrieb: 840 Stück Großvieh, 180 Schweine 8 Kälber, 1 Schaf, 8 Ziegen. Der Handel war in Großvieh langsam. Kühe kosteten 1. Qualität 550—650, 2. 450—550, 3. 375 bis 500 4. 275—350, 5. 150—250. Rinder kosteten 1. Qualität 375—450, 2. 300—375, 3. 250 bis 300 4. 200—250, 5. 125—200. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes gewesenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrenmarken versehen, die die Bezeichnung „Magerviehhof Dortmund" und eine Nr. tragen. Es sind die Nummern 42 431—43 271 verwendet worden. — Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es kosteten 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 20—28, 8 bis 10 Wochen alte 28—50 10 bis 12 Wochen alte 50—65. Nächster Markt findet am 15. Juli statt.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2981

Telegramm-Adresse Hanseatic.

Essen, den 9. Juli 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	—	—	Gr. Schw.	—	—
Alt. Haas.	600	675	Gottess.	—	1100
Caroline	1400	1650	Heinrich	2200	—
Car. Mag.	4100	4300	Joh. Deim	—	—
Const. Gr.	—	—	Kö. Ludw.	25000	29000
Deutschl.	220	240	Langenb.	13250	14250
Dierger.	2350	2550	Schäfr. Ch	—	1200
Ewald	33000	36000	ver. Trap.	—	—
Glckauf s.	—	3000	Westfal.	—	—
Graf Bis.	—	—	Wilh. Mev	2700	3000
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	40.0	42.0	Lothr. B.	71.00	74.00
Blankenb	00.0	25.0	Magdb. B.	00.00	000.0
Carl Fr.	18.00	21.00	Niedrh. B.	37.50	38.50
Gelsk. B.	55.00	00.00	Westf. B.	1.80	2.20
Harp. Bw.	000.00	000.00	Köl.-Neu	65.00	00.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	1000	1150	Vesta	3600	4000.
Bruckd. N	5300	5700	Glimmer.	0000.	0000.
Gut. Hoff.	2300	2600	**Aktien**		
Leonhar.	—	6500	Zukunft	101.0	104.0
Oscarse.	—	—	Mansf. B.	60.00	62.00
Kalikuxe					
Alexandh	6800	7300	Hindenb.	6500	7200
Alicenhal	—	—	Hopa	3400	3700
Asse	3100	3250	Hugo	6400	7000
Beienrod	—	—	Hüp stedt	1600	—
„ klein.	675	725	Im nenro.	—	—
Bergmse.	7400	7900	Johannas	950	1100
Br. Lüneb	875	1050	Kaisero.	11500	12500
Burbach	—	—	Maria glü	1500	—
„ klein.	2600	2750	Marie	55	65
Carlsfun.	1900	2100	Marie-Lu	55	65
Carlshall	700	775	Max	55	65
Desdem.	3100	3400	Meimers.	—	—
Einigkeit	2700	—	Neustaß.	—	—
Ellers	—	—	Oberhof	500	—
„ klein.	—	—	Ransba.	850	1000
Erichseg.	2100	2400	Reinhard	525	600
Felsenfe.	1650	1850	Rössing	4100	5000
Friedrro.	1150	1250	S. Weim.	4500	4700
Fürstenh	—	—	Salz mün,	—	—
Gebra	2500	2650	„ klein	350	400
Glücka. S	6750	7250	Schwarz.	—	—
Grsh-WE	—	—	Siegfr. III	1525	1625
Günthers	1450	1550	Siegfr. G.	7000	7500
Habighor	600	700	Thüring.	—	—
Hans. St.	2200	2400	Volkenr.	2950	3150
Hedwigs.	250	280	Walbeck	—	—
Heiligro.	7700	8100	„ klein.	450	500
Heim bol.	500	600	Walter	625	675
Heidrung	150	200	Wilhelmh	—	3950
Herfa	975	1025	Wilh.-Oe	—	—
Heringen	—	1600	Wintersh	—	—
Hildasgl.	—	—			
Kali-Aktien					
Adler Kali	92.0	96.0	Krügershall	93.0	96.0
Hallesche Kali	98.0	100.0	Niedersachsen	84.00	86.0
Hannover Kali	68.00	72.00	Ronnenberg	000.0	000.0
Heldburg Vorz	41.50	43.50	Salzdethfurt	27.00	28.50
Friedrichshall	92.00	96.00	Ummend. Eilsl.	0.35	0.45
Kali-Industrie	164.0	169.0	Wittekind	61.0	65.0
Unnotierte Werte					
Benz	50.0	00.0	Uerding. Wagg	00.00	00.00
Daubusch	91.0	94.0	Rh.-W. Elektr.	33.00	36.00
Dortm. Ritterb.	000.0	000.0	Schachtb.	1.4	1.6
Halbach Masch	41.00	43.00	Julius Siegel	36.00	38.00
Hammelsen Sp.	00.00	00.00	Stahlw. Becker	0.75	0.85
Hansa Lloyd	63.0	66.00	Steink. Becker	4.50	4.50
Kabelw. Rheydt	122.0	126.0	Dortm. Vulkan	33.00	36.00
Langsch. Walz.	0.00	00.00	Schiffsw. Koch	0.35	0.45

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark.

Annahme von **Depositen-Einlagen** zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 9. Juli 1925.

Berlin, den 9. Juli 1925.

	9.	7.
Bankaktien	in Bill. %	
Barmer Bankv.	1.2	1.2
Berl. Handelsges.	120.0	120.7
Comm. u. Privatb.	97.0	97.0
Darmst. Bank	118.0	118.2
Deutsche Bank	119.5	120.0
Disconto-Ges.	108.0	108.0
Dresdner Bank	101.7	101.7
Ess. Cred.-Anst.	000.0	000.0
Reichsbank	123.0	123.1
Brauereiaktien		
Schultth. Patzenh.	30.2	30.2
Boch. Viktoria	62.0	62.7
Dortm. Aktien	123.5	123.7
Dortm. Union	67.0	67.2
Dortm. Ritter	147.0	147.0
Glücka. Gelsenk.	77.0	79.5
Müser Langendr.	56.0	56.0
Schleg.-Scharp.	104.0	104.0
Wicküler-Küpp.	142.5	57.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	55.0	57.0
Hamb.-Am. Pak.	52.6	53.5
Hamb.-Südamer.	79.6	82.5
Hansa-Dampfs.	80.0	82.7
Kosmos	00.0	00.0
Nordd. Lloyd	57.0	57.0
Industrieaktien		
Aachener Leder	31.2	32.1
Aachener Spinn.	0.22	0.20
Adlerwerke	58.0	59.2
A.-G. f. Anilin	112.7	113.2
Alexand.-Werk	76.0	74.0
Allg. Elektr.-Ges.	92.7	93.2
Ammendorf. Pap.	122.5	123.5
Anglo Continent.	96.0	99.2
Annalter Kohle	20.0	20.2
Annener Gußst.	49.0	50.0
Augsb. Nürnberg	102.0	106.2
Bad. Anilin	122.7	122.2
Balcke Masch.	1.8	1.8
Baroper Walz.	00.0	16.0
Basalt-A.-G.	87.0	88.0
Bedburger Woll.	60.0	60.0
Bemberg Bmw.	172.7	173.7
Carl Herz. Evek.	00.0	00.0
Bergm. Elektr.	71.9	72.7
Berl.-Anh.-Mas.	0.0	0.0
Bing Nürnberg	55.8	56.5
Boch. Gußstahl	73.4	75.5
Böddingh. Reim.	00.0	00.0
Böhler & Co.	00.0	00.0
Bösperde Walz.	50.0	50.0
Braunk. u. Brik.	94.0	95.0
Braunsch. Kohle	117.0	119.0
Bremer Vulkan	58.0	56.0
Buderus Eisen	50.2	52.2
Busch Lüdensch.	00.0	37.0
Busch Waggon	51.5	52.0
Chem. F. Buckau	75.0	78.0
Chem. Griesh.	112.0	113.0
Chem. F. Heyden	61.0	60.7
Chem. Weiler	110.2	110.2
Chem. Ind. Gels.	70.0	74.5
Cons. Schalke	00.0	00.0
Daimler Mot.	53.4	55.0
Delmenh. Linol.	117.0	116.0
Dessauer Gas	82.7	84.3
Dtsch.-Atl. Tel.	8.2	8.2
Dtsch.-Luxemb.	66.7	68.6
Dtsch. Erdöl	93.5	95.0
Dtsch. Gl. u. Spieg	38.5	37.7
Dtsch. Kabel	64.7	65.3
Deutsche Kali	27.0	26.5
Deutsche Masch.	54.2	58.0
Dtsch. Schachtb.	48.0	47.0
Dresdn. Gardin.	69.2	69.7
Dürkopp	70.5	73.0
Dynamit Nobel	74.5	75.5
Einh. Braunk.	69.0	68.5
Elbert. Farben	112.4	112.8
Elektr. L. v. Kr.	96.2	97.4
Eschw. Berg	122.5	123.0
Essener Steink.	71.4	73.2
Faber Bleistift	86.0	87.5
Fahlb. List & Co.	51.0	54.0
Feldmühle Pap.	67.0	70.0
Flender Brücken	43.5	43.5
Flensb. Schiffsb.	35.0	37.5
Gaggenau Eisen	52.0	50.0
Ludwig Ganz	0.10	0.10
Gelsenk. Bergw.	56.0	57.0
Gelsenk. Gußst.	45.0	45.5
Gerresh. Glash.	60.0	61.0
Gladb. Textil	44.0	44.0
Gladb. Wollind.	80.0	83.0
Glas Schalke	134.0	134.0
Goldschmidt	82.7	83.1
Görlitz. Waggon	40.6	41.1
GothaerWaggon	35.2	37.7
Hackethal Draht	58.8	59.0
Hannov. Masch.	80.0	84.0
Hannov. Waggon	3.6	4.0
Harburger Eisen	55.0	66.2
Harkort Bergw.	63.2	66.0
Harpen. Bergw.	107.8	110.0
Hartmann Masch	51.7	52.7
Heckmann C.	72.0	72.0
Hemm. Portl.-C.	100.0	99.0
Hilpert Masch.	43.2	45.7
Hirsch Kupfer	95.5	99.2
Hohenlohe	14.4	13.6
Howaldswerke	51.7	52.7
Höchst. Farben	112.5	113.0
Hösch Stahlw.	95.0	96.7
HumboldtMasch.	41.0	45.0
Ilse Bergbau	93.8	93.7
Junghans Gebr.	65.6	70.2
Kahla Porz.	70.0	70.0
Kali Aschersleb.	110.5	108.0
Klöckner	71.7	74.2
Köln Neuessen	65.5	67.3
Köln-Rottweiler	87.7	88.6
Körting Gebr.	71.7	71.7
Küppersbusch	132.5	132.5
Lahmeyer & Co.	70.0	69.7
Laurahütte	49.0	50.0
Lüdensch. Met.	3.2	0.0
Magd. Bergw.	38.0	39.0
Mannesm. Mulag	68.0	66.0
Mannesmann	64.0	66.0
Mansfeld. Bergb.	75.7	67.6
Marx Portl. Cem.	60.2	61.0
Masch. Baum	0.2	00.0
Maschin. Buckau	63.0	66.5
Maschin. Kappel	75.0	75.0
Mayer Herm. T.	20.0	22.0
Dr. Paul Meyer	63.5	65.5
Meyer Kauffm.	37.0	38.0
Motoren Deutz	65.0	66.0
Müh. Bergw.	47.2	50.0
Nation. Autom.	102.5	98.5
Neckarwerke	90.2	90.0
Neptun Schiffsw.	74.5	72.0
Niederlaus. Kohl.	0.00	0.00
Nordd. Wollkäm.	100.2	100.0
Oberschl. Bed.	101.0	99.1
Oberschl. Caro	53.0	54.9
Oberschl. Koks	49.0	50.0
Oeking Stahlw.	74.6	77.0
Oranst. u. Koppel	59.0	60.0
Phönix Bergw.	63.2	63.4
Phönix Braunk.	85.1	86.7
Herm. Poege	35.0	36.0
Reisholz Papier	45.1	45.6
Rhein. Braunk.	16.0	15.2
Rhein. Braunk.	123.5	125.2
Rhein. Metallw.	000.0	0.0
Rhein. Stahlw.	67.9	69.0
Rh.-Westf. Kalk	000.0	000.0
Rombach. Hütte	57.2	59.2
Rosenth. Porz.	102.0	101.7
Rositzer Braunk.	12.5	12.9
Rositzer Zucker	87.0	89.0
Rütgerswerke	69.3	69.5
Sachsenwerk	1.8	1.9
Sächs. Cartonf.	42.0	45.0
Salzdethfurth	26.7	25.8
Sarotti Schokol.	126.0	126.0
Scheidemandel	12.0	12.0
Schuckert Co.	58.8	59.6
Schwelm. Eisen	120.0	120.0
Seebeck Schiff	47.5	47.5
Siemens Halske	74.5	76.5
Stettiner Vulkan	42.6	43.7
Hugo Stinnes	73.0	73.5
Stöhr Kamm g.	32.0	32.0
Stoewer Nähm.	76.0	73.0
Stolberg Zink h.	103.0	100.0
Thale Eisen	0.0	0.0
Tuaeris Oel	53.0	54.0
Tuchf. Aachen	42.0	40.7
Ver. Dtsch. Nick.	92.0	92.0
V. Glanzst. Elbf.	329.8	330.2
Vogtländ. Masch.	3.8	3.8
Vorwohl. Pil.-G.	80.0	83.5
Wanderer Fahr.	120.0	121.5
Wahrst. Gruben	155.2	159.5
Westreg. Alkali	19.5	19.6
Westfalia Eisen	51.0	52.0
Westf. Drahtw. L.	67.5	66.0
Westf. Kupfer	50.4	50.4
Wicking Zement	75.0	75.0
Wickrath Leder	00.0	00.0
Wittener Gußst.	93.0	90.0
R. Wolf	41.0	40.0
Zeitzer Maschin.	117.0	119.5
Zellstoff Waldhof	9.7	9.7
Zwickau. Masch.	70.0	70.2
Dtsch.-Ostafr.-G.	5.5	5.6

Briefkasten.

Junge Gärtnerin: Enten werden acht bis zehn Jahre alt.

„Hans im Glück": An der Arbeitskraft eines Pferdes gemessen ist diejenige eines gesunden Mannes gleich einem Zehntel jener.

Max S., Bochum. Die englische Sprache wird von ungefähr 170 Millionen Menschen gesprochen. Mehr als 10 Proz. der ganzen Bevölkerung der Erde hat Englisch zur Muttersprache.

Bergmann L. Gemäß der neuesten wissenschaftlichen Anschauung brauchte die Natur acht Millionen Jahre, um die Kohle herzustellen.

Junge Mutter: Die Furchtsamkeit der Kinder soll mit Güte und nicht mit Zwang beseitigt werden. Zeigen Sie Ihrem Kinde, wie unnötig die Furcht ist, dann wird es bald einsehen, daß es einfältig war. Es wird mit der Zeit mutiger und furchtloser werden.

Junggeselle. Lackschuhe und -Stiefel müssen gut mit Vaseline eingerieben werden, bevor man sie für längere Zeit wegstellt. Dann werden sie niemals brüchig.

Martha R., Wattenscheid. Die auf jeder Wiese, an jedem Waldrain wild wachsende Schafgarbe wird geschnitten, getrocknet und bewährt sich als Tee zubereitet als ausgezeichnetes Mittel gegen Hautunreinigkeiten. Man trinke von dem Tee, der 2—3 Minuten kochen kann, morgens nüchtern und abends vor dem Schlafengehen ebenfalls eine Tasse.

Hausfrau in Wiemelhausen. Um gelbgewordene Wäsche wieder weiß zu machen, stellt man sich zunächst aus drei Teilen starken Spiritus und drei Teilen gereinigten Terpentin eine Mischung her. Dann gießt man entweder zwei Eßlöffel dieser Mischung in je einen Eimer Blauwasser oder man mischt sie unter die Stärke. Das Trocknen der Wäsche kann im Freien oder auf dem Boden erfolgen, doch ist im letzteren Falle darauf zu achten, daß die Wäsche genügend Licht erhält.